

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Unser Blatt erscheint morgen, Montag, wie gewöhnlich.

## Der Reichstag und die Orientfrage.

Budapest, 11. November.

Soll und wird das ungarische Parlament, das heute sich wieder versammelt hat, dem Beispiele des österreichischen folgen und durch eine Enunziation Stellung nehmen zu jener großen europäischen Frage, die — das Osmanenreich ausgenommen — keinen Staat des Welttheils so innig und so nachhaltig in seinen Lebensinteressen berührt, wie unser Vaterland? Das ist wohl eine Frage, die wir heute, beim Wiederzusammentritte des Reichstages, umso eher aufzuwerfen und zu besprechen berechtigt sind, als in fast allen Staaten, die durch die Orientkrise berührt werden, theils die Vertretungskörper ihre Stimme bereits erhoben, theils die Regierungen spontan die von der öffentlichen Meinung gewünschten Erklärungen abgegeben haben. Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist rasch der deutsche Reichstag mit einer längeren Orient-Debatte gefolgt; der Herzog Decazes hat erst vor wenigen Tagen ausführliche Erklärungen über die Lage in der französischen Deputirtenkammer abgegeben, während die englischen Minister seit der Vertagung des Parlaments, das seine Session bekanntlich mit einer Diskussion der Orientfrage abschloß, jeden Anlaß benützt haben, um sich über die Situation auszulassen und die öffentliche Meinung ihres Landes aufzuklären. Sieht man also von Italien ab, wo eben die Parlamentswahlen stattfinden, und läßt man Rußland, den Hort des absolutistischen Systems, außer Betracht, so ergibt sich, daß nur in dem unter allen Staaten durch die orientalischen Wirren am meisten betroffenen Ungarn weder die Volksvertretung, noch die Regierung sich zu einer weiterreichenden Manifestation aufzuschwingen vermochten.

Wir unsererseits haben trotz aller offiziellen Gegenreden nie ein Geheimniß daraus gemacht, daß wir eine Enunziation des Reichstages über die Orientfrage als ein Gebot der unbedingten Nothwendigkeit betrachten. Bezüglich einer solchen Enunziation und der daran sich knüpfenden Verhandlungen sind nur zwei Möglichkeiten denkbar. Entweder stimmt der Reichstag mit der vom Grafen Andrassy befolgten Politik im Großen und Ganzen überein

und billigt dieselbe, oder er ist mit derselben nicht einverstanden und hat gegen diese Politik triftige Einwendungen. Tritt der erste dieser beiden Fälle ein, dann kann es sicher dem Minister des Aeußeren speziell nach jenen scharfen Angriffen, die seine Politik im österreichischen Abgeordnetenhaus erlitten hat, nur willkommen sein, ein Vertrauensvotum des anderen Parlamentes entgegenzunehmen, welches seine Position in einem nicht zu unterschätzenden Maße stärken muß. Gält aber die ungarische Volksvertretung einzelne Phasen der Politik des Grafen Andrassy für schwankend und unklar — und wir haben Anlaß zu der Annahme, daß es in den abgelaufenen Phasen der Entwicklung manchen Moment gegeben hat, wo kaum ein einziges Mitglied des Parlamentes nicht ernste Bedenken zum Mindesten gegen die zur Anwendung gebrachten Mittel hegen mochte — dann erwächst dem Abgeordnetenhaus erst recht eine unerläßliche Pflicht, diese seine Ueberzeugung in einem votum zusammenzufassen. Handelt es sich ja doch nicht um einen alltäglichen Gegenstand, sondern um eine Frage, wie seit Jahrhunderten eine von gleich einschneidender Wichtigkeit nicht an uns herangereten ist. Allerdings nimmt dann das Parlament durch eine Diskussion der Orientpolitik der Monarchie ein hohes Maß von Verantwortlichkeit auf sich. Aber dieser Verantwortlichkeit kann es sich auch nicht durch sein Schweigen entziehen, denn das Schweigen bedeutet in diesem Falle einen Verzicht auf jede Einflußnahme auf die äußere Politik, ein fatalistisches Uebersehenlassen der Ereignisse, und dafür würde der Reichstag die Verantwortlichkeit genau in demselben Umfange zu tragen haben, wie für ein ausdrückliches votum.

Wir kennen sehr wohl die beiden Argumente, mit denen man im Bekehre hinter den Coulissen eine Diskussion über die Orientfrage bekämpft. Man weist auf das österreichische Abgeordnetenhaus wie auf ein warnendes Exempel hin und schüßt die Besorgniß vor, daß sich eine gleiche Verfahrenheit wie in Wien auch in unserem Reichstage geltend machen könnte. Abgesehen davon, daß wir die Ansichten der offiziellen Kreise über die grelle Verfahrenheit im österreichischen Abgeordnetenhaus keineswegs theilen, besorgen wir auch nicht im Mindesten den Eintritt einer solchen Erscheinung in unserer Volksvertretung. Freilich werden nicht alle Redner die Situation von demselben Gesichtspunkte aus beurtheilen, denn die Frage selbst, um die es sich han-

del, ist eine so vielseitige, daß die mannigfachsten Momente vorgebracht werden können. Aber unser Abgeordnetenhaus ist ein so disziplinirter, parlamentarisch geschulter Körper, daß wir nicht nur das Hervortreten gemeinsamer und allgemeiner Gesichtspunkte aus den Aeußerungen der Redner zu gewärtigen hätten, sondern mit voller Bestimmtheit erwarten könnten, daß es gelinge, die weitaus überwiegende Majorität des Hauses in einer präzise formulirten Motion zu vereinigen.

Ein zweites Argument, mit welchem gegen eine Debatte gewirkt wird, scheint uns kaum einer Widerlegung bedürftig. Man besorgt, durch eine Enunziation des Parlamentes auch Manifestationen anderer Art zu provoziren und insbesondere den staatsfeindlichen Elementen Anlaß zur Arrangirung von Gegendemonstrationen zu geben. Wir jedoch meinen, daß sich das ungarische Parlament ganz un-nothigerweise eine Beschränkung auferlegen würde, wenn es sich durch eine solche Besorgniß leiten ließe. Wie die Herren Miketics und Polit denken und sprechen, weiß Jedermann; die Denk- und Sprechweise dieser Herren wird eine noch so große Reserve des Parlamentes nicht beeinflussen und schließlich kommt es nicht auf die Enunziationen dieser „Führer“, sondern darauf an, was das ungarische Abgeordnetenhaus denkt und will.

Auf die Anregung einer Diskussion über die Orientfrage ist auch die mit sichtlichem Zurückhaltung gefaßte Interpellation gerichtet, welche der Abgeordnete Ernst Simonj im Abgeordnetenhaus eingebracht hat. Ja, der Führer der äußersten Linken geht weiter, indem er von der Regierung eine Vorlage fordert, welche die ganze vom Minister des Aeußeren seit dem Auftauchen der orientalischen Wirren befolgte Politik umfaßt. Wir können diese Forderung nicht nur billigen, sondern wir glauben sogar, es ließe sich weder vom staatsrechtlichen, noch vom politischen Standpunkte eine Einwendung dagegen erheben, wenn der Reichstag die Vorlage aller auf die orientalische Frage bezüglichen Schriftstücke verlangen würde. Die auswärtige Politik der Monarchie wird vom Minister des Aeußeren unter Einflußnahme und Zustimmung der beiden Regierungen geübt. Die Kontrolle darüber, ob und in welcher Art diese Einflußnahme seitens der ungarischen Regierung ausgeübt worden ist, steht ge- schließlich dem Reichstage zu, durch dessen votum das ungarische Ministerium seinerseits die Direktive

## Wiener Brief.

(Orig.-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 10. November, Abends.

Der Schillertag ist vorüber, die Fackeln sind verlöscht, der Hütle lebzig ragt das Denkmal auf dem Schillerplatze draußen zwischen dem neuen Malerpalaste der Akademie der bildenden Künste und dem, im Hotel „Britannia“ untergebrachten Bezirksgerichte der inneren Stadt empor — eine passende Lokal-Symbolik der Untertrennlichkeit des Idealen vom Realen — aber die Witterung war dem Unternehmen entschieden nicht günstig. Auch symbolisch, die physische in Repräsentation der geistigen. Kein Sonnenstrahl umspielte grüßend das schimmernde Erz des Standbildes, als die Leinwandumspannung sank; vom wolkenstimmigen Himmel floß ein, mit täuschlich feinen Spitzen in die Haut ein-dringendes, fröstelndes Schneegeriesel nieder und wie durch-nächstes Pulver wollte der Enthusiasmus nicht recht auf-prasseln, obwohl der eherne Schiller auf den ersten Blick das Urtheil der Sinne und der Herzen kaptivirt hatte. Der unmittelbare, instinktive Eindruck, den die Menge empfängt, ist da, wie bei allem, auf die große, allgemeine Wirkung, auf's Populärwerden hinielenden Kunstwerk, das Entscheidende und kein sachkritisches Mäkeln oder Angreifen kann hinterher etwas davon wegnehmen oder hinzuthun — und wie noch bei allen Monument-enthüllungen seit langen Jahren her die Spottkolbolen in ihren brutalsten Fragegestalten oft sich auf die Po-stamente hinaufsetzten und nicht mehr davon wegzubrin-gen waren, so hat im Gegentheil das Schillerbild in dem Momente seines ersten Hervortretens sofort das volle Herzensheimathsrecht bei den Wienern erlangt und keine Nachkritik wird daran etwas zu ändern im Stande ein. Das ist immerhin kein übles Kompliment für den

bildenden Schaffer des Denkmals, denn meine schätzba-ren Landsleute sind da, wie gesagt, von einer respekto-losen Triviolität und nicht die gebolteste Rücksicht auf die in Erz dargestellten Menschengrößen und auf die Pietät, die ihnen geschuldet wird, vermag ihre lose Zunge im Zaume zu halten, wenn sie sich zum Spotte gereizt fühlen. Als die Standbilder der zwei größten und glück-lichsten Soldaten, welche Oesterreich besaßen, des Erzher-zogs Karl und des Prinzen Eugen, auf dem zwischen dem Burgthor und der Hofburg sich hindehnenden Parkete enthüllt wurden, da umkreiste die muthwillige Redheit des Spases mit irreverentesten Wacksprüngen schon am Abend vor der Enthüllung die beiden Monumente, auf denen bereits die Volksahnung des Nichtentzücktheins lastete, die auch nachträglich sofort von dem Volksurtheil ratifizirt wurde. Den lästerlichen Spaß zu verstehen, welcher da-mals sirkulirte, muß vorher ein Blick in das Wiener Lexikon des Weintrinker-Idioms gethan werden, in wel-chem „a Fahn“ und „a Fehen“ ziemlich vorgeschrittene Stadien der Weinseligkeit bezeichnen. Nun hält der Sieger von Aspern eine Fahne empor und da heißt es denn: „Es is halt mit unseren berühmtesten Generalen übel bestellt, da san zwa und der Ane hat a Fahn“ und der Andre a Fehen“ (mit Anspielung auf die Leinwand, welche die Umhüllung des Denkmals bildete). Und was für böse Witze umschwirrten das Monument des höchst-feligen Kaisers Franz auf dem inneren Burgplatze, dessen Enthüllung noch in vorwärtsliche Tage fiel! Einer der harmlo-sesten war es, welcher die Frage, warum das Antlitz der Statue von der, hinter ihrem Rücken befindlichen großen Schloßuhr abgewendet sei, mit der Deutung beantwortete: „Um den Elfer (die Jahreszahl des Bankozettelsturzes) nicht zu sehen.“ So hat fast jedes der großen Wiener Monumente sein unsichtbar hastendes Spottkränlein auf die Stirne

gedrückt — das in vornehmer Schönheit ragende Bild des geliebten Joseph höchstens ausgenommen, das aber auch schon mehr als einen Anlaß zu ricochettirenden Wizen gegeben hat, zu Wizen nämlich, die anderswohin trafen und hinzutreffen bestimmt waren. Als zum Beispiel einmal ein offiziell großer Mann starb, von dessen Größe aber der Volksfimmel so wenig Notiz nehmen wollte, als die Weltgeschichte es thut und unmittelbar nach seinem Tode die Rede ging, es werde ihm von Staatswegen ein Mo-nument gesetzt werden, da meinten die Wiener: „Wozu die Geldverschwendung, das Monument ist ja schon da — man nimmt den Joseph herab vom Roß, denn ohne-dem braucht der in Wien kein sichtbares Erinnerungszei-chen, und was dann stehen bleibt, ist das richtige Monu-ment für den bewußten großen Todten.“ Dies nur einige Stichproben aus der bösmüthigen Wiener Denkmalchronik, um zu zeigen, wie schlecht erzogen der Wiener in Monumentensachen ist, und schlecht erzogen einfach darum, weil gar Vieles von dem, was ihm auf diesem Gebiete bis jetzt bescheert zu werden pflegte, mehr oder minder dazu an-gehan war, ihn mißtrauisch und spottgeneigt gegen die Denkmalsseherei überhaupt zu machen. Aber der Schiller heute, ich wiederhol's, der hat's den Wienern gleich im ersten Augenblick angethan; die hehr aufstrebende und in ihrer Schönheit doch den einfachsten Menschenfimmel leicht faßliche Gestalt erschien Jedem, als wenn hier schon lange ein lieber Bekannter dasübe und hätte man sie merk-würdiger Weise heute zum ersten Male wahrgenommen. Dem Künstler ist das Geheimniß alles derartigen Schaf-fens gelungen, sein Werk in dem ersten Augenblicke, als es vor der Volksmenge erschien, populär werden zu sehen.

Trotzdem — ich muß zur getreuen Charakteristik des Tages darauf zurückkommen — war die Witterung dem Unternehmen nicht günstig. Nicht die geistige und

Dieser 8 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Feuilleton-Zeitung, sowie das „Theater- und Veranlagungsblatt.“

für die Richtung erhält, in welcher sie ihren Einfluß geltend zu machen hat. Um aber diese Kontrolle üben und dieses Wort abgeben zu können, hat der Reichstag konsequenterweise ein Recht, die nöthigen Aufklärungen zu fordern und nöthigenfalls zu verlangen, daß ihm die gewünschten Informationen in der authentischsten Form durch die diplomatischen Aktenstücke ertheilt werden. Man wende uns nicht ein, daß durch eine solche Vorlage der Akten dem Minister des Aeußern Verlegenheiten bereitet werden. Niemand verlangt Schriftstücke über schwebende Angelegenheiten; die Vorlagen, die gefordert werden, betreffen die durch den Waffenstillstand abgeschlossene Phase der Orientfrage, also ausschließlich die Vergangenheit. Setzen wir aber selbst den Fall, daß aus einer derartigen Aktenvorlage dem Minister des Aeußern eine momentane Verlegenheit erwachsen würde, so kann darin unmöglich ein Grund für das Parlament liegen, darauf zu verzichten, daß es in ausreichender Weise informiert werde. Denn wir wiederholen es, es steht keine kleine, keine alltägliche Sache auf dem Spiele und in so vitalen Fragen, wie der gegenwärtigen, darf ein Parlament sich nicht damit abweisen lassen, daß seine Aktion dem leitenden Minister eine vorübergehende Verlegenheit verursachen könnte.

Seit Jahrhunderten hängt die gewaltige Orientfrage einem Damoklesschwert gleich über unserm Vaterlande. Jahrzehnte hindurch haben unsere Staatsmänner den Moment vorher erwogen, in welchem die Katastrophe über den Orient hereinbrechen würde. Die Erkenntniß, daß dieser Moment unter keinerlei Umständen ausbleiben würde, hat den Weisen unserer Nation geleitet und bestimmt, als er sein großes Werk vollendet hat, konzipierte. Und es sollte nach allen diesen Vorbereitungen denkbar sein, daß nun, wo die Orientfrage in ihrer ganzen Ausdehnung aufgerollt ist, die berechtigten Vertreter des Landes vollständig darauf verzichten, die Stellung des ungarischen Volkes zur Orientfrage laut und vernehmlich klar zu stellen? Das wäre nicht zu rechtfertigende Leisetreterei und Mit- und Nachwelt hätten ein Recht, ein solches Verhalten als unwürdige Feigheit zu verurtheilen.

Budapest, 11. November.

Eine Depesche des offiziellen Telegraphen-Korrespondenzbureaus aus Petersburg meldete, daß der Großfürst Nikolaus am 7. November a. St. nach Kischeneu abreisen werde, um das Oberkommando der Südbarmee zu übernehmen. Zum Stabschef der Südbarmee soll Generaladjutant Nepokojischki und zu dessen Adjutus Generalmajor Lewitsky ernannt worden sein. Diese Meldung war dem „Golos“ entnommen, welcher sie allerdings nur als Gerücht mittheilte. Dadurch, daß die Nachricht von dem unter scharfer Kontrolle stehenden russischen Staats Telegraphen in die Welt verbreitet wurde, hat sie jedoch eine Art offiziöser Weiße empfangen. Man kann somit die Zusammenziehung einer Südbarmee mit dem Hauptquartier Kischeneu und mit dem Großfürsten Nikolaus als Oberkommandanten als eine Maßregel betrachten, welche man in Petersburg entweder bereits beschlossen hat oder wenigstens

binnen wenigen Tagen beschließen will. Wenn man berücksichtigt, daß nach der russischen Armee-Organisation mit Ausnahme bei dem Gardekorps im Frieden kein Armeekorps und auch kein Armeeverband besteht, so müßte die Ernennung eines Armeekommandanten als eine ganz ernste Mobilisierungsmaßregel betrachtet werden. — Ein anderes russisches Journal, die „Petersburger Wiedomosti“, geht in seinen Meldungen noch weiter, als der „Golos“. Dieses Blatt glaubt nämlich, die Mobilisierung der russischen Armee soll bereits am 11. oder 12. d. (muthmaßlich alten Datums) offiziell bekannt gemacht werden. Das Hauptquartier der Südbarmee werde in Kischeneu sein und dieselbe aus sechs Korps bestehen. Die Ernennung der betreffenden Kommandanten und Stäbe soll, derselben Quelle zufolge, am 20. d. M. erfolgen. Obwohl alle diese Nachrichten nur verbreitet werden dürften, um für die bevorstehenden Friedensverhandlungen die Pforte den russischen Forderungen gegenüber gefügiger zu machen, so sind dieselben nichtsdestoweniger sehr beachtenswerth.

Mehrere Blätter bringen heute das folgende Agrarer Telegramm:

Während der Debatte über die „Bedeutung“ theilte der Banus mit, er habe soeben vom Minister Bedekowics ein Telegramm bekommen, in welchem derselbe Namens der Gesamtregierung erklärt, das Ministerium stehe unwandelbar auf der Basis des Ausgleichs. Sollten diesbezüglich gleichwohl Differenzen obwalten, so würden dieselben im Wege freundschaftlichen Ideen-Austausches beizulegen sein. Die Erklärung hat allenthalben überaus günstigen Eindruck gemacht.

„Naplo“ macht hierzu folgende Bemerkung: Wir halten den Inhalt dieses Telegrammes für unglücklich. Wir halten es für absurd, daß die ungarische Regierung durch Bedekowics den Banus bevollmächtigt, vor dem kroatischen Landtage — wenn auch noch so bedingungsweise — anzuerkennen, daß von Seite Ungarns der Ausgleich verlegt worden sei. Auch ist es absurd, anzunehmen, Bedekowics werde durch den Ban erklären lassen, daß die ungarische Regierung auf dem Boden des Gesetzes und des Ausgleichs stehe. Wir sind im Gegentheil davon unterrichtet, daß die ungarische Regierung dem Ban ihre Ueberraschung darüber ausdrückte, daß auch die regierungsfreundlichen Mitglieder des kroatischen Landtages die Anschuldigung einer Verletzung des Ausgleichs betonten und daß diese Anschuldigung nicht energisch zurückgewiesen wurde. Bedekowics' Telegramm ist demnach mehr ein Protest der ungarischen Regierung gegen jene Anklage, als eine Entschuldigung oder gar eine Bestätigung dessen, daß das Ministerium den Ausgleich in Gyren hält. Und wenn die Regierung die Anschuldigung einer Verletzung des Ausgleichs mit dieser Entschiedenheit zurückweist, dann hat natürlich jene Erklärung, als ob das Ministerium sich bereit erklärt hätte, die Differenzen im Wege freundschaftlichen Ideen-Austausches nachträglich beizulegen, keinen Sinn. Die Regierung konnte den Ban höchstens zu der Erklärung bevollmächtigt haben, daß die ungarische Regierung, wenn in einzelnen Fällen zwischen dem Ministerium und dem Ban Differenzen bestanden, sich stets auf der Basis des Ausgleichsgesetzes befinden habe. Einen solchen Protest halten wir allerdings Ungarns würdig, aber nicht ein derartiges mea culpa, wie es im citirten Programm angekündigt ist.

Wie die „Budap. Korresp.“ erfährt, dürfte die Regierung die Ostbahn auch nach Annahme des auf diese Bahn bezüglichen Gesetzes unter einer gesonderten Direktion belassen, dem Verwaltungsrathe der ungarischen Staatsbahnen aber zugleich auch die Ostbahn unterstellen.

In Angelegenheit der vom Kommunikations-Ministerium an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestellten Forderung, sich in Ungarn im Sinne des Handelsgesetzes zu protokollieren, ist vor längerer Zeit eine Zuschrift des österreichischen Handelsministeriums an das hiesige Kommunikations-Ministerium gelangt, in welchem mit Berufung auf die internationale Stellung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für dieselbe eine Ausnahme gefordert wird. Auf diese Zuschrift hat das ungarische Ministerium geantwortet und die auf dem Gesetze basirte Forderung — wie die „Bud. Korresp.“ erfährt — vollständig aufrecht erhalten. Es ist eine baldige Lösung dieser Frage ohne Zweifel geboten, wahrscheinlich dürfte dies aber erst mit der Annahme des dem Parlamente zur Unterbreitung gelangenden Gesetzesentwurfes über die in beiden Theilen der Monarchie etablirten Aktiengesellschaften der Fall sein.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. November.

Nach mehrwöchentlicher Pause nahm heute das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit wieder auf. Die Physiognomie des Hauses war die alte; die Abgeordneten hatten sich in ganz anständiger Anzahl eingefunden. In der heutigen Sitzung wurde das Arbeitsprogramm der nächsten Woche festgestellt. Am Schlusse der Sitzung richtete Ernst Simonovich an die Regierung in der Orientfrage eine Interpellation, die wir an erster Stelle besprechen. Wir lassen den Bericht über den heutigen Tag folgen:

Präsident Koloman Ghyczy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. — Auf den Minister-Präsidenten: Tisza, Széll, Perczel, Béchy, Trefort, Szende und Bedekowics.

Der Präsident meldet, daß am 19. d. anlässlich des Namenstages Ihrer Majestät der Königin in der Garnisonskirche ein Festgottesdienst stattfindet. Wird zur Kenntniß genommen.

Von den Einläufen, welche der Präsident anmeldet, erwähnen wir das Gesuch der Professoren der Budapesther Tierarznei-Anstalt, das Gesuch des Pariser ungarischen Vereins um Unterstützung, ferner ein von 1080 Wählern der drei Debrecziner Wahlbezirke eingereichtes Gesuch, welches die Bitte enthält, die (bereits vor längerer Zeit erwähnte) Petition einer Anzahl Debrecziner Bürger einfach zurückzuweisen. In jener Petition wird von den hiesig nicht berechtigten Unterzeichnern dem Ministerium wegen der Wiener Verhandlungen Mißtrauen votirt. Das heute eingereichte Gesuch votirt dem Ministerium und speziell dem Ministerpräsidenten volles und unbedingtes Vertrauen sowohl bezüglich der Vergangenheit, als hinsichtlich der Zukunft. Sämmtliche Gesuche werden dem Petitionsausschuß zugewiesen.

Der Präsident meldet ferner, daß die jüngst gewählten Abgeordneten Alexander Juntar, Joseph Sarkas, Valentin Wito und Franz Baranyi ihre Wahlprotokolle eingereicht haben.

Seitens des Agrarer Gerichtshofes ist an das Haus ein Gesuch wegen Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Falcis gelangt. Wird an den Immunitäts-Ausschuß gewiesen.

Paul Erdödy überreicht den Bericht des Finanz-Ausschusses über das 1877er Budget. Ferner legt er den Ausschuhbericht über den Gesetzesentwurf betreffs des Nachtragsgeldes für das Hermannstädter Waisenhaus v. vor. Der Finanz-Ausschuß empfiehlt die Zuweisung der Vorlage an den Rechtsausschuß und die Verhandlung derselben bei

nicht die meteorologische Temperatur entsprach der festlichen Gelegenheit. Die allgemeine Stimmung ist dafür mit allzu schweren Wolken verhängt und treibt ungeduldig über solche unvermeidliche Zwangsfestlichkeiten hinweg — die Enthüllung mußte ja nun einmal vorgenommen werden, wenn man das Denkmal haben wollte — und ebenso trippelte Alles mit nasselnden, frierenden Füßen auf dem Festplatze herum, in Folge des abscheulichen Wetters froh, daß die Geschichte nicht allzu lange dauerte. Und wie bei derartigen Wetter den Leuten alle möglichen Einfälle durch den Kopf und auf die Zunge fahren, so machte auch Jemand aufmerksam, daß es begreiflich sei, wenn die Alerikalen Blätter den Schiller unter die Juden werfen und ihn als solchen behandeln. Man brauche nur die Hauptgruppe des Schiller-Komite's zu betrachten, die vor dem kaiserlichen Zelte zusammengetreten war und die Honneurs des Festes machte, um auf den leicht verzeihlichen Irrthum zu gerathen, daß hier eigentlich die Denkmal-Enthüllung einer Berühmtheit des Judenthums feierlich begangen werden sollte. Da nahte sich ja der gegenüber von dem Kaiserzelt aufgeschlagenen Rednertribüne der Sekretär der jüdischen Kultusgemeinde, Dr. Ludwig August Frankl, um den Festspruch zu halten; da stand der Kassier des Komite's, der jüdische Bankierssohn Baron Stephan Schey; da standen neben ihm der jüdische Bankier Ritter v. Pfeiffer und der jüdische Ex-Theaterdirektor Anton Ascher, der aus der Zeit, als er noch die tragischen Helden und Liebhaber beging, von dem nie mehr erreichten Triumphe erzählt, den er im „Uriel Acosta“ durch die innewohnende überzeugende Wahrheit mit dem einzigen Verse errungen habe: „Du parst mir fluchen, Priester, ich bin Jude.“ Und am Vorabend des Festes war, als die allererste Verfünderin desselben, auf die Bühne des Stadttheaters so-

gar eine „koschere“ Bindobona“ hinausgetreten, in ausgleichendem Gegensatz zu der „trefenten“ Gallmeyer'schen Bindobona im Carltheater drüben. Das war Fräulein Weiss, die schwarzäugige, scharfgeistige Tochter Juda's, deren Gedächtniß aus der Budapester Laube-Zeit her der „Künstlerisch bei Frohner“ wohl noch festhält.

Eine Studenten-Vorstellung der „Räuber“ war's, welcher die „koschere“ Bindobona mit ihrem Prologe voranschritt. Die Studenten eröffneten die Schillerfeier damit, wie sie sie heute Abends mit dem Fackelzuge schlossen. Eine jugendlich stürmende Vorstellung, mit deren Arrangement Strakosch, der einzig und allein — da Laube ihm die Sache als eigenste Privatangelegenheit überlassen hatte — die ungeberdigen Köpfe zurechtstellte und zusammenhielt, ein Regietalent ersten Ranges bewährt hat. Ein originelles Bild ungebundenen Studentenlebens und zugleich des alten, freien, herumziehenden Komödienthums war es, wie der genomschaft behende, kleine, härtige Mann mit seiner improvisirten Jüngerchaar seit langen Tagen herumzog, bald hierher, bald dorthin, wo sich ihm gerade auf 24 Stunden ein gasliches Dach zur Abhaltung einer Probe bot, denn die Bühne des Stadttheaters, von den Arbeiten für das laufende Repertoire in Beschlag genommen, konnte ihm für die eingeschobene Extra-Vorstellung nur in seltenen Stunden zur Verfügung gestellt werden. So wurde er mit seinem dramatischen Nomadenzuge bis vor die Linie hinaus, bis nach Rudolphsheim verschlagen, wo ihm Schwenker in seinem, mit einem Theaterkreis verbundenen Etablissement Obdach bot und hier umorte das nicht allzu geräuschlose Wälschen oft bis nach Mitternacht auf der Probe herum, der lebendigste, beweglichste, unermüdetste von Allen immer Strakosch selbst, der mitunter schon acht bis zehn Stunden in seiner Studierstube daheim die diversesten Rollen mit den diverssten Genies durchgearbeitet hatte, wenn er hier

die stundenlange Probe begann. Das wahrhaftige perpetuum mobile, dieser spannunggroße Mensch mit der Arbeitskraft des Riesen, und die herzquellende Freude war ihm wohl zu gönnen, wie er das lustige Tragiren seiner Schüler an einem Tag so wohl gelungen und von dem wohlfig disponirten Auditorium, das nicht zu den „Räubern“, sondern eben nur zu den Studenten gekommen war, so wohl aufgenommen sah. Der Bruder des Kaisers sah in der Hofloge und erlustigte sich an dem Treiben auf der Bühne da unten, bis der Vorhang zum letzten Male gefallen war. Es mußte also „oben“ wohl die bedenkliche Stimmung, welche man der Partizipation des studentischen Elementes an der Schillerfeier entgegenzutrag und die von den Budapesther Studentendemonstrationen her datirte, sich um ein Bedeutendes abgemildert haben. Immerhin fiel eine kleine Notiz auf, welche die Zeitungen gestern veröffentlichten. Das Festkomite der Studenten ermahnte darin die Kommilitonen, bei der Enthüllungsfest auf dem Festplatze in dunklen Winteröden und „wo möglich mit Cylinder“ zu erscheinen; es sollte also offenbar der Aufmarsch „in voller Wüch“ vermieden und die Amalgamirung der Studentenschaft mit dem übrigen Publikum, das Auffälligwerden derselben, ihr Erscheinen als „Staat im Staate“ vermieden werden. Die Weisung wurde auch in der That fast durchwegs befolgt und nur sporadisch waren Burschenschaftsabzeichen zu erblicken. Aber die eigentliche spontane Massenfeier des Schillerfestes, die Feier aus dem Volke heraus, war ganz und gar den Studenten überlassen worden und war nur durch sie vertreten. Alles Andere war offiziell gebotene Festlichkeit. Die Studenten waren die einzigen Freiwilligen im geschlossenen Raume gestern im Stadttheater und die einzigen Freiwilligen der Feier auf der Straße bei dem heutigen Fackelzuge. Aus dem Volke heraus pulsrte kein fröhliches Festleben — der Alp der Zeit

der Verabreichung des Kultus- und Unterrichts-Budgets. (Zustimmung.) Der Präsident theilt mit, daß die Vorlagen über die Staatsschulden, sowie der Bericht des Finanz-Ausschusses am Montag zur Vertheilung gelangen werden.

Der Präsident legt den Bericht des Rechtsausschusses in Angelegenheit des Abgeordneten Agente, sowie den Gesetzentwurf betreffs der Passivität der Abgeordneten vor. Die Vorlage wird im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung gelangen.

Ministerpräsident Tisza überreicht den Bericht über den Nationaltheater-Fond und bemerkt, daß der Ausweis noch vor der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern gedruckt und vertheilt sein werde.

Zustizminister Perczel unterbreitet einen Gesetzentwurf über die Regelung der noch vorhandenen Arbarial-Verhältnisse.

Der Präsident macht hierauf folgende Vorschläge für die Abenden der nächsten Woche: Am Montag soll keine Sitzung stattfinden; am Dienstag um 10 Uhr Vormittags sollen die Sektionen das Wuchergesetz in Verathung ziehen; am Mittwoch soll eine öffentliche Sitzung stattfinden, in welcher das Interpellationsbuch verlesen und die Vorlagen über die Affaire Agente etc. verhandelt werden sollen.

Am Donnerstag soll keine Sitzung abgehalten werden; am Freitag soll eine Sitzung stattfinden, in welcher das Budget des Hauses, der Bericht des Immunitäts-Ausschusses über die Affaire Jakics verhandelt werden sollen, und Janos Helyi seinen Antrag, betreffend die Verpachtung der Fundational Güter im Weissenburger Komitate, motiviren soll. (Zustimmung.)

Das Wort nimmt hierauf Ernst Simonyi, um seine weitere unter im Vorlaute mitgetheilte Interpellation an das Gesamt-Ministerium kurz zu motiviren.

Er wolle nicht sofort eine Diskussion über die orientalische Frage provoziren; es sei unnöthig, ausführlich zu motiviren, daß diese, Ungarn so nahe und mannigfach berührende Frage im ungarischen Abgeordnetenhaus in entsprechender Weise zur Verhandlung gelange. Er müsse an die Regierung in dieser Angelegenheit zwei Bitten richten:

Schon seit länger als einem Jahre sei die orientalische Frage akut geworden, seither ist dieselbe zu einer europäischen Frage angewachsen, deren Einfluß auf Ungarn ein unberechenbarer ist. Es lasse sich nicht bestreiten, daß Graf Andrassy auf die Entwicklung der Angelegenheit lebhaften Einfluß genommen, aber welcher Art dieser Einfluß war, wie er ausgeübt wurde, weiß man nicht.

Die bisherigen Antworten des Ministerpräsidenten Tisza waren so allgemein gehalten, daß man dieselben in jeder möglichen Weise interpretiren konnte. Redners Wunsch geht dahin, daß die Frage im Hause verhandelt werde, damit aber die Abgeordneten nicht auf die Zeitungsberichte allein angewiesen seien, möge die Regierung — und das ist die erste Bitte — dem Hause eine Vorlage unterbreiten, welche enthalten soll, was seitens unseres auswärtigen Amtes bisher geschehen sei. Er wünscht keine Enthüllungen, welche auf den Gang der Ereignisse schädlich wirken könnten, aber in den Hauptzügen könnte man dem Hause eine Darstellung zukommen lassen.

Diese Mittheilung könne sowohl mündlich als schriftlich dem Hause gemacht werden. Bisher wurde den Delegationen stets bei ihrem Zusammentritte ein Bild der auswärtigen Lage geboten, diesmal waren es blos konsularische Berichte, welche man den Delegationen vorlegte; das involvire eine Herabsetzung der Rechte des Parlaments.

Die zweite Bitte besteht darin, die Regierung solle dem Hause die Gelegenheit bieten, die orientalische Frage eingehend zu verhandeln, da ja ohnehin bei der Budget-Debatte darauf reflektirt werden wird und es angemessener

umstände ist eben nicht von den Gemüthern abzuwälzen. Der Fackelzug bewegte sich allerdings selbstverständlich an dichtem Spalieren von Neugierigen vorüber und die Fenster der Ringstraße zeigten Kopf an Kopf — die Besitzer der Ringwohnungen waren in der angenehmen Lage, durch Einladungen für den Abend wieder einmal Glückliche zu machen. Aber man drängte sich nicht und haschte nicht nach solchen Einladungen, sondern nahm sie dankbar an, wenn sie sich zufällig boten und nicht das kleinste Insekt wußte, wie es bei solchen Anlässen doch sonst zu geschehen pflegt, auch nur von dem Versuche einer Fenstervermiethung zu melden. Der Fackelzug selbst bewegte sich in recht stattlicher Länge, regeltrecht, umschritt auch das Denkmal mit jubelndem Gebrauche — aber die Bitterung war dem Unternehmen nicht günstig. Das feine, spitze, poren durchdringende Schneegeriesel dauerte fort und vermehrte seine Annehmlichkeit natürlich durch den Zuwachs der Dunkelheit, so daß, wie bei der Mittagsfeier, auch nun Jedweder so geschwind als möglich wieder unter Dach zu kommen trachtete. Es war so recht das Wetter für Orientdebatten und Steuererschärfungen, welche das übrige Unterhaltungsmaterial der Woche ausmachten — nicht für den, auf Sonnenglanz und Freudenstimmer anspruchberechtigten Gedächtnistag eines Dichters.

Die Theaterkassiere freilich hatten festtäglichen Sonnenglanz und Freudenstimmer. In dem alten Gewinkel des Hauses am Michaelerplatz zum Beispiel formirten sich schon in frühesten Vormittagsstunden die wohlbekanntesten Gruppen für den „Einlaß vor'm Burgtheater“ und acht volle Stunden und darüber hielten die tapferen „Wartens-Könner“ zwischen den Eisenbarrieren des Wartefäßigs Stand, gestern, um die „Käuber in Roccoco“, den Karl Moor mit der Puderquaste, die Amalie im Reifrock zu sehen, wie ich es Ihnen leghin geschilbert habe, und heute wiederum

wäre, wenn die Regierung selbst die Gelegenheit dazu bietet, die Frage eingehend zu behandeln. Die Form, in welcher Anlaß zu dieser Debatte geboten werden soll, kann sowohl ein Beschlusstrag oder eine Interpellation sein.

Die Interpellation lautet: In Anbetracht, daß der an den südlichen Grenzen des Landes ausgebrochene Krieg die Staatsinteressen Ungarns zunächst und in höchstem Maße berührt;

in Anbetracht, daß dieser Krieg, wenn er nach dem jetzt abgeschlossenen Waffenstillstande neuerdings fortgesetzt oder gar durch eine eventuelle auswärtige Einmischung größere Ausdehnung und europäische Wichtigkeit erlangen sollte, für Ungarn die ernstesten Konsequenzen nach sich ziehen könnte;

in Anbetracht, daß aus diesen und anderen Gründen die öffentliche Meinung Ungarns das lebhafteste Interesse an dem Verlaufe und den Eventualitäten des Krieges, sowie an den immer wieder neu auftauchenden Wendungen desselben nimmt;

in Anbetracht, daß es nicht nur das unbezweifelbare Recht, sondern auch die Pflicht der ungarischen Nation ist, sich über den ganzen Stand des Krieges und der damit aufgetauchten sogenannten orientalischen Frage, sowie über die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit entsprechende Orientirung zu verschaffen;

in Anbetracht, daß die Einwilligung und Einflußnahme der ungarischen Regierung bezüglich der Art der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auch durch den Ges. Art. XI: 1867 gesichert und daß auch demzufolge die ungarische Regierung für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten verantwortlich ist — frage ich das Gesamtministerium:

- 1. Ist die Regierung geneigt, behufs Orientirung der Gesetzgebung und des Landes dem Reichstage eine — sei es mündliche oder schriftliche — Vorlage zu machen, welche die ganze, vom Ministerium des Auswärtigen seit Auftauchen der orientalischen Wirren befolgte Politik in der orientalischen Frage umfassen und systematisch darlegen würde, unter besonderer Erwähnung all' jener Schritte, die das Ministerium des Auswärtigen seit dem Auftauchen dieser Frage in jeder Richtung, und zwar sowohl jene, die es im Einvernehmen mit anderen Mächten, oder eventuell von diesen abweichend unternommen hat, wobei diese Vorlage sich auf all' jene Schritte erstrecken müßte, die bereits als überholt zu betrachten sind und das ganze Vorgehen umfassen sollte, bis zu jenem Punkte, an welchem die noch in der Schwebe befindlichen Verhandlungen detaillirte Auseinandersetzungen ohne Schädigung des Gemeinwohles nicht gestatten?
- 2. Ist die Regierung geneigt, dem Abgeordnetenhaus Gelegenheit zu bieten, daß dieses noch vor der Budgetverhandlung die orientalische Frage und das damit im Zusammenhang stehende Vorgehen der Regierung berathen und seinen diesbezüglichen Ansichten und Meinungen Ausdruck geben könne?

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt und hierauf die Sitzung geschlossen.

### Zur Tagesgeschichte.

Die Tischrede Lord Beaconsfield's, deren wesentlichen Inhalt wir gestern mitgetheilt haben, wird in der Presse als das hervorragendste Ereigniß des Tages bezeichnet. Die englische Regierung bringt durch den Mund ihres Premier's Klarheit in die Situation und macht allen Winkelzügen, Mißverständnissen und versteckten oder offenen Hoffnungen auf die beschaulich thatlose Haltung Englands ein heilsames Ende. Es war gut und nothwendig, daß endlich der britische Löwe sich erheben, um das volle Gewicht seiner staatslichen und finanziellen Bedeutung in die schwankende Waagschale der politischen Tagesgeschichte zu werfen. Die Wiener Blätter würdigen diese That in

mit der nämlichen unerlöschenen Ausdauer, um das, doch eigentlich nie volksthümlich gewordene „Demetrius“-Fragment anzuhören (Apropos, der in manchem sensiblen Coulissengemüthe als bedenklich beargwöhnte Ruf: „Krieg gegen Moskau!“ erklang ohne jedwede demonstrative Gefährdung des so über alle Maßen schonungsbedürftigen, gebrechlichen europäischen Friedens) und um sich von Lewinsky nach langen Jahren wieder einmal die „Glocke“ vorzusprechen zu lassen mit jener wirklich rührenden Andacht, welche sich in ihrem heiligen Ernste durch die, schon in jede Verszeile hinein sich drängenden Parodie-Reminiszenzen nicht stören und beirren läßt. Das „Wehe, wenn sie losgelassen“, das „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken“, das „O! wenn sie ewig grünen bliebe“, der „Segen, der von oben kommt“, die „Häupter der Lieben“, wo dann „kein theueres Haupt fehlt“, alle die zu Parodiewecken vielmüßbrauchen, in Heiterkeit erweckendste Motto's und Citate umgewandelten und dadurch schon gefährlich gewordenen Versstellen trafen diesmal auf die anachtsvollste Weiße, die schier Aufstoß daran nahm, daß die Deklamation eine Unterbrechung durch die, ob noch so reizend gestellten Tableau' erfuhr. Dabei ist es ein, für die Signatur des Momentes nicht uninteressantes Anekdötchen, daß man sich lange besann, ob in dem lebenden Bilde, welches den Beizenzug der Mutter darstellt, die zwei Ministrantenknaben mit dem Weihrauchschale zu belassen seien, weil ihr Erscheinen und die darin enthaltene „Profanirung des Kirchengewandes“ vielleicht doch Aufstoß erregen könnte. Das ist ein Detail der Schillerfeier, welches allerdings in die Woche hineinpaßt, in der Herr v. Stremayr dem „geehrten Ausschusse“ die Nicht sanktionirung des Klostergesetzes anzuzeigen „keinen Anstand nahm“.

Sigmund Schleginger.

ihrer ganzen Bedeutung, nur in der Ansicht über die wahrscheinlichen Folgen weichen sie von einander sehr erheblich ab. Darin stimmen jedoch alle überein, daß diese Rede des englischen Premiers insbesondere durch die Haltung Rußlands provoziert worden sei. Ein offizielles Blatt meint allerdings, daß der jetzige Stand der Dinge zu solcher Aeußerung dem Lord Beaconsfield keinen genügenden Grund gegeben habe. England befindet sich heute auf demselben Standpunkte, wie das Berliner Memorandum; an den mittlerweile eingetretenen blutigen Ereignissen trage es einen Theil der Mitschuld. Ohne die Ablehnung des Berliner Memorandums und die Absendung der Flotte nach der Besika-Bai, ohne die Palastrevolution, die Abdul Aziz vom Throne warf, wäre vermuthlich der serbisch-montenegrinische Krieg unterblieben, der doch eigentlich erst die Gesamtheit der Orientfrage in's Rollen gebracht, der erst jene Gefahren hervorgerufen hat, die zu bekämpfen jetzt Lord Beaconsfield nicht minder eifrig bemüht ist, als alle anderen leitenden Staatsmänner des Welttheils. Disraeli's Auftreten, meint ein anderes Blatt, werde der Friede sich ein Entwickeln der Konferenzangelegenheit zu Gute kommen. Englische Minister lieben nicht, mit dem Säbel zu raffen. Wenn sie sich zu so entschiedenen Erklärungen verstehen, so deutet das auf ihren festen Entschluß, Englands ganze Macht in die Waagschale der Entscheidung zu werfen. Die Erkenntniß, auf dem Wege nach Konstantinopel den englischen Blaujaden zu begegnen, könnte vielleicht noch Rußlands kriegerische Gelüste ein dämmern. Lord Beaconsfield's Rede sei auch eine Art von Ultimatum, so äußert sich eine andere Stimme, das den friedlichen Tendenzen des Kaisers Alexander wesentlichen Vorstoß leisten würde.

Ueber den Eindruck der Rede in Berlin liegen gleichfalls widersprechende Meldungen vor. Während man einerseits von dorthier telegraphirt, daß Disraeli's Ansäffungen in den maßgebenden Kreisen der deutschen Hauptstadt als ein wirksamer Versuch, durch die Konferenz zu friedlichen Zuständen zu gelangen, anerkennt besprochen werden, behauptet eine andere Meldung, daß man in Berlin an das Zustandekommen der Konferenz gar nicht glaube; die Sprache Lord Beaconsfield's werde Rußland in seiner ablehnenden Haltung bestärken. Diese letztere Ansicht erscheint übrigens durch die mittlerweile eingetroffene offizielle Zustimmung in mung Rußlands zu den englischen Vorschlägen als widerlegt. In London selbst findet die Rede Lord Beaconsfield's einem Telegramme zu Folge Lebhafte Anklang, weil dieselbe neben ihrer friedlichen Tendenz das Festhalten Englands an der Wahrung der Integrität des Osmanenreiches und die Achtung vor bestehenden Verträgen ausdrückt. Die „Times“ und „Daily News“ bemäkeln die Rede; alle übrigen Blätter billigen dieselbe. Das russische Journal „Nord“ in Brüssel urtheilt, daß die Rede einen unbestimmten Widerspruch enthalte und sagt dabei: Rußland halte seine Zustimmung zum englischen Programm aufrecht; es sei unwahr, daß Rußland sich anschickte, gegen die Türkei ins Feld zu ziehen, Rußland treffe lediglich gewisse Vorbedingungen, um nicht überrascht zu werden.

Was nun das Konferenzprojekt selbst betrifft, so ist demselben ein unerwarteter Gegner in der Türkei überhaupt selbst erwachsen. Die Pforte soll erstlich das Projekt überhaupt ungern sehen und dann insbesondere gegen die Wahl Konstantinopels als Ort der Konferenz Einwendungen erheben. Sie scheint darin, daß in ihrer eigenen Hauptstadt über ihre Thaten zu Gericht geseffen werden soll, gewissermaßen eine Schädigung ihrer Würde zu erblicken, es ist indessen so äußert sich eine offiziöse Stimme, nicht anzunehmen, daß es möglich sein wird, auf diese Empfindlichkeiten Rücksicht zu nehmen. Ferner soll die Pforte an dem Konferenzprogramme Anstoß genommen haben, weil dieses auch Bulgarien in den Kreis der Provinzen zieht, für welche Reformen in Anspruch genommen werden. Aus diesen Einwendungen der Pforte geht hervor, daß das Cabinet von St. James über die Konferenzvorschläge mit der türkischen Regierung vorher keine Fühlung genommen hat. Bei dem Umstande nun, daß Rußland auf die Mitberücksichtigung Bulgariens ein Hauptgewicht legt, erwachsen der Konferenz augenscheinlich neue Schwierigkeiten und erklärt sich daraus die pessimistische Stimmung, welche in Bezug auf dieselbe aus Wien und Berlin gemeldet wird.

An sonstigen Nachrichten ist die auswärtige Politik heute ziemlich arm. Aus Bukurest telegraphirt man vom 10. d. M.: „Der österr.“

ung. Generalkonj. Baron Calice hat Namens seiner Regierung den Fürsten Carol zu der Thronrede beglückwünscht. Gleichzeitig kommen aus Jassy folgende Mittheilungen: Bei Kischeneff werden ungeheure russische Truppenmassen konzentriert. Von allen Seiten gelangen Zuzüge an die rumänische Grenze. Tirazpol und Bender sind mit Truppen und Kriegsmaterial überfüllt, mit der Bestimmung, theils nach Kischeneff, theils nach Odesa gebracht zu werden. Auf Anfragen, was Angesichts solcher Zurüstungen vom Waffenstillstand zu halten sei, sollen höhere russische Offiziere geantwortet haben, der Waffenstillstand sei nur zwischen Serbien und der Türkei vereinbart. Rußland sei nicht im Kriege mit der Türkei gewesen, habe also noch keinen Waffenstillstand mit ihr geschlossen, der es in seinen Operationen hindern könnte. In den diplomatischen Kreisen Belgrad's erwartet man nach Ablauf des Waffenstillstandes den Einmarsch der russischen Truppen in Bulgarien. Serbien setzt darum auch seine Rüstungen fort.

Die neueste Maßregel der Pforte, die den Postpaketbooten des Nachts die Einfahrt in die Dardanellen und den Bosporus verbietet, erregt Aufsehen. Sie ist jedenfalls ein Zeichen hochgradigen Mißtrauens. Betroffen werden von dieser Maßregel die Flaggen Frankreichs, Oesterreich-Ungarns und Italiens. Wie es heißt, haben die Mächte auch bereits freundliche, doch ernsthafte Vorstellungen dagegen erhoben.

Jokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 11. November. In der jüngsten Sitzung des hauptstädtlichen Baurathes, welcher Baron Pömann als Vorsitzende, wurde ein Offert des Ehepaars Alexander und Irma Stanchich vorgelesen, welches für den Baugrund Nr. 209 der 30. Gruppe der Radialstraße 20 fl. per Quadratflaster anbot. Dieses Offert wurde mit der Bemerkung acceptirt, daß der betreffende Baugrund im Sinne einer neuen Parzellirung nicht 180 Quadratflaster 2 Schuh, sondern eine Ausdehnung von 206 Quadratflaster 1 Schuh erhalte. Auf Ansuchen der Eigentümer der Radialstraßenparzellen Nr. 109, 111 und 113, Karl Hieronim, Anton Raufsch und Koloman Szily, werden diese zur 30. Gruppe gehörenden Gründe in der Tiefe um 6 Klafster vergrößert, wodurch das Flächenmaß der Gründe um 79 Quadratflaster zunimmt, deren Preis mit 75 fl. per Quadratflaster festgesetzt wurde. Die Kaufverträge des Ehepaars R. und Elisabeth Raufsch bezüglich der Radialstraßenparzellen Nr. 118 und 120 wurden genehmigt.

Das Gutachten der technischen Kommission bezüglich der Anschließung der in Folge der Donau-Regulirung an beiden Stromufern nächst der Margarethen-Brücke entstandenen Vertiefungen wurde genehmigt. Im Anschlusse hieran wird die hauptstädtliche Kommune aufgefordert, jene drei Kanäle, von denen einer auf der Dfner, zwei auf der Bester Seite in diese Vertiefung münden, je eher anzulassen. Die Vertiefungen selbst sind mindestens 12' über den Nullpunkt aufzuschütten und ermartet der Baurath, daß die Arbeiten zum Mindesten bis zum nächsten Frühjahre vollendet seien, da dieselben nur geringe Kosten verursachen und zur Besserung der sanitären Verhältnisse wesentlich beitragen. Bezüglich der Dfner Seite erwies es sich als wünschenswerth, daß an dieser Stelle die Parallelwerte, behufs Ableitung der stehenden Wässer, zwei Oeffnungen erhalten. Schließlich hält es der Baurath für angezeigt, daß diese Gründe je eher umzäunt werden.

In Folge der beruhigenden Aufklärung der Wasserleitungs-Direktion, daß durch das Einleiten von ungefeihem Wasser in das Stadtwäddchen, sowie in andere benohnte Stadttheile weder die Kraft der Maschine potenziert wird, noch das gegenwärtig provisorische Wasserleitungsnetz eine weitere Ausdehnung gewinnt (wozu der Baurath in keinem Falle beitragen werde), wurde das Präliminare des Wasserleitungs-Projektes für das Stadtwäddchen mit 52,000 fl. genehmigt. Bezüglich der Abhörenlegung wünscht der Baurath, daß das um den Leich zu legende Rohr mit der Radialstraße in Verbindung gebracht werde.

Das Projekt bezüglich der Aufstellung von Ruhebänken und der Baumpflanzung an der neuerbauten Gettenstiege wurde mit dem Bemerkten genehmigt, daß die Bäume noch in diesem Herbst zu setzen seien. Im Anschlusse hieran wird die hauptstädtliche Kommune aufgefordert, die Gasbeleuchtung am Dfner Quai über das Luczenbacher'sche Haus auszudehnen und besonders bezüglich der entsprechenden Gasbeleuchtung auf den breiten Ufertheilen nächst dem Hafnerplatz die nothwendigen behördlichen Verfügungen zu treffen.

Die hauptstädtliche Kommune verfügte, daß die Rauchfänge mehrerer Dampfmöhlen in der Leopoldstadt mit Funkenfängern versehen werden. Da aber dem angestrebten Zwecke vollkommen entsprechende Vorrichtungen bisher nicht existiren und weder das alte, noch das neue Bauregulativ hierüber etwas bestimmt, wurde auf Veranlassung der interessirten Parteien diese Verfügung der hauptstädtlichen Kommune aufgegeben.

Schließlich wurden folgende Baubewilligungen erteilt: Andreas Hüßler, 7. Bez., auf dem Viehtrieb Nr. 391 (provisorisches Wohnhaus); Valentin Pettil, 1. Bez., Logodogasse Nr. 426 (Luthhaus); Aranka Apátly, 1. Bez., Leopoldfeld Nr. 6385 (zwei Veranden); Emanuel Lerch, 1. Bez., Marmorgasse Nr. 165 (Treibhaus); Emanuel Tichy, 7. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39/82 (Partier-Wohnhaus); Stephan Schmidt, 7. Bez., Bösdörner Wea Nr. 30 (einfaches Wohnhaus); Gaspar

Spisák, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 1525/53 (Umbau); Oesterreichische Staatsbahngesellschaft (Wächterhaus in Steinbruch); Kultusministerrium, 8. Bez., Uellöckerstraße Nr. 433/57 (Glasmalerer-Institut).

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. November.

Die Donaueregulirung, beziehungsweise die Erhöhung des Dfner Parallelwerkes auf 27 Fuß 6 Zoll ist in der That so lange verschleppt worden, bis der Winter eingetreten und der Bau des Parallelwerkes unmöglich geworden ist. Die Offertverhandlung wegen Vergebung der bezüglichen Arbeiten erfolgte schon Anfangs Oktober, aber die Entscheidung ließ lange auf sich warten. Die Arbeit wurde der Wiener Baugesellschaft übertragen, welche auch die bisherigen Stromregulirungsarbeiten von so sehr zweifelhaftem Werthe ausgeführt hat. Inzwischen wird der Damm der Verbindungsbahn in einigen Tagen vollkommen fertig und dadurch ist der Abfluß des Wassers und Eises über den Kopaszi (die Sandbank oberhalb der Eisenbahnbrücke) unmöglich gemacht und mit nicht geringer Besorgniß sieht man dem nächsten Frühjahr und dem Eisgange entgegen. Vor einigen Tagen erst hat das Inspektorat der Donaueregulirung von diesen Umständen dem Magistrat Mittheilung gemacht und angezeigt, daß die Arbeiten zur Erhöhung des Dfner Parallelwerkes in Angriff genommen werden (?). Deshalb soll der Magistrat alle Fahrzeuge, Flöße und sonstige schwimmende Güter, welche derzeit im Rayon des Parallelwerkes ausgebunden sind, fortzuschaffen lassen, da diese späterhin nicht mehr fortgebracht werden könnten, indem der Kopaszi trocken gelegt werden wird. Die Eigentümer dieser schwimmenden Güter werden in der That gut thun, dieselben sofort in Sicherheit zu bringen, da dies mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit in einigen Tagen kaum mehr möglich sein dürfte.

Der hauptstädtliche Unterrichtsausschuß hat sich heute Abends unter dem Vorsitze des Herrn Magistratsrates Emerich Békely konstituirte. Nachdem das Gesetz nicht sagt, wer der Schriftführer des Ausschusses zu sein hat, wurde für dieses Amt Notar Koloman Röpöcher gewählt. Auf Antrag Reys werden die Realchul-Direktoren, sofern sie nicht Mitglieder des Ausschusses sind, in die Fachsektionen berufen. Nachdem das Gesetz bezüglich der Privatschulen keine positiven Bestimmungen enthält, wird im Wege des Municipal-Ausschusses eine Vorlage an den Kultusminister befürwortet, damit dieses bezüglich verfügt werde. Hierauf erfolgte die Wahl der im Gesetze vorgesehenen Sachkommission und wurde in die Subkommission für Kleinkinder-Bewahrungsaufnahme: Mik. Köser, Szerdahelyi, Dr. Apáthy, Franz Rey, Joseph Mészner, Dr. Barabás, Magyarevics und Johann Radocza; für Elementarschulen: Dr. Ballagi, Joseph Ráth, Anton Zichy, Wilhelm Kurcz, Bischof Horváth, Mészner, Josef Frey, Franz Somboggi, Stephan Stojanovich, Martin Schweiger; für Bürgerschulen: Anton Csengery, Dr. Apáthy, Dr. Ludwig Gebhardt, Dr. Barabás, Ferd. Bátorfy, Stojanovich, Dr. Ország, Ludwig Kármán, Stephan Capdebo, Franz Ribáry, Dr. Szabó; für Realschulen und Fachschulen: Gustav Jármay, Dr. Say, Rey, Dr. Szabó, Bátorfy, Franz Ribáry, Kömpöy, Hunfalvy, Schweiger; zum Präses sämtlicher Subkommissionen wurde Magistratsrath Békely gewählt. Hierauf wurden mehrere Vorlagen verhandelt und sämmtliche an die Subkommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Natur-Block-Eis. Die Brüder Straß, welche bekanntlich eine 20jährige Konzession zur Eisfabrikation wünschen, haben nun auch die einschlägigen Pläne vorgelegt. Nach diesen werden an der oberen Donau sechs Eis-Depots für je 200,000 Zentner Eis proponirt. Jedes Depot steht mittelst einer Rampe mit der Donau in Verbindung, so daß ein Depot binnen drei Tagen mittelst Dampfkrant mit Natur-Block-Eis gefüllt werden kann. Nur bei mildem Winter, wenn nicht genügend Eis vorhanden sein sollte, wird künstliches Eis in solchem Quantum fabrizirt, daß der ganze Bedarf in der Hauptstadt gedeckt werden könne.

Tagesneuigkeiten.

Wir ersuchen unsere P. T. Provinz-Abonnenten, deren Abonnement mit dem 15. d. M. abläuft, um baldige Erneuerung der Pränumeration — einerseits, damit keine Störung in der Zusendung eintrete, und andererseits, weil wir bei späterer Pränumeration nicht in der Lage wären, die bereits erschienenen Nummern nachliefern zu können. Abonnement-Bedingungen, inklusive des Montagblattes und der Postverbindung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl. — fr., Halbjährig 7 fl. — fr., Vierteljährig 3 fl. 50 fr., Monatlich 1 fl. 20 fr.

Budapest, 11. November.

Adelsverleihung. Se. Majestät der König hat dem ungarischen Honvéd-Obersten Albert Pacor de Karstenfels als Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste für sich und seine gefestigten Nachkommen den ungarischen Adel mit der Bewilligung, das Prädicat „de Helyalva“ führen zu dürfen, tagfrei verliehen und demselben gleichzeitig gestattet, das von seinem Vater ererbte Prädicat und Wappen beizubehalten.

Geistliche Promotionen. Se. Majestät der König hat den beiden am Großwardeiner Metropolitan-Kapitel l. r. erledigten Ehren-Domherrn-Stellen, die erste dem Szilágyi-Somlyóer Pfarrer und emeritirten Vize-Dechanten Anton Kolosy und die zweite dem Bezsd-Szöllöser

Pfarrer, Vize-Dechanten und Konsistorialrath Franz Flóra verliehen.

Oberbürgermeister Ráth ist heute Abends aus Wien zurückgekehrt. Vizebürgermeister Gerlóczy und Magistratsrath Rupp werden erst im Laufe der nächsten Woche zurückkehren.

An den Grafen Julius Andrássy haben die Mitglieder der ungarischen Regierung heute Morgen telegraphisch folgende Beileidsbekundung gerichtet:

Empfange anlässlich des schmerzlichen Schicksals, das Dich betroffen, den Ausdruck unserer aufrichtigsten Theilnahme. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

Das Leichenbegängniß der Frau Gräfin Etella Andrássy wird in imposantester Weise veranstaltet werden. Mit dem Arrangement desselben wurde die Entreprise des pompos fundbres betraut, welche den ganzen Apparat erster Klasse mit 24 neu adjustirten Dienern nach Terebes zu dirigiren hat. Für die Leiche der Frau Gräfin wurde ein prachtvoller Alpaca-Sarkophag gewählt, welcher seiner Last wegen durch 16 Diener der Entreprise getragen werden muß. Das Paar dieses werthvollen Sarkophags wurde in Wien bei dem Requiem für Kaiser Ferdinand V. benützt. Der Graf, den die Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter auf seinem Gute in Tisza-Dob getroffen, war sogleich an das Krankenlager geeilt und hatte dasselbe in der Absicht verlassen, die Kranke nach Erledigung der allerdringendsten Geschäfte in Wien auf längere Zeit zu besuchen. Mittlerweile nahm die Krankheit der greisen, aber stets lebenskräftigen Gräfin einen traurigen und unerwartet jähen Verlauf. Der Graf ließ sich während seiner Fahrt nach Wien von Station zu Station telegraphisch über das Befinden seiner Mutter Bericht erstatten. Bei seiner Ankunft in Wien gestern Morgens fand er ein Telegramm vor, welches ihm den Tod seiner Mutter anzeigte. Graf Andrássy wird sich nur noch an dem Begräbniß, das in Terebes stattfinden soll, betheiligen können. Die Gemahlin und die Söhne des Ministers weilten seit mehreren Tagen um die Kranke.

Hauptstädtische Gelder gefährdet. Bekanntlich hat der Magistrat über 300,000 fl. in der falliten Budapester Volksbank und in der ebenfalls falliten Franz- und Josephstädter Sparkasse angelegt. Im August d. J. wurde der Oberfiskal angewiesen, über den Stand dieser Angelegenheit Erhebungen zu machen. Derselbe berichtet nun, daß die Franz- und Josephstädter Sparkasse von der städtischen Einlage bereits 60 Prozent zurückgezahlt habe und die Restsumme durch Zinsabulatio auf das Haus zu den „zwei Löwen“ gesichert sei. Die Budapester Volksbank habe jedoch noch keine Rückzahlung geleistet und ist auch gar nicht zu ermitteln, was die Masse zurückzahlen in der Lage sein wird. Die Verhandlung mit der Massevertretung wird fortgesetzt.

Todesfall. Die Familie Schöbberger de Tornya hat einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Heute Abends um 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden Frau Regine v. Schöbberger, geb. Sachs, in ihrem 72. Lebensjahre, tiefbetrauert nicht nur von ihrer Familie, sondern auch von unzähligen Armen und Leidenden, denen sie stets eine Wohlthäterin im edelsten Sinne des Wortes gewesen. Das Leichenbegängniß findet Montag, am 13. d., Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, Palatinogasse Nr. 17, aus statt.

Das Wetter und das Kriminalgericht. Bei dem Budapester Kriminalgericht waren für heute vierzehn Verhandlungen anberaumt, von welchen indeß nur fünf durchgeführt werden konnten. Diese Erscheinung resultirt nicht aus einer etwaigen Unregelmäßigkeit in der Zustellung der Vorladungen, sondern findet ihre Erklärung lediglich in der eigenthümlichen Lage des hiesigen Kriminalgerichtes in Ofen. Arme Parteien, welche sich den Luxus der Fahrt per Propeller und Dampfseilrampe in die Dfner Festung nicht erlauben können und auch sonst an Winterkleidern Mangel haben, wurden durch das heutige schlechte Wetter am Erscheinen verhindert, in Folge dessen nicht weniger als neun Verhandlungen an einem Tage vertagt wurden. Die betreffenden Parteien wohnen, wie unserem Berichterstatter mitgetheilt wurde, in Vorstädten am linken Donauufer und gehören zumeist der ärmeren Klasse an. Erwägt man hiebei den Umstand, daß durchschnittlich nahezu 10 Prozent der vorgeladenen Parteien und Zeugen aus Bester Einwohnern besteht, so erscheint die Forderung der Vernehmung des Kriminalgerichtes aus dem Fortunagebäude nach dem linken Donauufer sowohl im Interesse der raschen Justizpflege, wie im Interesse des Publikums hinlänglich motivirt.

Der Sechziger-Ausschuß der Unversitätsjugend hielt gestern Abends eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, von dem Baldaczy'schen Säbel keinen Gebrauch zu machen und zur Ueberreichung an Abdul Kerim Pascha dieser Tage einen anderen Prunksäbel anzuschaffen. Von allen Seiten des Landes langen noch immer Begrüßungsschreiben und Anschluß-Erklärungen ein. Besondere Freude erregte eine sympathische Zuschrift von circa 200 ungarischen Hörern der Unversität und des Polytechnikums vor Wien.

Starker Schneefall. Aus allen Gegenden des Landes erhalten wir heute Berichte über starke Schneefälle welche in den letzten Tagen stattgehabt, und die zum Theile eine bedauerliche Störung in der Bestellung der Felzarbeit zur Folge hatten. Aus Steinamanger wird uns

antern 10. d. M. geschrieben, daß in der dortigen Gegend der Schnee so hoch liegt, wie dies seit Menschengedenken in dieser Jahreszeit noch nicht der Fall gewesen...

Das Leichenbegängniß des allgemein geachteten Kaufmannes Herrn Bernh. Neuschloß, dessen Ableben wir gestern gemeldet, wird morgen (Sonntag), den 12. d. M., um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause aus (Széchenyigasse Nr. 3) stattfinden.

Der Fackelzug der Wiener Studenten. Ueber die Wiener Schillerfeier sind unsere Leser durch unseren gestrigen Bericht wie durch das Feuilleton in der vorliegenden Nummer wohl ausreichend unterrichtet. Wir haben nur noch in Betreff des Fackelzuges zur Ergänzung des gestrigen Telegramms einige Details nachzutragen...

Ein Todter als Zeuge. Vor mehreren Jahren ließ die Stadt ein Schulhaus in der Weinberggasse bauen. Die Dippelbäume waren schon im nächsten Jahre verfault und mußten mit großen Kosten durch neue ersetzt werden.

Erleichterung für die Dfner Einwohner. Die Dfner Einwohner hatten bis jetzt alle unmittelbaren Gebühren in Pest, im Zollamtgebäude zu entrichten. Ueber Anordnung des königl. Steuerinspektors wurde nun verfügt, daß die Dfner Einwohner diesbezüglich sich nicht mehr in das Zollamt zu bemühen haben...

Im Auslande verhaftet. Wir haben vor Kurzem berichtet, daß der Skating-Rink-Unternehmer Nikolaus Durini von hier durchgebrannt ist, nachdem er mehrere Personen um ihre Kauttionen im Gesamtbetrage von 1000 fl. betrogen hatte.

Verbrennung. Der Tischlergehilfe Leop. Wirth, Neustift (2. Bezirk), beschäftigte sich gestern Abends mit einer Mischung von Schellak und Spiritus. Durch Unvorsichtigkeit entzündete sich die Flüssigkeit und bei den Lösungsversuchen geriethen auch die Kleidungsstücke Wirths in Brand.

Ein Familiendrama. Aus N. = Droßi schreibt man dem „B. M.“: „Unsere Gemeinde war am jüngsten Sonntag der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Der Postmeister von N. = Droßi unterhielt mit seiner Schwägerin ein Liebesverhältnis, das vor ungefähr vierzehn Tagen von dem betrogenen Gatten derselben entdeckt wurde.

Serbische Kriegsrüstungen. Wir lesen in einem Wiener Blatte: „Trotz des Waffenstillstandes scheinen die serbischen Kriegsrüstungen nicht aufhören zu wollen. Ein Beweis hierfür ist die Maßregel, von der in den letzten Tagen die zahlreichen, in Wien lebenden serbischen Unterthanen betroffen worden sind.“

Wehrpflicht zu genügen. Diese Maßregel hat unter den von derselben betroffenen zahlreichen und zumeist angesehenen hiesigen serbischen Kaufleuten eine ungeheure Aufregung erzeugt. Die Einberufungsschreiben sind vom 6. d. M., also nach dem Inslebenreten des Waffenstillstandes datirt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Schwoboda-Theater.) Mit dem Erscheinen eines hier stets gern gesehenern Gastes, des Komikers M a t r a s, auf der Bühne dieses Theaters hatte heute im ganzen Hause jene Stimmung behaglicher Heiterkeit Platz gegriffen, welche der naive und darum so unmittelbar wirkende Humor dieses Künstlers stets sicher zu erfassen pflegt...

(Florentiner-Quartett.) Daß es bei uns nicht an wirklichem, geklärtem Musiksinne, an der Empfänglichkeit für das wahrhaft Schöne mangelt, dafür zeugt die Belebtheit, deren sich die Kammermusik bei unserem Publikum erfreut. Wenn sich für eine so wenig aufdringliche Produktionsform so viel geneigte Aufmerksamkeit, so viel bewundernde Theilnahme findet, so dürfen wir wohl mit einiger Zuversicht auf die gedeihliche Entwicklung unseres Musikwesens rechnen.

Im deutschen Schwoboda-Theater bringt das Gastspiel des Komikers M a t r a s — nach der für den Sonntag festgestellten Reprise der heutigen Vorstellung — am Montag drei kleine Piecen: „Durch's Schlüsselloch“, „Zu Dreien“ und „der gebildete Hausknecht“.

Im W o l k s t h e a t e r wird morgen (Sonntag) die Aufführung des Volkschauspiels „A betyár kendője“ wiederholt. Die Proben von „Doktor Piffolo“ nehmen demnächst ihren Anfang und hofft man, das Stück im Beginne des nächsten Monats in Szene setzen zu können.

Frau S i l a B u l y o f f y liegt in Wien schwer erkrankt darnieder. An dem Fuße der Künstlerin wurde eine bedeutende Operation vorgenommen und wird der Zustand der Patientin als besorgnißerregend geschildert.

stand der Patientin als besorgnißerregend geschildert. Der Sohn der Frau v. Buljoffy wurde telegraphisch an das Krankenlager seiner Mutter berufen.

Offener Sprechsaal. \*)

Für die am 8. d. M. verstorbene Frau

Josefa Schön

finden die Seelen-Messen nicht wie im Parteizettel angegeben am heutigen Tage, sondern erst Montag den 13. d. M. in der Theresienstädter Pfarrkirche um 10 Uhr statt, wovon allen Freunden und Bekannten die ergebenste Mittheilung gemacht wird.

Die Hinterbliebenen des gestern zur ewigen Ruhe bestatteten Herrn

August Frisch

sprechen hiemit ihren innigsten Dank den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen für ihre bewiesene Theilnahme aus.

Josef P a a r i. Familie. Budapest, den 11. Nov. 1876. 10382

Öffentlicher Dank.

Der Kranken- und Leichen-Verein zur St. Anna spricht hiermit seinen Ehrenmitgliedern Herrn Rudolf u. Frau Anna Békési (Hauseigentümer, Maziengasse 30) für die edle Spende von 100 fl. einen öffentlichen und innigsten Dank aus.

Peter Schwoboda, 1. Präses. 10370

Frauenarzt Dr. Steiner ord. von 2-4 Uhr, Batthyngasse 21. 10371

Wir machen die p. t. Leser unseres Blattes auf das in unserer heutigen Nummer erschienene Inserat „Papierwäse“ aufmerksam. 10369

Das Spiritus- und Kommissionsgeschäft von KOLLMANN & KOHN befindet sich definitiv Landstraße 48 im Hofe links. 10384

F. C. Holzwarth,

Komptoir: V. Bez., Wurm-gasse Nr. 2, Hauptstädtisches Sparkasse-Gebäude, besorgt den kommissionarischen Ein- und Verkauf von Effekten, sowie alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen. 10281

Dr. Sigmund Adler

wohnt von nun ab Radialstraße Nr. 2, im v. Steinischen Hause, 2. Stock, und ordinirt wie bisher von 2-4 Uhr. 10184

Interessant

10311 ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende G l ü c k s - A n z e i g e von Samuel Heiderichsen, in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene A u s z a h l u n g der h i e r und in der U m g e g e n d e w o n n e n e n Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir J e d e n auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Wien, 11. November. (Orig.-Korr.)

Der englische Konferenz-Vorschlag hat nunmehr die Zustimmung fast aller Mächte gefunden und ist doch noch weit von seiner Verwirklichung. Hat schon die Zustimmung im Prinzip, wie sie bisher von den meisten Mächten erteilt wurde, an sich keinen zu hohen Werth, so wird derselbe noch beschränkt durch den Umstand, daß die P o r t e selbst der Verwirklichung des englischen Vorschlages keine großen Sympathien entgegenbringt. Nur zu begreiflich. Die Zusammenkunft einer Konferenz der Mächte in der türkischen Hauptstadt, die sozusagen über den Fortbestand der Pforte selbst zu diskutieren hätte, und dies unter den Augen der Pfortenregierung selbst, könnte unmöglich zur Erhöhung des Ansehens der Türkei beitragen und würde vielleicht zu Bewegungen im türkischen Volke führen, die Petitionen und Demonstrationen zur Folge haben würden und während sie die Freiheit der Regierung einschränken, auch das Friedenswerk selbst stören würden.

Mächten, deren Vermittelung den Waffenstillstand herbeigeführt, die Mittheilung der Friedensbedingungen erwartet, auf Grund deren sie sich in weitere Verhandlungen einlassen will. Dazu aber bedürfte es keiner besonderen Konferenz.

Ein Passus der bedeutsamen Tischrede Lord Beaconsfield's, und zwar gerade jener, der sich auf Oesterreich-Ungarn bezieht, scheint entweder nicht richtig telegraphirt worden zu sein oder es hat sich Lord Beaconsfield thatsächlich eines Irrthums schuldig gemacht. Der ehrenwerthe Lord soll in der Erzählung des Herganges der diplomatischen Verhandlungen unter Anderem gesagt haben: „Wir verwarfen den uns gemachten Vorschlag der Befestigung Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich.“ Offenbar soll damit auf die Mission des Grafen Sumarokoff hingedeutet sein, dann sind aber zwei Unrichtigkeiten zu konstatiren, erstens, daß ein derartiger Vorschlag an die Adresse von England gerichtet wurde und zweitens, daß England einen derartigen Vorschlag verworfen habe. Der Vorschlag war thatsächlich an Oesterreich-Ungarn gerichtet und Oesterreich-Ungarn war es auch, das ihn verworfen hat. Die Verdienste Lord Beaconsfield's in Ehren, aber den Dank für Handlungen, an denen er unschuldig, hat er nicht zu beanspruchen.

Im Fortschritts-Klub des österreichischen Abgeordnetenhauses stellte heute Dr. Magg den Antrag, es möge eine Interpellation an die Regierung gestellt werden bezüglich des Standes der Ausgleichsfrage mit Ungarn. Abg. Dr. Groß befruchtete die Beantwortung des Sessionschlusses vor Ende dieses Jahres, um dann mit Beginn des nächsten Jahres gleichzeitig eine neue Session mit einer Adress-Debatte zu beginnen, in welcher es den Mitgliedern des Hauses ermöglicht würde, ihre Stellung zum ungarischen Ausgleich zu präzisiren. Abg. Dr. Kopp unterstützte den Antrag des Abg. Dr. Magg, indem er meinte, die Regierung sei dem Reichsrathe doch darüber Aufklärung schuldig, ob das Zoll- und Handelsbündniß gekündigt, und wenn dies der Fall sei, ob es lediglich vermöge des natürlichen Gesetzes der Trägheit noch fortbestehe? Ein entscheidender Beschluß über die Frage wurde nicht gefaßt. Der Klub beschloß, Dr. Magg möge in der nächsten Fraktionsitzung den Entwurf einer Interpellation an die Regierung vorlegen, über welchen der Klub dann Beschluß fassen wird.

Telegramme.

Petersburg, 11. November. „Golos“ veröffentlicht die gestern in Moskau an die versammelten Ständerpräsidenten gehaltene Rede des Czaren; derselbe sagte: Er sei während seiner ganzen Regierungszeit bemüht gewesen, für die Christen im Oriente zu verlangen, was Recht und Gerechtigkeit erheischen, leider führten alle friedlichen Anstrengungen zu nichts, jetzt tritt in Konstantinopel eine Konferenz zusammen, Rußland wird dort seine Forderungen aufrecht erhalten, die Nichterfüllung derselben zwingt Rußland, die Waffen zu ergreifen, dann rechnet der Czar auf die Unterstützung seiner Unterthanen. Die Rede des Kaisers wurde begeistert aufgenommen.

Moskau, 11. November. Bei dem Empfange der Adels- und Gemeindevertreter sagte der Kaiser: Die Türkei gab seinen Forderungen betreffs des Waffenstillstandes nach; die Montenegriner zeigten sich wie immer als wahre Helden; von den Serben kann man leider nicht dasselbe sagen, ungeachtet der russischen Freiwilligen. Der Czar möchte bis aufs Aeußerste das Blut der Russen schonen, er wird daher bestrebt sein, auf friedliche Weise thatsächliche Verbesserung der Lage der Christen zu erlangen; falls die Garantien hiefür nicht erlangbar wären, hat der Czar die feste Absicht, selbstständig zu handeln, und er ist überzeugt, daß Rußland ihm folgen werde.

Prag, 11. November. (Priv.-Telegr.) Gestern reiste über Befehl des Kaisers der Oberstallmeister Taxis wieder von Kladrub ab. Der Marstall und die Hoffkühe gehen heute nach Gödöllö, nachdem für jetzt die Kaiserreise nach Böhmen definitiv aufgegeben ist.

Wien, 11. November. (Priv.-Telegr.) Graf Andrassy wird am Montag Wien verlassen, um an dem Leichenbegängnisse seiner Mutter Theil zu nehmen. Heute erhielt der Minister Kondolenz-Bezeugungen von Ihrer Majestät der Königin und von dem Erzherzoge Karl Ludwig. Ministerpräsident Fürst Auersperg fuhr persönlich vor, um dem Grafen Andrassy sein und des kaiserlichen Ministeriums Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Wien, 11. November. (Priv.-Telegr.) Das „Tagblatt“ meldet: Der russische Kriegsminister zeigte allen Militärbezirks-Chefs an, daß

die allgemeine Mobilisirung innerhalb kürzester Frist erfolgen werde. Binnen drei Wochen müsse die Mobilisirung durchgeführt sein.

Ragusa, 11. November. (Priv.-Telegr.) Oesterreich gewährte das türkische Ansuchen, die Sperrung des Hafens von Klewieder aufzuheben; die Truppenzufuhren bleiben jedoch unterjagt.

Belgrad, 11. November. (Priv.-Telegr.) Tschernajeffs Abreise wurde verschoben, angeblich bis der Czar hiezu die Erlaubniß erteilt hat. Aus russischen Freiwilligen werden in Belgrad und Semendria zwei eigene Korps formirt; in Kladowa werden zwei Pontons aufgestellt.

Ragusa, 11. November. (Priv.-Telegr.) Der österreichisch-ungarische Agent in Cetinje, Oberst Thömel, ist nach Wien berufen worden, um dem Ministerium des Auswärtigen Bericht zu erstatten.

London, 11. November. Eine Depesche des Grafen Derby an Lord Loftus vom 30. Oktober rekapitulirt die von England gemachten Anstrengungen zur Erzielung des Waffenstillstandes und Wiederherstellung des Friedens; am 5. Oktober instruirte Derby den Botschafter Elliot, zu erklären, er müsse Konstantinopel verlassen, wenn die Pforte den Waffenstillstand refusire, weil es dann evident sei, daß alle weiteren Bemühungen der britischen Regierung, die Pforte vom Verderben zu retten, nutzlos wären; als die Pforte den sechsmonatlichen Waffenstillstand proponirte und Graf Schwaloff dessen Annahme seitens der russischen Regierung bezweifelte, machte Derby den Grafen Schwaloff auf den Meinungsumschwung aufmerksam, welcher trotz der türkischen Gräueltat entstehen würde, wenn die englische Nation Konstantinopel bedroht glaube; nachdem Rußland den sechsmonatlichen Waffenstillstand abgelehnt hatte, suchte Derby durch den Grafen Münster die Intervention Deutschlands nach; Fürst Bismarck erwiderte, die deutsche Regierung erachte zwar einen langen Waffenstillstand für acceptabel, fühle sich aber nicht berechtigt, einen Druck auf die Entschlüsse anderer Mächte auszuüben.

Agram, 11. November. (Landtag.) Der Präsident gibt bekannt, daß der Abgeordnete Bončina auf Andringen des Klubs die Klage gegen Jalic zurückzog. (Zitvio.) Sodann erfolgten Interpellationen Seitens Polics' und Anzevic's, ferner mehrere Beantwortungen Seitens Jitkovic's, sodann die dritte Lesung des Budgetgesetzes. Hierauf wurde die Session geschlossen. Die Abgeordneten fahren mit dem Morgenzuge nach Budapest.

Wien, 11. November. (Abgeordnetenhause.) Die Interpellation Neuwirth's wegen eines Regierungscirkulars (an die Länderchefs, betreffs verschärfter Anwendung der Preßvorschriften, beantwortete der Ministerpräsident sofort dahin, daß ein Rundschreiben, wie es gewisse Blätter brachten, nicht, wohl aber ein diesbezügliches Rundschreiben vom 29. Juli besteht, welches der Ministerpräsident sofort verliest; das Rundschreiben weist hin, daß die Ereignisse im Oriente und Gerüchte über die eventuelle Haltung der Regierung, theilweise über die Verhandlungen wegen des Ausgleiches mit Ungarn eine gewisse Aufregung hervorgerufen geeignet sind, dies lege den Regierungsorganen die Pflicht auf, genauest die Beobachtung des Gesetzes nach allen Richtungen zu wahren; ein Theil der periodischen Presse entwickle nicht die heilsame Wirksamkeit und verbreite beunruhigende, erfundene Nachrichten, imputire der Regierung Absichten, welche geeignet sind, gegen dieselbe Abneigung hervorzurufen. Die politischen Behörden haben die durch die Preßgesetzgebung gewährten Mittel in vollem Umfange anzuwenden, insbesondere bei ausländischen Zeitungen, welche systematisch die Monarchie unterwühlen, die Entziehung des Postdebit zu veranlassen.

Wien, 11. November, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 146.80, Anglo-Austrian 76.25, Galizier 209.25, Lombarden 79.75, Staatsbahn 258.75, Tramway —, Rente 62.25, Kreditlose 159.75, 1860er Lose 110.75, 1864er Lose 131.—, Napoleond'or 9.87 1/2, Münzkurzen 5.90, Silber 107.20, Frankfurt 60.05, London 123.55, Preuß. Kassenanweisungen 60.70, Unionbank —, Türkenlose 13.25, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Still.

Wien, 11. November, 3 Uhr 10 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 75.50, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 97.50, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 112.—, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.50, Alsbödenbahn 99.—, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 94.25, ungar. Ostbahn 27.25, Ostbahn-Prioritäten 57.25, ungar. Lose 71.25, Theißbahn 176.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 30.—, Municipalbank 10.50.

Wien 11. November, 6 Uhr 20 Min. (Abend-Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 143.50, Anglo-Austrian 75.25, ungar. Kreditbank 108.75, Lombarden 78.50, Staatsbahn —, Napoleond'or 9.98, Rente 61.75, Schlußerholt.

Frankfurt, 11. November. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österreichische Kreditaktien 115.75, österreichische Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien

210.75, 1860er Lose —, Lombarden —, Silber-Rente 54.—, Papier-Rente 50.—, Galizier 169.—. Sehr matt. Paris, 11. November. (Schluß.) 5prozentige Rente 71.52, 5prozentige Rente 104.97, italienische Rente 71.75, österr. Staatsbahn 535.—, Credit Mobilier 160.—, Lombarden 162.—, Türkenlose 36.—, Klau.

London, 11. November. Consols 93 3/4. Berlin, 11. November. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per November-Dezember Rm. 207.—, per April-Mai Rm. 215.50. Roggen loco Rm. 158.—, per November-Dezember Rm. 159.—, per Dezember Rm. 158.50, per April-Mai Rm. 162.—, Hafer per Dezember Rm. 152.—, per April-Mai Rm. 157.50. Rüböl loco Rm. 72.20, per November-Dezember Rm. 72.—, per April-Mai Rm. 73.20, Spiritus loco Rm. 53.20, per November Rm. 53.10, per November-Dezember Rm. 53.10, per April-Mai Rm. 55.70, Schön.

Hamburg, 11. November. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per November 205.—, per Frühjahr 216.—, Roggen fest, per November 154.—, per Frühjahr 163.—, Rüböl behauptet, per November 74.—, per Frühjahr 73.50, Spiritus höher, loco 43.75, per November 43.75, per Frühjahr 43.75.

Paris, 11. November. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizenmehl per laufenden Monat 59.75, per drei Monate von November 61.25, per vier Monate von Dezember 62.25. Rüböl per laufenden Monat 90.50, per November 91.50, per zwei letzte Monate 93.75, per vier erste Monate 1877 94.50. Leinöl per laufenden Monat —, per Dezember —, per zwei letzte Monate —. Spiritus per laufenden Monat 64.75 per zwei letzte Monate 66.25, per vier erste Monate 68.50.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 11. November. (Priv.-Telegr.) Das bekannte Bankhaus Victor Erlanger wird sich in nächster Zukunft auflösen und die Geschäfte liquidiren. Gegen die Bankiers Reizes ist eine strafgerichtliche Untersuchung im Zuge. Der Gegenstand derselben hängt mit der Mieth- und Baugesellschaft zusammen.

Wien, 11. November. (Priv.-Telegr.) Die Mittags eingelangte Nachricht, daß Rußland die englischen Konferenz-Vorschläge angenommen habe, wurde durch den telegraphisch signalisirten Artikel des „Nord“ über fortgesetzte Rüstungen Rußlands paralytirt. Die Kurse der gewöhnlichen Spielpapiere haben nur geringe Veränderungen erfahren. Oesterr. Kreditaktien hielten sich bei 146.70 nach 146.90, Anglo-Aktien bei 76.50, ungar. Kreditbank bei 112.25, Bankaktien blieben bei 831 vernachlässigt, Unionbank bei 53. Auf dem Eisenbahn-Geffektenmarkt blieb es sehr still. Staatsbahn waren 259, Lombarden 79.50, Elisabethbahn 142 und Karl Ludwigbahn 209.10, Kaschau-Oderberger erhielten sich bei 88, Dampfschiff-Aktien kamen zu 350 vor. Die Papierrente reagirte bis 62.65, Silber-Rente bis 67.40. Lose erlitten keine besondere Veränderung. Devisen und Valuten waren etwas schwächer. Zwanzig-Francs-Stücke 3.86 1/2.

Wien, 11. November. (Priv.-Telegr.) (Aussch.) Notirungen der heutigen Fruchtbörsen. Weizen: Banater 76—77 K. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 45 fr., Theiß 74—76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 K. 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 10 fr., slowakischer 74—76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 79—81 K. 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 80 fr., Raaber 74—77 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 80—81 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 80—81 K. 12 fl. 90 fr. bis 13 fl. 10 fr., Wlance = Weizen per Frühjahr 11 fl. 70 fr. bis 11 fl. 80 fr. — Roggen: Nytrir und Pester Boden 70—72 K. 10 fl. 5 fr. bis 10 fl. 25 fr., slowak. 70—73 K. 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 35 fr., ungarischer 68—72 K. 10 fl. 5 fr. bis 10 fl. 15 fr., österreichischer 70—73 K. 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 30 fr. — Gerste: mährische 63—66 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., banatische 64—67 K. 10 fl. — fr. bis 10 fl. 30 fr., slowakische 63—66 K. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 40 fr., oberungarische 62—64 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österreich. 62 bis 66 K. 9 fl. — fr. bis 6 fl. 30 fr., Futtergerste 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 40 fr. — Mais: Banater oder Theiß 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 20 fr., oberungarischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinqmanin 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 80 fr., pr. Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Hafer: ungarischer 8 fl. — fr. bis 8 fl. 20 fr., gereutert 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 50 fr., Wlance per Frühjahr 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr. Raps: Kohl 20 fl. — fr. bis 20 fl. 20 fr. Hülsenfrüchte: Heidehorn — fl. — fr. bis — fl. — fr., Linjen 20 fl. bis 26 fl., Erbsen 12 fl. bis 16 fl. — fr., Bohnen 10 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr. — Rüböl raffinirt, prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr., pr. Juni = April fl. — bis — fl. — fr. — Spiritus roh, per 10,000 Liter perzent, prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Februar-März — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 25 fl. 60 fr. bis 26 fl. 90 fr., Nr. 1 23 fl. 40 fr. bis 25 fl. — fr., Nr. 2 21 fl. 90 fr. bis 23 fl. 10 fr., Nr. 3 17 fl. 25 bis 18 fl. 25 fr. Roggenmehl: Nr. 1 18 fl. 50 fr. bis 19 fl. 50 fr., Nr. 2 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 50 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind pr. 100 Kilogramm zu verstehen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. November. (Orig.-Ber.) Der Verkehr unseres Platzes hat im Laufe dieser Woche wieder etwas erhöhte Lebhaftigkeit gewonnen. In unserem Hauptartikel, Getreide, hat sich zwar das Geschäft nicht nur hier, sondern auch auf dem Lande merklich ruhiger gestaltet; und wenn ein hiesiges Blatt vor einigen Tagen eine schwungvolle Schilderung der großen Ausdehnung des ungarischen Getreideexportes brachte, so läßt sich dies kaum anders erklären, als daß das betreffende Manuscript vor etwa vier Wochen geschrieben wurde und erst jetzt aus Bresten zum Abdruck gelangte. Denn es ist eine Thatsache, daß, seitdem die Verfrachtung zu Schiff in Folge des niedrigen Wasserstandes nur langsam und unregelmäßig von Statten ging und die Versender sich daher auf die theuere Bahnfracht angewiesen sahen, der Export bedeutend schwächer wurde und sich heute nur noch in sehr mäßigen Grenzen bewegt. Speziell in der Station Budapest ist allerdings der Verkehr der Transportstationen recht lebhaft; aber es ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß gegenwärtig vielerlei

Artikel zur Aufgabe gelangen, und daß außer Getreide auch noch Mehl, Schafwolle, Felle, Honig, Zwetschen u. s. w. ein bedeutendes Kontingent zu den Frachten unserer Bahnen und der Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft stellen. In dieser Woche hat sich auch der Wasserstand um 0.18 Meter gehoben, und es konnten daher die in der Bergfahrt begriffenen Schiffe ihren Bestimmungsort erreichen.

Die Witterung hat bereits einen ganz winterlichen Charakter angenommen; es ist diese Woche ziemlich viel Schnee gefallen, das Thermometer sank Morgens bis -3° Reaumur und stieg auch heute Mittags nicht über -1° Reaumur. Der frühzeitige Eintritt des Winters hat auch den Nachtheil im Gefolge, daß die Futterernte auf dem Lande sich härter fühlbar macht, da das Vieh nicht mehr auf die Weide getrieben werden kann. Die Herbstausaat konnte ebenfalls nicht überall in der beabsichtigten Ausdehnung beendet werden.

Getreidegeschäft. Bei unseren Mühlen macht sich seit einiger Zeit eine Abnahme der einlaufenden Aufträge bemerkbar, und obwohl dieselben noch für einige Zeit voll- aus mit der Effekturierung früherer Aufträge beschäftigt sind, so waren sie doch diese Woche im Einkaufe von Weizen unumkehrbar zurückhaltend, da sie ziemlich Vorräthe besitzen. Das Ausgebot war zwar ebenfalls nur sehr mäßig, trotzdem mußten sich aber die Verkäufer zu einer Preisreduktion von ca. 10 Kr. herbeilassen. Der Wochenumsatz blieb auf etwa 60,000 Meterzentner beschränkt, welches Quantum fast ausschließlich in die Hände unserer Dampfmühlen überging; für Export wurde nur sehr wenig gekauft. In Uance-Weizen per Frühjahr kamen nur wenige Schiffe zu 10 fl. 40 Kr. bis 11 fl. 38 Kr. vor und bleibt die Notiz: 11 fl. 40 Kr., 11 fl. 45 Kr. W. Roggen war besonders im Anfang der Woche gesucht und wurde mitunter auch über Notiz bezahlt; wegen schwacher Vorräthe konnte jedoch das Geschäft keine größere Ausdehnung gewinnen und wurden nur einige tausend Meterzentner zu 9 fl. 15-30 Kr. umgekehrt. In Gerste fand ebenfalls nur sehr mäßiger Verkehr statt; keine Malzgerste, für welche sich fortwährend Kaufkraft zeigt, ist ziemlich selten und Futtergerste findet jetzt wenig Beachtung. Es fanden nur ca. 4000 Meterzentner zu den vorwöchentlichen Preisen Abzug. Hafener bleibt für hiesigen Verbrauch wie für Versandt gefragt, und es wurden theils ab Pest, theils ab Stationen ca. 10,000 Meterzentner zu den Preisen von 9 fl. 25-35 Kr. verkauft. Ein ungefähres gleiches Quantum wurde auf Frühjahrslieferung ab Raab zu 7 fl. 85-93 Kr. geschlossen. In Mais waren hier die Zufuhren unbedeutend, alte Waare fand zu 6 fl. 15 bis 20 Kr., neue zu 4 fl. 80-85 Kr. Abzug. Ein stärkerer Verkehr fand ab Stationen theils prompt, theils auf Lieferung statt; man verkaufte per November und November-Dezember ab Siskinda zu 4 fl. 50 Kr., ab Kétegyháza zu 4 fl. 55 Kr., ab Szolnok zu 4 fl. 87 1/2 Kr., pr. April-Mai ab Sisset zu 6 fl. 54 Kr.; Banater per Mai-Juni wurde ab Pest zu 6 fl. 32 Kr. geschlossen.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and prices per 100 kilo. Includes sub-section 'Termine' for future delivery.

Table titled 'Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:' showing import statistics for various grain types.

Table titled 'Die Getreideversendungen von Budapest betragen:' showing export statistics for various grain types.

Table titled 'Donaufwärts transmittirt mittelst Zugschiffe:' showing statistics for grain shipments via Danube.

Table titled 'Donaufwärts transmittirt mittelst Zugschiffe:' showing statistics for grain shipments via Danube.

Table titled 'Donaufwärts transmittirt mittelst Zugschiffe:' showing statistics for grain shipments via Danube.

Mehl. Das Geschäft der vergangenen Woche hat im Ganzen wenig Veränderung dar. Die Nachfrage hat zwar an Lebhaftigkeit abgenommen und in weißen Sorten kam es nur zu vereinzelten größeren Abschüssen, jedoch erhielten sich die Preise auf der letztwöchentlichen Höhe, da die bestehenden Verhältnisse es den Verkäufern noch immer gestatten, ihren bisherigen Standpunkt zu behaupten. Unsere Fabrikanten haben eben nach wie vor nur wenig Vorrath disponibel, dagegen zahlreiche rückständige Aufträge

in Vorberufung und glauben in Folge dessen an eine Herabsetzung der Preise vorläufig nicht denken zu müssen. Das Exportgeschäft war von keiner Bedeutung, denn die rückgängige Tendenz auf unseren Devisenmärkten wirkte in dieser Hinsicht hemmend ein. Der letzte Rest von dunklen Mehlen, der noch vorhanden war, wurde zumeist für die untere Donaugegend aufgenommen, wo man Angesichts der plötzlich eingetretenen Kälte baldigen Schluß der Schiffsahrt befürchtet und sich deshalb mit der Deckung des Winterbedarfes beieilt. Beide Kleingattungen wurden um 10 Kr. unter der letzten Notirung in namhaften Posten gekauft. Man notirt zum Wochenschlusse durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8

In Sülsenfrüchten war während der verfloffenen Marktwoche lebhaftes Geschäft und waren diese für den inländischen Konsum begehr. Es notiren: Bohnen, große weiße 10 fl. 50 Kr., Zwergbohnen 11 fl. 50 Kr., Linfen, Stoderauer 24 fl., ungarische 10-12 fl., bessere Qualität 14-16 fl., Erbsen, Ausländer, geschälte 27 fl., inländische geschälte 18 fl. 50 Kr., ungeschälte 12 fl., Stoderauer 16 fl.

Sirke, geschält, 9 fl., rohe 4 fl. 50 Kr. Bohanta, geschält, 22 fl. Mohr, französischer, blauer 48 fl.; mährischer, blauer 45 fl., grauer 38 fl. Kammeln bei knappen Vorräthen Ausländer 68 fl., Inländer 52 fl.

Schweinfett. Das dieswöchentliche Geschäft in Schweinfett bewegte sich in den engsten Grenzen und verfolgten Preise zum Beginne der Woche eine rückgängige Tendenz, indem solche von 89 fl. auf 68 fl., im weiteren Verlaufe sogar auf 67 fl. 50 Kr. ohne Faß gingen, zu welchem letzterem Preise auch Einiges per November gekauft wurde. Zum Wochenschlusse trat zwar eine schwache Erholung ein und wurde Mehreres zu 68 fl. per November-Lieferung ohne und prompte Waare zu 71 fl. 50 Kr. bis 72 fl. sammt Faß per Meterzentner gekauft, ohne daß eine merkliche bessere Stimmung zur Geltung gelangen konnte.

Speck. In hiesiger Tafelwaare auf prompte Lieferung machte sich zu gedrückten Preisen ein etwas regerer Verkehr bemerkbar und fanden 150 bis 200 Meterzentner zu 64 bis 65 fl. per Meterzentner Abnahme; November-Dezember-Lieferung war zu 63 fl. ausbezogen, ohne Nehmer zu finden. Differten in neuem Landspeck per November-Dezember, Anfangs der Woche mit 60 fl., zum Wochenschlusse mit 58 fl. per Meterzentner wurden nicht berücksichtigt und wird ein weiteres Weichen der Preise abgewartet.

Zwetschen. Der Verkehr für den Export war in der abgelautenen Woche ein sehr geringfügiger und wurden nur für inländische Rechnung etwa 1000 bis 1500 Meterzentner und zwar serbische Saftwaare zu 24 fl. 75 Kr. bis 25 fl. 25 Kr., böhmische Saftwaare zu 26 fl. aus dem Markt genommen. Das Geschäft schließt ziemlich flau.

Honig. Der eben statthabende Leopoldin-Markt brachte in das Geschäft einiges Leben und fanden circa 1000 bis 1200 Meterzentner geläuterte Waare je nach Qualität zu 36 fl. 75 Kr. bis 38 fl. 50 Kr. per Meterzentner flotten Abzug. Auch in Rohhonig, wovon circa 1200 bis 1500 Meterzentner aus dem Markte gingen, hatten wir recht regen Verkehr und bewilligt man je nach Qualität 30 fl. 50 Kr. bis 32 fl. 50 Kr. per Meterzentner.

Wollmarkt. In der Zwischenzeit vom August-Markt bis zum November-Markte hatten wir hier fortwährend ein sehr lebhaftes Geschäft, da sowohl das Ausland, als Defterreich beträchtliche Einkäufe machten. Es wurden circa 12,000 Meterzentner verkauft; die Preise hielten sich sehr fest. Zu unserem nunmehr beendeten Novembermarkte waren ziemlich viele Käufer erschienen. Schon zu Beginn des Marktes boten unsere Lager nur eine sehr ungenügende Auswahl, und da von der Londoner Auktion höhere Kurse eintrafen, herrschte auch hier eine feste Stimmung und es wurden manche Gattungen sogar um einige Gulden höher bezahlt. Gegen Ende des Marktes ließ aber die Kaufkraft nach und es trat eine etwas milderere Stimmung ein. Die Preise waren bei Kammerwollen und mittelfeinen und mittleren Tuchwollen um 3-4 fl. höher, als im Augustmarkte; alle anderen Wollsorten haben sich auf den Augustmarktpreisen erhalten. Verkauf wurden im Ganzen circa 7000 Meterzentner, und zwar: 4000 Meterzentner Einführen aller Sorten, 2500 Meterzentner Zweiführen, Winter- und Sommerwollen, 500 Meterzentner Haut-, Gerber- und grobe Wollen. Die im Markte erzielten Preise sind folgende: Einischuren: Tuchwoollen, feine 131 fl. bis 133 fl., mittelfeine 112-118 fl., Mittel 94-104 fl., geringe 80-88 fl.; Kammerwoollen, feine 105-108 fl., mittelfeine 94-100 fl., Mittel 83-90 fl., geringe 73-78 fl.; Sandwoollen, mittelfeine 70-76 fl., Mittel 63-67 fl.; Zwischuren: Winterwollen, weiße Gebirgswollen 90-96 fl., dto. bläuliche 82-90 fl., Theiß 75-81 fl., Sommerwollen, herrschaftliche Gebirgs- 98-101 fl., dto.

weiße 88-95 fl., dto. bläuliche 84-90 fl., Theiß 75-81 fl.; Miskolcz-Deves-Gyöngyöser 75-78 fl., Baranyaer 64 bis 72 fl.; Gerberwoollen, Mittel 62-66 fl., Zigaia, veredelte 72-73 fl., Siebenbürger Prima-Schur-Zigaia 95-96 fl.; die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Spiritus. Die Vorräthe in Rohwaare, sowie die Zufuhren sind äußerst gering, während der Export in raffinirter Waare anhält, und der inländische Konsum sich nicht unbedeutend gebessert hat. In Folge dessen etablirte sich im Geschäfte eine feste Stimmung bei steigenden Preisen. Neue Methode notirt 32-32 1/2 Kr., Preßhefenwaare 33 3/4-34 Kr., Raffinade 35 1/2-36 Kr.

Zucker. Die steigende Preisbewegung hat auch in der letzten Woche angehalten, auch von Prag und Wien werden höhere Preise gemeldet; manche Fabriken haben ihre Verkaufsordres ganz zurückgezogen. Man bezahlt hier: Raffinade, Prima 60-61 fl., Sekunda 59 fl. 50 Kr. bis 60 fl. 50 Kr., Melisse 57-59 fl., je nach Qualität.

Petroleum fest und steigend; die Limfage waren bedeutend. Preise 32 fl. 50 Kr. per 100 Kilogramm netto Kaffe. Gegenwärtig höhere Forderungen.

Knoppern. Während des Marktes gestaltete sich das Geschäft recht lebhaft und wurden sämtliche zugeführte Posten auf gekauft, wie auch die Fabrikanten größere Abschüsse machten; Preise sind für Prima von 28-31 fl. per Meterzentner, für Sekunda 25-27 fl., für Tertia 18 bis 20 fl. per Mtr.

Walouca. Die Stimmung ist eine unverändert feste, die Zufuhren von neuer Waare sehr gering, während die Nachfrage lebhaft ist. Hochprima Smyrna zu 36-37 fl., Prima zu 32-34 fl., Mittel zu 30-32 fl., Inselwaare zu 20-25 fl. per Mtr., Parität Trieste.

Hohe Häute. Vom Auslande laufen Berichte ein, welche eine Steigerung von 10-12 Prozent melden, während die Preise hier ganz unverändert sind. Die zum Markte zugeführten circa 3000 Häute meist unregelmäßiger Qualität fanden größeren Theils Nehmer zu 48-52 fl. per 50 Kilo, während schöne reguläre Sommerwaare in ungarischen Dahlen- und Kuhhäuten gut gesucht war und 52-54 fl. per 50 Kilo erzielte. Pittlinge wurden mit 65-70 fl. bezahlt; Rohhäute waren wenig zugeführt und holten 8 bis 10 fl. per Paar.

Gearbeitetes Leder. Der Markt war ziemlich lebhaft und ging inländisches Sohlenleder in Folge der Geschäftssteigerung um 4 fl. per Mtr. in die Höhe; Terzen dreifähig 182-185 fl., zweifähig 178-180 fl., einfahig 180-182 fl., Pfundleder 183-185 fl., Blankleder 178 bis 180 fl., braune Kuhhäute 205-215 fl., Zughäute 210 bis 220 fl., Nerbenhäute sehr gesucht, 215-225 fl., braune Kalbfelle 460-465 fl., Nerbenfelle 360-400 fl.

B u d a p e s t, 11. November.

(Ungarischer Landesindustrieverein.) Die gewerbliche Fachsektion dieses Vereins hielt am 7. November unter dem Vorsitz ihres Obmannes, des Herrn Dr. Szabó, eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß die zu der Münchner Ausstellung Entsendeten Vorträge über ihre Wahrnehmungen machen werden, zu welchen die Mitglieder eingeladen werden. Die im Sinne der Statuten vorgenommene Neuwahl der Fachsektions-Funktionäre ergab die einstimmige Wiederwahl des Obmannes Dr. Szabó und der übrigen Funktionäre. Der Antrag des Herrn Karl Louis Ritter v. Posner in Betreff der Aufhebung des rumänischen Handelsvertrages für die heimische Industrie wurde einem besonderen Komitee zugewiesen, in welches nur Vertreter der konkurrenzfähigen Industriezweige gewählt wurden.

(Zusolvenz.) Wie wir hören, hat heute das seit 1781 bestehende Holzhandlungshaus Samueller und Sohn seine Zahlungen eingestellt. Mehrjähriger unglücklicher Geschäftsgang und bedeutende Verluste, welche das Haus durch die in den letzten Tagen bekannt gewordene Zahlungsunfähigkeit einiger anderer Holzfirmen erlitten, machten es der Firma Sam. Diner und Sohn unmöglich, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Wie man uns übrigens mitgetheilt, sind die Passiven durch den unbelasteten Grundbesitz und durch die industriellen Etablissements, welche die Firma im Liptauer Komitate besitzt, ausreichend gedeckt und dürfte die Affaire daher binnen Kurzem zur Zufriedenheit der Gläubiger geordnet sein.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 11. November. Für Spielpapiere und Anlagewerthe herrschte ziemlich feste Stimmung, der Verkehr blieb jedoch begrenzt. Mühlen vernachlässigt, Devisen und Baluten steifer.

An der Börse verkehrten österr. Kreditaktien zu 146 bis 146.40.

An der Mittagsbörse schlossen österr. Kreditaktien zu 146.30 bis 146.40, ungar. Kreditaktien zu 111.50 bis 112, hauptstädtliche Sparkasse zu 85, Tunnel zu 58, Bester Straßenbahn zu 166, ung. Eisenbahnanlehen zu 97.75 Geld, Weingehel-Obligationen zu 71.50 G., ung. Grundentlastungs-Obligationen zu 75.50 bis 75.75 geschlossen. Wechsel auf Berlin zu 60.75, auf deutsche Plätze zu 60.60 bis 60.55, Reichsmark zu 60.70 begeben.

Die Abendbörse blieb total geschäftslos und notirten um Uhr österr. Kreditaktien bis 146.20 Geld, 146.40 Waare.

Auf der dritten Seite der Beilage befinden sich: Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Geschäftsberichte, Auszug aus dem 'Folium', Wasserstand, Lotteriehungen, Korrespondenz der Redaktion und die Kurstabelle.

Verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Ungar-Los-Promessen. Ziehung 15. November, Haupttreffer fl. 150,000. Brüder Baronyi.

**Dravikaer Stückkohle**  
 á fl. 1.05 per 50 Kilo ins Haus gestellt.  
 Kohlenverfeiner-Agentie der k. k. priv. österr. Staats-  
 Eisenbahn-Gesellschaft.  
**Ludwig Ullmann,**  
 Brinnigasse Nr. 3. 10361

**Vorschüsse**  
 auf alle in- und ausländischen Lose, Staatspapiere, Aktien u. bis zum  
 ganzen Kurswertb. Coulantester 10335  
**EIN- und VERKAUF**  
 aller Gattungen Werthpapiere  
 Ungar. Promessen á 2 fl. 50 kr. u. 50 kr. Stempel.  
**Bank- u. Wechselgeschäft Ig. Hatschek,**  
 Servitenplatz Nr. 5.

**Haupt-Fabriks-Niederlage**  
 echt englischer patentirter **Samiltonsrocke**, **Wentworths** und **Gaveloes** aus  
 besten englischen und französischen Winter-Schafwoll-, so auch wasserdichten Stoffen,  
**der zweckmässigste Rock**  
**für Stadt, Land und Reise!**  
 Größte Auswahl neuester Saison-Spezialitäten in Herren- und Damen-Kra-  
 vats, Taschentüchern aus Leinen, Battist und Seide, Cachenez, gestrichter  
 Jagd- und Reise-Gilets, Leibchen und Unterhemden aus Schafwolle,  
 Seide, so wie Crepe de Santé, ferner: Socken und Strümpfe aus bester  
 Merinowolle, Fil d'écosses und Seide, Jagd- und Reise-Kappen, Regen-  
 schirme als überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Artikeln.  
 Besonders erlaube mir die Aufmerksamkeit eines sehr geehrten P. T. Pub-  
 likums auf meine nach Pariser System zur möglichsten Vervollkommnung  
 gebrachten **Herren- und Unterhemden-Konfektion** zu lenken.  
 Die **außerordentliche Preiswürdigkeit** und geschmackvolle Ausführung  
 sämtlicher Gegenstände ermöglichen Jedermann die Erlangung derselben.  
 Meinige Fabrikniederlage Brüsseler Ziegenhandschuhe, das Paar fl. 1.20,  
 so auch aller Sorten Winterhandschuhe. 10366

**Siegfried Brachfeld,**  
 Budapest, Ecke der Palatin- u. Brinnigasse 7.  
 Spezialitäten-Niederlage in Herren-Mode-Artikeln.  
 Auswärtige Aufträge werden mit gewohnter Promptheit effectuirt.  
 Preiscourante und Hemdstoff-Muster auf Verlangen gratis.

**Bedeutend herabgesetzte Preise**  
 in der Filiale  
 der **Numburger Leinwand- und Wäsche-Fabriks-Nieder-**  
**lage von**  
**TAUB KÁROLY, Budapest,**  
 Hatvanergasse vis-à-vis der Ungargasse.  
**Damen-Wäsche:**  
 Hemden aus bestem Ghiffon á fl. 1, 1.50, 2 fl.  
 Hemden aus Irländer Leinwand fl. 2.50, 3, 3.50, mit gestickter Kuffe fl. 4, 4 1/2, 5.  
 Hemden aus Numburger Leinwand á fl. 2.60, mit Handbüglererei á fl. 3, 3.60,  
 4, mit gestickten Kuffen u. Streifen elegante Jagon á fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10.  
 Korsetten aus Ghiffon fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.  
 Korsetten aus Battist-Ghiffon mit Stickerei oder Spitzen á fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.  
 Korsetten aus Battist fl. 6, 6.50, 7, 7.50, 8.  
 Korsetten aus Schürle- oder Piquebarchend fl. 1.70, 2, 2.50, 3, 4 fl.  
 Krüster-Mäntel in verschiedener Ausführung á fl. 3, 3.50, 4, 5, 6-10 fl.  
 Hosen aus feinem Ghiffon fl. 1.25, 1.50, 2, mit Stickerei oder Spitzen fl. 2, 2.50, 3.  
 Hosen aus feinem Schürlebarchend á fl. 1.30, 1.50, 2, 2.50.  
 Unterhosen mit Säumeaufputz und Falben á fl. 2.50, 3, 3.50, 4 10272  
 Unterhosen mit Stickerei á fl. 4.50, 5, 6, 7, 8-12 fl.  
**Herren-Wäsche:**  
 Hemden vorzüglich guter Schnitt aus bestem Ghiffon á fl. 1.60, 1.80, 2.50, 3,  
 3.50, mit Stickerei á fl. 2, 3, 4, 5.  
 Hemden mit Leinen-Brust á fl. 3, 3.50, 4.  
 Hemden aus Numburger Leinwand feinste Handnäherei á fl. 4, 5, 6, 7, 8-10 fl.  
 Hemden aus engl. Orfort oder franz. Creton á fl. 2, 2.50, 3, 3.50.  
 Unterhosen aus fräftigem Ghiffon á fl. 1.25, 1.50.  
 Unterhosen aus Leder-Leinwand fl. 1.50, 1.80, 2, aus Numburger fl. 2, 2.50, 3.  
 Alle Formen Kragen und Manschetten, Kravatten, Strümpfe und  
 Socken, Dager-Unterleibchen und Hosen billigst.  
 Die Solidität sämtlicher Waaren ist seit dem 19jährigen Bestehen  
 dieser Firma zur Genüge bekannt, daher eine Anpreisung derselben überflüssig  
 erscheint.  
 Auf jedem Stück Waare ist der billigst festgesetzte  
 Preis in Ziffern ersichtlich.  
 Briefliche Aufträge werden mit besonderer Sorgfalt  
 gewissenhaft ausgeführt, nicht Konvenirendes wird in-  
 nerhalb 8 Tagen retour genommen.  
 Adresse: Hatvanergasse vis-à-vis der Ungargasse.

**Die Budapester**  
**Vorschuss-Aktien-Gesellschaft**  
 (Obere Donauzeile, Ganz'ches Haus) 10114  
 belehnt Gold, Silber, Pretiosen u. Werthpapiere, und ertheilt  
 von jezt ab auch  
**Vorschuss auf Waaren**  
 (als Seiden-, Schafwoll- Manufaktur- und Kolonial-Waaren u. c.)

**!! „Hauptdepot der amerik. Leibwäsche.“ !!**  
 Die weltberühmte Gray'sche  
**Papier-Wäsche**  
 neuester Erfindung. 10368  
**Kaufpreis billiger als Wäscherlohn.**  
 Krägen, Manschetten und Chemisettes für Herren,  
 Damen und Kinder in beliebiger Fagon, überzogen mit  
 weißer oder bunter Leinwand, sind in reichster Aus-  
 wahl zu haben in:  
**Budapest, Franz Deák-gasse,**  
 im ehemaligen Juwelierladen bei  
**R. SCHÖNFELD.**  
 Versendung prompt gegen Nachnahme. Verkauf auch  
 en gros gegen entsprechenden Rabatt.

**FRANSEN**  
 für Damenkleider und Jacken, alle möglichen Farben von Schafwolle  
 und Seide, in allen Breiten die größte Auswahl.  
**Auspuge für Damenkleider**  
 und für Sammt-Jacken, immer die allerfeinsten.  
 Vorten, Kravatten, Knöpfe, sämtliche Posamentier-Auspuge.  
**Seidensamnte**  
 78 Ctm. fl. 1.55, 1.90, 2.30 bis 3 fl.  
 Für Jacken 1/4 von 4.50 bis 14 fl., echt Seide.  
**Wollsamnte,**  
 wunderschöne Waare, 78 Ctm. 60, 70, 80 fr. bis fl. 1.20.  
 Patent fl. 1.30 bis 1.80.  
 Bänder, Hülsen, Krägen, Manschetten, Damenkrav-  
 atten und Kravatten-Bänder, die größte Auswahl in den  
 allerneuesten Dessains.  
**VORHÄNGE**  
 werden zum Putzen angenommen, das Paar zu 62 fr., daselbst  
 ein großes Lager das Paar fl. 2.95 bis 12 fl.  
 Jeder Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen.  
**MOR. HERZ, Deák-gasse Nr. 5.**  
 Bei Bestellungen aus der Provinz bitte ich um Stoffmuster  
 wegen der Farben und wegen genauer Ausführung.

**Frauenschönheit**  
 gründet sich hauptsächlich auf zarten feinen Teint  
**DAMEN,**  
 denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu  
 pflegen, die Jugendfrischeit  
 zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseiti-  
 gen, sei die echte, amtlich geprüfte  
**RAVISSANTE**  
 von Dr. LEJOSSE, Paris  
 besonders empfohlen, umso mehr als dieses Hautbe-  
 schönigungsmittel als vollkommen unschädlich  
 allgemein anerkannt wurde.  
 Pr. 1 gr. Glaskapsel fl. 2.50. Pr. 1 kl.  
 Glaskapsel fl. 1.50. Echt zu bekommen in Pest  
 bei Herrn **Alex. Vértessy, k. u. Hofparfumerie, Buda-**  
**pest, Christophplatz Nr. 1** und bei  
 Frau Witwe Franz **VADASZ, Parfumerie, Kronprinzgasse 1.**  
 Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt durch das Cen-  
 tral-Versendungs-Depot von  
**Heinrich Schwarz, Budapest, Universitätsplatz 2.**

(Auszug aus dem „N. Dr. Tagblatt“ Nr. 309 vom 8. Nov. 1876.)  
**Dem Lottoforscher in Berlin.**  
**Dank u. Anerkennung,**  
 da ich durch Anwendung seiner gelungenen „Lotto-Enthüllung-  
 gen“ in der letzten Vinger Ziehung vom 4. November l. J.  
 einen bedeutenden Terno-Secco  
 gewann.  
 Wie gesund das ist, kann sich Jeder denken, weshalb ich jedes  
 weitere Zuebelwort und Anpreisung dieses vortheilhaften Lottowertes  
 unterlasse; nur rathe ich Jedermann, der sich aus der jetzigen Geld-  
 stemme durch Lotto-Losser helfen will, sich die berühmten Lotto-  
 Enthüllungen des Lottoforschers aus Berlin zukommen zu  
 lassen und sich genau an die angegebene Spielanweisung zu halten,  
 da der Gewinn ein unaussprechlicher ist.  
 Zuschriften sind unter: **Wohltätiger Zweck, poste**  
**restante, Central-Postamt Berlin,** mit Beischluß einer  
 verwendbaren Briefmarke zu richten.  
 Zur Bekräftigung dieser Thatsache führe ich meinen Namen  
 und richtige Adresse an  
**Friedrich Metzl,**  
 Wien, Citätzug, Seilergasse 7, 3. Stod.  
 Wien, den 8. November 1876. 10364

10096  
**Herbst-Menczkoff**  
 von 12 fl. aufwärts,  
**Winter-Menczkoff**  
 von 15 fl. aufwärts sind in reichster  
 Auswahl nur bei mir zu haben.  
**S. Grossmann,**  
 Ede Franz Deák- u. Neue Wienergasse.

**Eröffnungs-Anzeige.**  
 Erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß  
 ich auf hiesigem Plage unter meiner eigenen  
 Firma  
**Adolf L. Haas**  
 ein wohlaffortirtes Herren- und Knaben Klei-  
 der-Geschäft neu eröffnet habe.  
 Hinreichender Fond, sowie in diesem Ge-  
 schäftszweige im Hause des Herrn Jakob Roth-  
 berger in Wien durch 17 Jahre mir erwor-  
 bene Geschäfts-Praxis, dessen hiesiger Filiale  
 ich seit dem Jahre 1870 als Geschäftsleiter  
 selbstständig vorgestanden, sehen mich in den  
 Stand, allen diesfälligen Anforderungen mei-  
 ner hochgeehrten Kunden, sowohl bezüglich der  
 Qualität der Waare, als modernen Fagon und  
 der billigsten Preise entsprechen zu können.  
 Zudem ich für das mir als Geschäfts-  
 leiter entgegen gebrachte Vertrauen bestens  
 danke, stelle ich die ergebnisse Bitte, mich mit  
 Ihren sehr geschätzten Aufträgen beehren zu  
 wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Adolf L. Haas, Schlangengasse 2.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL“

5. Jahrgang, Nr. 282.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Sonntag, den 12. November.

**NEMZETI SZINHAZ.**

**A csöd.**

Szinmü 4 felvonásban. Irta Björnson Björnstjerne

**Népszínház.**

**A betyár kendője.**

Népszinmü dalokkal 4 szakaszban. Irta Abonyi, Zenejét szerző Nikolica.

**VÁRSZINHAZ.**

**LAMMERMOORI LUCIA.**

Opera 5 felvonásban Irta Cammarano Salvator. Zenéjét szerzett Donizetti.

**Deutsches Theater.**

Budapest, Volksgasse. Direktion: Ewoboda.

Gastrolle des Herrn Josef Matras.

**Die Weiber, wie sie nicht sein sollen.**

Posse mit Gesang in 4 Bildern von D. F. Berg.

**Deutsches Theater am Herminenplatz.**

Artistischer Direktor Karl Gabor.

Heute zwei Vorstellungen. Anfang 4 und 7 Uhr.

Gastspiel des Herrn Josef Reichmann.

**Graziella.**

(La Petite Mariée.)

Komische Operette in 3 Akten von Letterier und Vanloo. Deutsch von Carl Treumann. Musik von Charles Lecocq.  
 Rudolfo, Podesta von Bergamo Hr. Weiß  
 Marchese Casteldemoli Hr. Wilhelm  
 Graziella, seine Tochter Fr. Marie Fehringer  
 Baron Rafael v. Montefiasco Hr. Reichmann  
 Lucretia, seine Gemahlin Fr. Paulmann  
 Chevalier San Carlo Hr. Carl Schulz  
 Beppo, Postmeister und Gastwirth Hr. Groß  
 Beatrice, seine Nichte Fr. Rottmann  
 Barbantino Fr. Charles  
 Ein Stummer Hr. Schneider

**Hauptstädtische Redoute.**

Sonntag, den 12. November 1876, 10359

**Promenade-Concert**

**und Konzert-Soirée.**

**3 MUSIKCHÖRE.**

Kaffe-Gründung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Loge 3 fl. Logenst. 1 fl. Galleriest. 50 kr.

Entrée 30 kr.

Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.



Täglich zu sehen  
von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.  
**GROB'S**

**anatom. Museum.**

Wagner-Boulevard Nr. 57.  
Rühmlichst bekannte Galerie des menschlichen Entsetzens bis zur reiferen Ausbildung, darunter solche Präparate, die in künstlerischer wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte überreffen.  
Entrée nur 10 kr. 10372  
Freitag von 7 Uhr nur für Damen.

Heute, Sonntag,  
**grosses Concert**

**Ofner Bierhalle,**

Christinenstadt, vis-à-vis der Arena, durch die beliebte Militär-Musikkapelle des k. k. Inf.-Regim. B. Robich unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

**Johann Sahán,**

Für gute Küche und Getränke, prompte Bedienung sorgt  
10379  
Ergebnis  
S. Loidl, Restaurateur.  
Entrée 25 kr.

**ZAHNARZT**

**Med. Dr. Josef Kirchhamer**  
aus Wien

ist Donnerstag, den 9. November (Abends), in Budapest eingetroffen und wird daselbst bis 24. d. M. verweilen.  
Zu sprechen im 10380

„Hotel Europa“.

**DIANA-SAAL,**

Kerepeserstraße Nr. 13.

**Grand Ball à la Paris.**

**Preiswetttanzen**  
um 1/2 12 Uhr; um 1 Uhr groß  
**Cancan-Quadrille.**

Musik von Patikarus Miska.

10377

Achtungsvoll B. Breitner.

**Gambrinus-Halle,**

Ede Königsgasse und Kreuzgasse. 10378

Täglich Auftreten des Negerfängers Herrn Louis Lavater und der englischen Chansonetten-Sängerin und Holzschuh tänzerin Miss Lily Milbourn, der Damen: Kameier, Bogdanovics, Laubner, der Herren: Schönberg, Luz, Földessy, Kapellmeister Rohrbacher.

**Possenhalle: Gesangssoirée.**

Entrée frei.

**Königsbad Ofen.**

Die Verwaltung hat die Bäder für die Winter-Saison eingerichtet, die Gänge zu den Bädern abge-sperrt und vor Luftzug gesichert, welche auch geheizt werden. Die Anleide-Kabinete sowie die Wannenbäder werden auf Verlangen für nur 10 kr. geheizt. Besonders empfehlenswerth sind die Familien-Wannen-Wannen und Türtenbäder. 10226

P. T.

Ich erlaube mir, hiermit dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich im Stein'schen Hause (Ede des Waikeuer-Boulevards und de Radialstraße) einen

**Kaffeeschank**

eröffnet habe, mit dessen Leitung ich die seit Jahren allgemein beliebten Sam. Grünberger und dessen Frau betraut habe. 10373

Ich werde stets bemüht sein, die geehrten Besucher meines Kaffeeschanks in jeder Hinsicht bestens zufrieden zu stellen und glaube auf einen zahlreichen Zuspruch desselben rechnen zu dürfen. Zugleich zeige ich an, daß ich für Hochzeiten oder Beichneidungen Lieferungen auf Gebäck und Getränke übernehme.  
Hochachtungsvoll  
Charlotte Mandl.

Schmidt's Budapest

**Volks-Circus und Hippodrom,**

10355

Radialstraße.

Täglich Künstler-Vorstellung

mit abwechselnd neuem Programm.

**Romische Szenen, verbunden mit**

**Carroussel-Reiten.**

Anfang täglich 5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen 2 Uhr.

Entrée 20 kr. Kinder 10 kr. Reitkarten 20 kr. Kinder 15 kr.

Hochachtungsvoll C. Schmidt, Direktor.

Die seit bereits 46 Jahren in der  
**Königsgasse Nr. 12**  
befindliche

**WOLF BÖHM,**

von

**WOLF BÖHM,**  
Budapest,

empfiehlt ihre Erzeugnisse von allen Sorten Wurst, Salami und Fleischwaren bester Qualität und erlaubt sich zugleich, das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß in seiner Fabrik nur das Fleisch von den unter Aufsicht des Ehrwürdigen Rabbins stehenden Fleischbänken verwendet wird.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt, Preiscourante werden auf Verlangen franco eingeschendet.

**BLUMENSÄLE,**

Gittergasse, Karlskaserne, 1. Stock.

**Grand Tanzamusement.**

Um 12 Uhr:

**Quadrille à la Mabile.**

Arrangirt von A. STEINITZ.

Musik von der beliebten National-Kapelle „Patikarus Miska.“ 10376

Am 15. November ZIEHUNG Am 1. Dezember

**PROMESSEN**

10342

auf

Angar. Lose 1864er Lose

fl. 2 1/2 und Stempel fl. 3 1/2 und Stempel

**150.000 Haupttreffer 200.000**

**Geldvorschüsse**

auf Lose und Werthpapiere

Erstes Vaterländisches

**Raten-, Renten- und Es-**

**compte-Geschäft.**

Satvanergasse, Budapest, Adeliges

Kasino.

**Herren - Kleider-**

**Magazin**

von

10217

**Jakob Rothberger,**

k. k. Hoflieferant,

Budapest, Christofplatz Nr. 2, I. St.

empfiehlt zur

**Winter-Saison**

sein reichhaltiges Lager von eleganten

Menzikoff aus Double Jepsking von fl. 20 aufw.

Winter-Röcke, wattirt „ fl. 18 „

Stadtpelze „ fl. 45 „

Reise-Pelze „ fl. 30 „

Anzüge, complet „ fl. 20 „

Winter-Hosen „ fl. 6 „

Auch alle Sorten Linnen und Knaben-Kleider zu den billigst festgesetzten Preisen.

**JAGD.**



Gewehre, Refaucheux fl. 29, 35, 40, bis 80.

Laucaster fl. 40, 44, 48, bis 90.

Perceussions fl. 12, 18, 20 bis 38.

einläufig fl. 3, 7, 6, 5, 7-12.

Lefaucheux-Patronen. Laucaster-Patronen.

Caliber 16 14 12 Caliber 16 14 12

braune fl. 1.50 1.70 1.90 braune fl. 1.90 2.10 2.30 per 100 Stück

grüne fl. 1.80 2.- 2.20 grüne fl. 2.10 2.30 2.50

7 9 12 m/m

Revolven, 6 Schüsse fl. 7.- 9.- 11.-

fl. 9-15 11-20 13-25

fl. 12.- 14.- 16.-

fl. 16.- 20.- 24.-

NB. Jede Waffe ist reparirt unter Garantie.

Revolven-Patronen und auch Taschen jeder Art, Jagd-Requisiten.

Flobert-Gewehre von fl. 15, 25-35. Riffloten von fl. 43.50-15 fl.

Eiserne Zielscheiben mit Ba. Steigbügel-Riemens fl. 2.50, 3.30.

Jaage und Böller 9 fl. Gurten fl. 2.20, 3.60.

Neue Centralfeuer-Spa- Schweißbrennen fl. 3.-5. Gefässe fl.

zierstücke für Schrotfl. Kugel 1.80, 4.75. Trennen 50 kr. bis 618

ober Ralaten-Patronen 7-10 fl. 1 fl. Steigbügel fl. 1.80, 2.20.

Echte Rinceros-Reitgerren von 60 kr. bis fl. 1.20, gewöhnliche von 1 bis 7 fl.

Reitgerren fl. 3, 4 bis 15.

Praktische Jagdsessel fl. 4.20. Pflanzenscheiben 70, 90 kr., 3 fl.

7.50, 10.- Taschenboxer 1 fl., mit Stilet fl. 3.50, Stiletstücke fl. 1.80 bis 11 fl.

Engl. Reitstüel aus Schweine- Feldmaschinen von 85 kr. bis 4

leder fl. 15, 20, 23 bis 40, mit fl. Glasgefäße fl. 6.80, 9.70,

Raten Gurtenspanner von fl. 25. 12.60, mit 3, 4 oder 7 Glaschen.

Engl. einfache Zaune fl. 2.65. Stall-Patronen mit Schugitter fl. 3.50, doppelt fl. 5-10. Sprung- 1.70, 2.40, 2.90.

Riemens fl. 3, 3.70.

Auch dreifach bei

**THEODOR KERTESZ**

BUDAPEST,

Dorotheagasse Nr. 2.

10390

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Bester Journal.“

## Miserikorden.

Roman aus dem Englischen.

### Dreißigstes Kapitel.

#### Eine schändliche That.

(46. Fortsetzung.)

„Meine Rettung von dem Tode des Ertrinkens ist durchaus nicht wunderbar“, sagte der Fremde ruhig. „Als der Sturm losbrach und die Nacht unlenkbar wurde, ging ich in meine Kabine und schnallte meinen Tauchersicherheitsapparat an. Ich war kaum auf das Verdeck zurückgekehrt, als die „Sylfide“ von einem heftigen Stöße umgekippt wurde und ich ins Wasser stürzte. — Ich hörte das Geschrei der Matrosen — dann wurden wir Alle von der Finsterniß und den Wellen verschlungen. Ich erhielt mich natürlich, nachdem ich mich an die Oberfläche empor gearbeitet hatte, stundenlang auf derselben und bemühte mich, von Zeit zu Zeit zu schwimmen, um nicht vor Kälte starr zu werden. Bei Tagesanbruch wurde ich von einem kleinen korbischen Dampfer aufgenommen. Ich war bereits vollständig erschöpft. Man brachte mich nach Korsika, wo ich lange an einem hitzigen Fieber darniederlag und sobald ich mich von demselben halbwegs erholt hatte, trat ich die Heimreise an. Ich bin aber noch nicht ganz hergestellt“, fügte er hinzu.

Um diese Zeit hatte der unrechtmäßige Lord Darkwood oder, wie wir ihn nennen wollen, Hauptmann Tollish, die Wahrheit in ihrer ganzen für ihn so furchtbaren Bitterkeit erfährt.

Lord Darkwood lebte. Lord Darkwood, den er todt geglaubt und dessen Titel und Erbe er angetreten hatte, stand hier in seiner eigenen Bibliothek, unter dem Dache seines eigenen Schlosses vor ihm und Hauptmann Tollish war wieder Hauptmann Tollish mit seinen Schulden und Entbehrungen und dem alten, mühseligen Leben.

Der Schmerz dieses Augenblickes war schlimmer als Alles, was er bisher erduldet hatte.

„In Marseille“, fuhr Lord Darkwood fort, „las ich in den französischen Zeitungen von meinem vermeintlichen Tode und daß Sie mein Erbe und meinen Titel angetreten hätten. Da kam mir die Lanne, Sie zu überraschen. Ich reiste unter dem Namen eines Mr. Charteris nach Hause. Ich wollte nicht einmal in London verweilen, um Mr. Sutton zu sehen, damit Ihnen nicht ein Gerücht die Kunde von meiner Heimkehr zutrage. Bei meiner Ankunft in Shrewsbury hüllte ich mich fest ein, begab mich in eine Schenke und zog Erkundigung über den Namen Lord Darkwood ein. Ich erfuhr, wie Sie sich Ihrer neuen Ehren erfreuten und beschloß, Sie unangewendet zu besuchen. Ich legte den ganzen Weg von Shrewsbury hieher zu Fuße zurück, bog in den Park ein und näherte mich dem Schlosse, ohne erkannt worden zu sein. Ich sah Sie an dem Bibliothekfenster. Ich trat näher und schaute zu Ihnen herein. Das Uebrige wissen Sie. Aber hatte ich nicht den besten Erfolg? War Ihre Ueberraschung nicht vollständig?“

Ja, sie war es gewesen. Hauptmann Tollish ächzte vor Schmerz.

„Sie und ich waren seit siebzehn Jahren Todfeinde, Hauptmann Tollish“, sagte der Marquis. „Wenn ich je den Plan gehabt hätte, mich an Ihnen zu rächen, hätte ich keine bessere Rache nehmen können, als jetzt der Fall ist. Sie waren arm, verschuldet, in steten Drangsalen, hatten kostspielige Gelüste und konnten sie nicht befriedigen. Plötzlich wurden Sie in eine hohe Stellung versetzt, gelangten zu Macht und Ueberfluß. Einige Wochen lang florirten Sie als Pair des Landes mit fürstlichem Einkommen, mit Dienern und Untergebenen und Alleen, was Sie hochhalten. Jetzt müssen Sie zu Ihrem früheren Leben zurückkehren. Der König ist wieder heimgekommen in sein Reich.“

Es lag kein Triumph in Lord Darkwood's Wesen. Einfach und ohne Ueberchwenglichkeit berichtete er nur die Thatsache, aber Hauptmann Tollish nahm seine Worte hin, wie ein Schuldbeladener sein Todesurtheil empfängt.

Diese Weiden — trotzdem sie blutsverwandt waren — waren seit vielen, langen Jahren Todfeinde gewesen und Lord Darkwood hätte kein Mensch,

sondern ein Engel sein müssen, um nicht innerlich erfreut über die entsehlliche Demüthigung zu sein, die seine Rückkehr für Hauptmann Tollish veranlaßte.

„Das ist zum ersten Male, daß wir seit siebzehn Jahren mit einander sprechen“, fuhr Lord Darkwood fort, während ein trüber Ausdruck in seine Augen trat. „Sie haben zu jener Zeit einen Verrath an mir verübt, den ich nie vergeßen, noch vergeben kann. So lange das Andenken an Clare Markham in unseren Herzen lebt, so lange müssen Sie und ich Feinde sein.“

Ein unheimliches Funkeln erschien in Hauptmann Tollish's Augen — ein Funkeln des Hasses und Trozes.

„Sie sind mehr als gerächt, Lord Darkwood“, sagte er. „Diese Stunde lohnt Sie für Alles, was Sie damals gelitten haben. Ich gehe als Bettler von Schloß Dunholm, aber Sie können mir die glücklichen Erinnerungen der Vergangenheit nicht rauben. Clare Markham liebte mich; sie verließ Alles, um mir zu folgen; sie verklärte während einiger herrlicher Monate mein Leben.“

Lord Darkwood kehrte sich mit Blitzesschnelle gegen Hauptmann Tollish.

„Hören Sie auf mit diesen prahlerischen Sagen!“ schrie er streng. „Sie mag Sie geliebt haben, aber Sie haben sie ermordet. Mörder, verlassen Sie dieses Haus! Ich werde die Dienerschaft rufen und Sie hinausstoßen lassen!“

Eine mörderische Wuth erfüllte Hauptmann Tollish's Seele. Seine Augen funkelten. Sein Gesicht glühte vor wilder Erregung. Er ergriff ein schweres Zündzeug aus Bronze, das in seiner Nähe stand, und sprang wie ein wildes Thier auf Lord Darkwood los.

Der Marquis machte eine heftige Anstrengung, sich zu vertheidigen, aber er hätte sich eher gegen einen Wahnsinnigen wehren können.

Hauptmann Tollish schleuderte ihn zu Boden, warf sich auf ihn, versetzte ihm einen schweren, wichtigen Schlag auf die Schläfe mit dem Bronzegeßell.

Lord Darkwood war, wie er es gesagt hatte, von seiner letzten Krankheit noch nicht ganz erholt, aber er wehrte sich wie ein Verzweifelter, um die Wucht seines Feindes abzuschütteln und hatte nur das eine Bestreben, den Glockenzug zu erreichen.

Aber Hauptmann Tollish's schwerer Körper lastete auf ihm und zerdrückte ihn schier. Hauptmann Tollish's stahlfarbene Augen schauten mörderisch in die seinigen und abermals schlug er mit dem schweren Geßell nach seinem Kopfe.

Er stieß einen leisen Schrei aus, schloß die Augen und ein Blutstrom rieselte über sein Gesicht. Er wurde plötzlich unbeweglich und Hauptmann Tollish stand langsam auf und blickte mit wildem Triumph zu ihm hinab, während er murmelte:

„Er ist jetzt todt — mansehtodt. Diesmal kann kein Zweifel mehr sein. Er ist todt.“

Er ließ das Bronzegeßell fallen, bückte sich und fühlte nach Lord Darkwood's Puls und Herzen. Wie kalt Seine Lordschaft wurde; wie geisterhaft das blutbedeckte Gesicht war!

Hauptmann Tollish mußte sich setzen, denn er wurde schwach. Er hielt seine Hände empor und bestaunte sie genau; es klebte kein Blut daran. Er starrte nach dem Kamingitter. Ein kleiner Blutstrom aus dem Gesichte seines Opfers rieselte hinein. Er wandte den Kopf deselben um und setzte sich wieder.

„Er ist todt!“ wiederholte er und die Worte klangen wie süße Musik in seine Ohren. „Und da er todt ist, bin ich sein Erbe. Ich bin wieder Lord Darkwood, Herr von Schloß Dunholm, Eigenthümer der Einkünfte, der Dienerschaft und der Güter. Ich hatte einen tüchtigen Schrecken, aber jetzt ist Alles wieder gut.“

Er trocknete sich das schweißbedeckte Gesicht mit dem Taschentuche. Seine Züge waren verzerrt und sahen, wie die eines galvanisirten Leichnams aus. Er athmete schwer, als ob er gelaufen wäre.

„Es ist ein Glück, daß er sich weder in London, noch in Shrewsbury Jemandem zu erkennen gab“, sagte er für sich. „Ein Glück für mich, denn ich glaube, ich hätte ihn ebenso getödtet, wenn er eine Schaar von Freunden draußen stehen gehabt hätte. Das Geschick hat mich begünstigt wie gewöhnlich.“

Er blickte lange und forschend auf die regungslose Gestalt, das weiße, blutbefleckte Gesicht, die blonden, blutgetränkten Haare. Kein Lebenszeichen war an seinem Opfer sichtbar. Ein röthlicher, langer Strahl des Feuerscheines fiel auf die geisterhaften Züge Lord Darkwood's und ließ sie in ihrer marmorartigen Starrheit noch geisterhafter erscheinen.

Einige Minuten lang saß Hauptmann Tollish oder, wie wir ihn jetzt nennen wollen, Lord Darkwood, unbeweglich in seinem Stuhle, starrte nach dem vor ihm liegenden Leichnam und lauschte auf ein aus dem Garten oder aus den anstoßenden Zimmern dringendes Geräusch.

„Es schläft Alles im Hause“, murmelte er; „und dennoch könnte ich schwören, gehört zu haben, daß Jemand verstoßen umhergeschleift. Kann einer von den Dienern ein Zeuge dieser nächtlichen That gewesen sein?“

Der bloße Gedanke dieser Möglichkeit jagte ihm neues Entsetzen ein.

Er stand auf und schlich leise zur Thüre. Sie war versperrt. Er schob ganz sachte den Kegel zurück, öffnete die Thüre mit großer Behendigkeit und sah sich plötzlich seinem Kammerdiener Pietro gegenüber.

In seiner Bestürzung taumelte er zurück.

Der schlaue Malteser schlüpfte rasch zu ihm in die Bibliothek hinein, und verriegelte die Thüre dann wieder. Dann ging er mit einem sonderbaren Nächeln an seinem Herrn vorbei und neigte sich, ohne irgend welches Entsetzen zu verrathen, über die leblose Gestalt vor dem Kamine.

Für den rachsüchtigen, schlaunen Pietro war ein Mord nicht dasselbe, was es für seinen kälter fühlenden Herrn war. Dem Italiener erschien es natürlich, sich eines Feindes durch Gewalt zu erledigen und er schätzte Lord Darkwood ob dieser Bluthat höher. (Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

**(Antonelli's Nachlaß.)** Wie aus Rom geschrieben wird, behaupten die Leute des verstorbenen Kardinals Antonelli, daß unter den geheimsten Papieren, welche er hinterlassen, sich eine Serie von besonders sorgfältig gesammelten Dokumenten befindet, die zur Geschichte des Kirchenstaates im Decennium von 1860 bis 1870 dienen könne. Der Cardinal hatte sie eifrigst zusammengebracht, da er die Absicht hatte, die authentische Geschichte eines Zeitraumes zu schreiben, wenn er selbst Pius IX. überlebt und kein Hinderniß im Amt, noch irgend eine persönliche Rücksicht mehr für den Papst abgewandt hätte. Der Cardinal hinterläßt ein kolossales Vermögen, von dem er, wie man sagt, testamentarisch einen großen Theil dem heiligen Stuhl vermacht hat. Er soll unter anderen Geschenken dem Vatikan eine Sammlung von Kunstwerken überlassen, wie sie kein Fürst in Europa zu besitzen sich rühmen kann.

**(Tschernajeff-Grün.)** Ein dieses Jahr sehr in Aufnahme gekommenes dunkles Grün (Russisch-Grün) wird von den Pariser Modewaaren- und Bandhändlern jetzt offiziell Tschernajeff-Grün, genannt. Vermuthlich als Anspielung darauf, daß ihm die Türken den Rücken grün und blau geschlagen.

**(Ein stolzer Mörder.)** Isaac Marks, der polnische Jude, welcher neulich den Handelsmann Frederick Barnard in Newington auf offener Straße meuchlings erschossen, wurde am 7. d. wiederum dem Polizeirichter in Lambeth vorgeführt und nach kurzem Verhör wegen vorfälligen Mordes vor die Geschworenen verwiesen. Der Angeklagte, welchen der Gleichmuth, der er vom Anbeginn den Verhandlungen gegenüber bekundet, noch nicht verlassen hat, beschwerte sich beim Richter, daß er in seiner Zelle Traktäthen eines Missionsvereins vorgefunden. Er wünschte öffentlich zu erklären, daß er seine Religion nicht wechseln wolle. Sein Großvater sei ein Oberrabbiner gewesen und sein Onkel sei auch ein Rabbiner. Beiragt, ob er etwas zu seiner Vertheidigung vorzubringen habe, erwiderte er: „Ich bin wie ein Schaf, das für die Schlachtkant gebunden und vorbereitet ist. Ich wundere mich nur, daß, nachdem ich mich der Polizei gestellt und ein Geständniß abgelegt habe, der Staatsanwalt ein solch' enormes Interesse an der Prozedur bekundet.“

**(Miss Stafford.)** berüchtigt durch ihre skandalösen Abenteuer mit dem Großfürsten Alexis, ist nach langer Umherreisen in Italien, England und Amerika wieder nach Paris zurückgekehrt, wo sie mit einem hohen Staatsbeamten Unterredungen hatte, die zu dem Resultate führten, daß sie die Erlaubniß erhalten haben soll, in Frankreich bleiben zu dürfen.

**(Zweiundzwanzig Knaben.)** die in den Glasfabriken von Swinton beschäftigt sind und „per Mann“ etwa 9 Schilling die Woche erhielten, fordernten eine Lohn-Erhöhung von 1 Schilling wöchentlich. Als der Direktor das verweigerte, geschah, was stets geschieht, die Zweiundzwanzig legten die Arbeit nieder.

Vereinsnachrichten.

(ungarischer Landes-Industrie-Verein.) Die Fachsektion für Fabrikindustrie hält Montag, den 13. November, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale (Vandstraße Nr. 10, 1. Stock) eine Sitzung ab.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. November. (D r i g. B e r i c h t.) (Ein Briefträger als Falschmünzer.) Der Briefträger Johann Csányi schickte sein achtjähriges Töchterchen mit einem Branntwein und übergab demselben Scheinfreuzstücke, welche als Falsifikate erkannt wurden. Der Wirth Sonnenthal machte den Polizeikommissär Paul Szabó auf diesen Umstand aufmerksam, in Folge dessen das Mädchen beobachtet wurde und bei dessen Eltern eine Hausdurchsuchung erfolgte. Bei dieser Gelegenheit fand man auch in der That ein Werkzeug, mit welchem, laut Angabe der Sachverständigen, Scheinfreuzstücke angefertigt werden konnten. Bei der heute diesbezüglich stattgehabten Schlussverhandlung fand den Gerichtshof auf Grund zusammengeführter Beweise der Thatbestand des Verbrechen der Münzfälschung für hergestellt und verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Kerker. Csányi, der die sträfliche Manipulation verübt zu haben entschieden leugnete, meldete die Berufung an.

(Bestrafte Neugierde.) An einem Juli-Abend d. J. ging Johann Tomits an einer auf der Radialstraße befindlichen „Sängerhalle“ vorbei und blickte durch die Spalten in das Innere der aus Brettern zusammengestellten „Künstlerhalle“. Da eben die Künstlerinnen Toilette wechselten, schien den Neugierigen der Anblick zu interessieren und versuchte er durch einen fühnen Ruck der Bretter seinen Gesichtskreis zu erweitern. Dies hatten die „Künstlerinnen“ bemerkt und erjuchten den eben anwesenden Garderobier Wilhelm Schwarz, den indiskreten Lauderer zu entfernen, welcher Auforderung Schwarz sich in so brutaler Weise entledigte, daß Tomits mit zerbrochenen Beinen vom Platze getragen wurde. Dieses Vorgehen des Garderobiers wurde vom hiesigen Kriminalgericht heute als Vergehen gegen die körperliche Sicherheit qualifizirt und der Schuldige mit einem Monat Arrest bestraft.

(Majestätsbeleidigung.) In einem Preshburger Wirthshause „politierte“ der Tagelöhner Johann Hinkl und sprach, da er bereits ein wenig über das gewöhnliche Maß getrunken hatte, unter anderem konfusen Zeug auch eine Beleidigung gegen die Person Sr. Majestät aus. Sinalit wurde demnach heute wegen des Verbrechen der Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Kerker verurtheilt.

(Rechtssinnige Krida.) Der gewesene Mehlhändler Janos Kanu, der im Jahre 1874 den Konkurs mit einem Defizit von 13,000 Gulden anmeldete, wurde heute wegen leichtsinniger Krida zu einem Monat Arrest verurtheilt. Der Verteidiger Dr. B. Friedmann meldete die Berufung an.

Geschäftsberichte.

S. Steinmanger, 10. November. (D r i g. B e r.) Bei guter Kaufkraft und ziemlichem Ausgöbe entwickelte das heutige Geschäft mehr Leben, als in letzter Zeit. Der Mangel an Weizen wird schon fühlbar, daher dieser Artikel eine Preissteigerung von 15 bis 20 Kr. per 50 Kilo gegen den letzten Markt erfuhr und wurde schöner Weizen mit 5 fl. 50 bis 60 Kr., bessere Qualität 76 Kr. mit 5 fl. 70 bis 75 Kr. per Mtr. gekauft. Korn fehlt gänzlich. Gerste, Futterwaare, bis 5 fl., bessere Braugerste bis 5 fl. 75 Kr. per Mtr., gerne gekauft. Mais, alter, ist stark gesucht und mit 7 fl. 80 Kr. bis 8 fl. per Mtr., neuer aber mit 4 fl. 30 bis 60 Kr. nur reservirt genommen, da derselbe noch sehr weich ist. Hafer, schöne Mittelwaare, bis 7 fl. 80 Kr. gekauft.

L. Baranó, 9. November. (D r i g. B e r.) Seit nahezu vier Wochen hatten wir mildes und warmes Wetter, im Lauf dieser Woche faßte die Witterung aber einen herbstlich fühlen Charakter an. Die Winterausfaat ist in unserer Gegend bereits beendet; die Saaten sind sehr schön aufgegangen. Die Mais-Ernte hat ein mittelgutes Ergebnis geliefert. Auf dem Cerealien-Markte geht es recht lebhaft zu; die Tendenz ist eine steigende und nicht das Zugestohrte rasch vergriffen. Man notirt bei uns: Weizen zu 8 fl. 80 Kr., Roggen zu 7 fl. 60 Kr., Gerste zu 6 fl. 40 Kr., Hafer zu 6 fl. 60 Kr., Mais zu 5 fl. 50 Kr., Bohnen zu 8 fl., Kartoffeln zu 1 fl. 20 Kr., Alles per 100 Kilogramm netto.

G. Prigl-Ezt. Ivan, 7. November. (D r i g. B e r.) Der Winter hat hier bereits seinen Anfang genommen. Wir hatten ein paar Nächte starken Frost; heute war die Eisdecke 5 Millimeter dick. Auch zeigten sich bereits am 4. d. M. Schneeflocken. Der Geschäftsgang in Getreide und anderen Produkten ist noch immer reger und die Nachfrage nach Weizen, Hafer, Bohnen, Hanf etc. sehr stark. Wir notiren heute: Weizen fl. 9.50—9.60 per Mtr. In allen übrigen Getreideorten Preise fest. Hauf, schöne Waare, fl. 20 per Mtr. Str.

L. Moholy, 8. November. (D r i g. B e r.) Der Herbstbau, sowie der Maisbruch sind bei uns beendet und die Saaten schön aufgegangen; namentlich läßt sich dies von der Reispflanze sagen, die prachtvoll schön steht. Es ist hier schon empfindlich kalt. Der Wasserstand der Theiß ist in langsamer, doch steter Abnahme begriffen. Die Zufuhren auf unseren Wochenmärkten sind anhaltend stark und sind folgende Preise zu notiren: Weizen je nach Qualität 9 fl. 80 Kr. bis 10 fl. 20 Kr., Gerste 4 fl. 90 Kr. bis 5 fl. 25 Kr., Hafer 6 fl. 20—30 Kr., Kolben-Mais 2 fl. 40—50 Kr., Alles per Mtr. zentner.

F. Motrin, 10. November. (D r i g. B e r.) Seit zwei Tagen haben wir einen bedeutenden Schneefall, so daß die Feldarbeiten gänzlich eingestellt werden müssen; wenn nicht bald ein mildes Wetter eintritt, so werden ziemlich komplexe Unbequemlichkeiten, da ein Drittel der Felder, welche zum Anbau von Weizen bestimmt sind, noch nicht geackert sind. In Weizen, welcher den Hauptartikel unseres Getreidegeschäftes bildet, sind die Vorräthe so ziemlich gelichtet, und wird selber von Konsumenten zu 9 fl. 50 Kr. bis 9 fl. 80 Kr. per Kubel bezahlt. Mais, von welchem bedeutende Vorräthe vorhanden, bedingt 4 fl. per 100 Kilo, Hafer 5 fl. 60 Kr. bis 5 fl. 75 Kr. per 100 Kilo erste Kosten.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkurse in der Provinz. Gegen Samuel Hubert in Weiskirchen. Anmelbungsstermin am 10. Dezember. Litiskurator Advokat Joseph Kadár in Weiskirchen. — Gegen W. Samuel Preiner, protok. Kaufmann in Arab. Anmelbungsstermin am 17., 18. und 19. Januar 1877. Litiskurator Advokat Aurel Schwab.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations like Budapest, Preshburg, etc., and weather conditions like Schneig, Trocken, Regen.

Lottoziehungen vom 11. November. Wien: 24 64 18 77 5. Zemeßbar: 45 34 69 11 13.

Korrespondenz der Redaktion. Anonymus, Budapest. Sie sind der Erste, der über eine allspendende Beleuchtung der Nebengassen in der Hauptstadt Klage führt.

Table titled 'Pester Börsenkurse'. Lists various stocks and bonds with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for 'HUNGARIA' featuring a logo with a crown and the text 'Hauptdruckerei und Verlagsverein, BUDAPEST, Leopoldstädter Ringplatz 2. DRUCKSORTEN zu den billigsten Preisen.'

Harzer Kanarienvögel. Während kurzer Zeit gänzlicher Ausverkauf zu halben Preisen. Stationsgasse 46, 1. St. Th. 3. 10367

Large advertisement for 'Manneskraft' by J. Weiß. Text describes the benefits of the medicine for various ailments and includes a testimonial from a doctor.

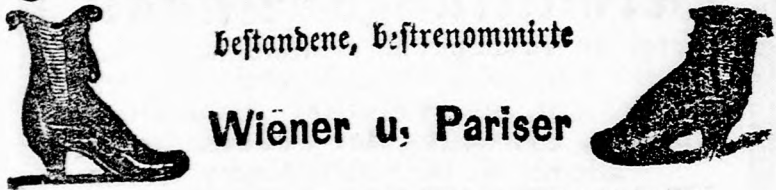
Advertisement for 'Die behördlich autorisirte Versammlungs-Bermittlungs-Anstalt'. Text describes the services provided for settling disputes and handling legal matters.

Advertisement for 'Waldwoll-Fabrikate'. Features a logo with a forest scene and text describing various textile products like socks, gloves, and underwear.

Advertisement for 'Kochbuch für Isr. Frauen'. Text describes the book's content, including recipes and instructions for various dishes, and mentions the publisher Friedrich Naumann.

Advertisement for 'RASTRIR-ANSTALT' and 'Conto-Bücher-Fabrik'. Text describes the printing and bookbinding services offered, including the production of account books and other documents.

Den geschätzten Kunden und p. t. Publikum beehre ich mich zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß die seit Jahren **Schuh Dorothea- u. Badgasse**



**SCHUHWAAREN-HALLE**

schon von heute ab vis-à-vis **Badgasse Nr. 1,**



**„Zum türkischen Schuh“**

besteht. Dasselbst habe ich auch außer einem reich assortirten Lager aller Gattungen der feinsten **Herren-Damen- und Kinder-Schuhe** von einer Konkursmasse gekaufte Schuhwaaren, welche ich 40 % unter dem Einkaufspreise verkaufe. Hochachtungsvoll 10185 **K. Welsz.**

Wegen gänzlicher Auflassung unserer **Petroleum-Lampen-Niederlage**

verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht, unser ganzes Lager zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zugleich empfehlen wir: Feinst amert. **Salon-Petroleum** pr Kilo 34 Kr. „Liter 28“ Bei Abnahme von 10 Kilo und darüber franco ins Haus gestellt und werden die hiezu nöthigen Meldekammen leihweise verabfolgt. 10208

**Grüner & Weisz,** Budapest, Bäckerstraße 2.

**Das Christkindl kommt!**

Wer seinen Kindern eine große Freude bereiten will, der kaufe rasch, so lange der Vorrath reicht, unseren neuesten

**Christkindlbazar!**

um den fabelhaft billigen Preis **fl. 5.15 kr. 53 Stück** von nur der neuesten

Spielwaaren für Knaben und Mädchen jeden Alters

- 12 St. prachtv. Christbaum-Decorationen.
- 15 St. buntfarbige Kerzen zur Beleuchtung des Christbaumes.
- 1 komplettes Porzellan-Service für 6 Personen
- 1 preisgekröntes Vogel-Käfig mit einem natürlich klingenden und beweglichen Colibrivogel.
- 1 bunten Schmetterling als Besondere, der immer herumflattert.
- 1 niedliche polierte Kaffeemaschine.
- 1 ganzen laufenden Gießuhr.
- 1 reich schmückten Bajazzo, der viele Klänge macht.
- 1 schön gekleidete Puppe als Stadt-Dame.
- 1 Hinterlader-Pistole mit Knallseffekt.
- 1 Nachtschlüssel mit buntem Geheißer, die im Zimmer herumfliegt.
- 1 Regiment türkischer Soldaten in Kriegsbewegung.
- 1 Musikinstrument mit Himmelsklängen.
- 1 Karton, die ganze Stadt Wien enthaltend.
- 1 großes Dominospiel.
- 1 neu erfundenen Kadappaarat.
- 1 Welt-Konorama mit bunter Farbenbelegung.
- 1 Karton, das ganze Thürerreich enthaltend.

Alle oben angeführten 53 Stück der neuesten Spielwaaren kosten

zusammen nur **fl. 5.15 kr.** Adresse:

**Wiener Weihnachts-Bazar.**

Wien, I. Burgring Nr. 3. 10913

Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.

**Italia-Bazar von Beretta,**

Budapest, in der Kecksméteggasse Nr. 6, 10255 **einzig für Ungarn, ganz neue Spezialitäten aus:** **Neapel:** Wein-Weine, Schmuck für Damen aus Coral und Lava, Maccaroni und Mehlspeisen, Süßfrüchte. **Florenz:** Mosaik-Arbeiten, Marmor-Statuen und Phantasien, Siropo-Pagliano, Carraraer Marmor für Bau und Kunst, Stoffe für Damen, Del aus Lucca. **Rom:** Silber und Gemälde, heilige Talismane, Wein-Lacrimae Christi, Mosaik, Antiquitäten etc. **Turin:** Wermuth, Weine, Gypspfeifen, Liqueure. **Mailand:** Seidenstoffe, Silber, Hausmedicinen, Toilette-Gegenstände, Parmesan-Käse, Reis etc. **Venedig:** Kristallerie, Spiegel, Mosaik-Arbeiten, geflochtenes Glas etc. **Sicilianer** Weine und Früchte. Italienische Wertpapiere und Geld gekauft und verkauft, alle Kommissionen nach Italien werden angenommen. Reisebegleiter und Arbeiter aller Branchen verschafft, Bücher und Zeitungen besorgt etc. Ordere Bestellungen 5% Rabatt.

**Promessen Promessen** auf auf **Ungar. Prämien-Lose.**

Haupt-treffer **fl. 150.000** ohne Abzug. Ziehung 15. November

**fl. 3 1/2** und Stempel. **1864er Promessen,** Ziehung 1. Dezember. **fl. 3 1/2** und Stempel. **Haupttreffer fl. 200.000!**

Am 2. Oktober wurde der zweite Treffer von Gulden Preisigtausend und viele Lebentreffer auf Promessen bei uns gewonnen.

**Wechselgeschäft** der Administration des „MERCUR“ in Wien, Wollzeile Nr. 13. In Budapest: bei L. Rainrath, vormals Wechselstube der Franco-Ung. Bank, Franz Josefsplatz vis-à-vis der Kettenbrücke. 10243

**Für Militär.**

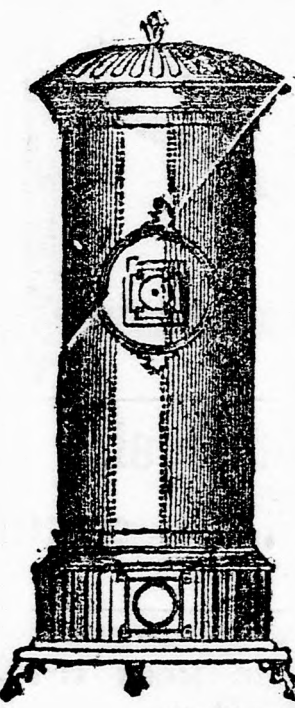
Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich J. K. Militär f. u. Honvéds jeder Branche. f. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut bescheiden und ausrichten können. Ist bei

**Moritz Tiller & Bruder,**

Armeelieferanten, Budapest, Landstrasse Karlskaserno. **WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.** Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 10175

In allen Kohlen konsumirenden Staaten Europa's und Nord-Amerika's

patentirte **BLAZICEK BRECSKA's** **Füll-Oefen,**



mit Rübelfrost und Eisenmantel versehen, dieselben sind auch als Einfache bei beliebigen alten und neuen Kachel-Ofen, ferner für Meißner's Luftheizungs-Anlagen anwendbar und bezwecken eine Rauchverbrennung bei 50% Ersparnis an Heizungskosten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

**Adolf Brecska,**

Ingenieur und Architekt,

V. Akademiegasse Nr. 13 in Budapest.

Musterlager bei J. Fischer, Ofen u. Porzellan-Niederlage, Wienergasse Nr. 1

Generalvertreter und Erzeuger

**Franz Swadlo,**

VII., Untere Waldzeile Nr. 92,

im eigenen Hause.

Preistarife auf Verlangen gratis. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Damen-Röcke und Pelze**

aus Sammt, Seide und Tuch, Olga- und Pompadour-Röcke

aus französischem Baumgarn

Chepstin und Lanstin von 12 bis 40 Gulden

**Mädchen-Wenczikoffs**

in größter Auswahl im Damen-Confections-Geschäfte des

**SIMON HOLZER,**

Budapest, Schlangenplatz Nr. 1

vis-à-vis der Hofapotheke. 10299

**Geheime Krankheiten**

jederzeit, besonders: Schwächezustände, Hautausfälle und Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolge Dr. S. Ernst, Homöopath, Pest Zweidlickegasse Nr. 24. Ordination von 10-12 Uhr und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten heimgesucht, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine sehr wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört.

**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.** Preis 2 fl. 10197

**!! Für die Damen-Welt !!**

Ich beehre mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 34 Jahren am hiesigen Plage bestandene Tapiserie- Waaren-Geschäft „zur blauen Weintraube“, früher Eigenthum des Herrn Joseph Wabrosch käuflich an mich gebracht, und werde dieses Geschäft unter meine Namen weiter fortführen. Den guten Ruf, welchen sich dieses Geschäft seit so vielen Jahren erworben hat, werde ich trachten zu erhalten, und erlaube mir, gleichzeitig für die gegenwärtige Saison mein neu gut sortirtes Lager in- und ausländischer Stickereien den geehrten Kunden sowohl am hiesigen Plage als auch der Provinz bestens zu empfehlen.

Bestellungen aus der Provinz werden prompt und bestens gegen Postnachnahme effectuirt. 10273 Hochachtungsvoll

**Joseph Lutz,** Gfellsaplatz 3.

Seit Jahren ein bewährtes Mittel für **GICHTKRANKE,**

Rheuma- und Nervenleidende,

für solche, die an nervösen und rheumatischen, sowie halbsichtigen Gichtschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatischen Rücken-, Brust- und Gelenkschmerzen, Gliedererschmerzen, Gichtschmerzen (Neben-), rheumatischen Paralytischen, Wagnen und Unterleibs-Krämpfen, allgemeiner Körpererschwäche, Zittern, Muskelerschwäche, Schmerzen in veralteten Wunden, Wärmungen etc. leiden, ist der vom Apotheker S. Herbabny in Wien

**„Neuroxylin“**

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und Aushet seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetesten Fällen bringt es baldigste Erleichterung. Dies bezeugen viele Atteste berühmter Professoren und Aerzte des In- und Auslandes, sowie die stets sich mehrenden Dankschreiben Darin, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Mit Dank gebe ich Ihnen die freundliche Nachricht, daß ich Ihr vorzügliches Neuroxylin von einem hartnäckigen und mich heftig quälenden Rheumatismus in den Hüften und im Knieg so rasch und gründlich befreit hat, daß ich auf dieses bewundernswürdige Mittel alle Leidensgefährten aufmerksam machen möchte.

Dr. O p e r a, Budaörs, am 2. März 1876. Ihre dankvollste Joh. Köstner, Bezirks-Apotheker.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die härteste Sorte (rosa emball.) 1 fl. 20 kr., per. Post 20 Kr. Emballage.

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:**

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des J. Herbabny,

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. 10180

**Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn**

**Josef von Görök, Apotheke**

BUDAPEST, zum heil. Geist, Königsgasse 7,

ferner bei den Herren Apothekern: **Pressburg:**

F. Biskorty u. N. Scholz, **Raab:** L. v. Gömbös,

**Temesvár:** J. Pacher, **Agram:** S. Mittelbach, **Stahl-**

**welsenburg:** Georg Diaballa, **Arad:** W. S.

**Primmer, Peterwardeln:** Deodattos Erben.

**Für Haushaltungen**



empfeilt die allerbeste preussische

10375

**Louisen-glück-Salontohle,**

50 Klg. in Säcken in den Keller gestellt à fl. 1.05, ganze Fuhren à fl. 1,

**Gebrüd. Gutmann'sche** **Steinkohlenwerke.**

LUDWIG ZWEIG, Waaggasse 2.

Inhaber mehrerer  
Auszeichnungen.  
Geheime  
**Krankheiten**

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus schläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von  
**J. WEISS,**  
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, Innere Stadt, Herrengasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 10195  
Ebenfalls selbst zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung. Preis 2 fl. 50 Kr.

**Zur Blutreinigung**  
das geeignetste und vorzüglichste Mittel ist  
**J. HERBABNY'S**  
verstärkter  
**Sarsaparilla-Syrup.**

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup befreit den Stoffwechsel und die Darmbewegungen, wirkt daher leicht auflösend, gelinde, schmerzlos abführend, dabei kühlend, vermehrt die Absonderung der Magen- und Darmflüssigkeit und die Gallenabgabe, erhöht auf gelinde Weise die Thätigkeit der Haut und Nieren, löst alle durch Entzündungen sich im Innern gebildete fruchtlose Produkte auf und scheidet alle krankhaften, scharfen Stoffe, die verdorbenen Säfte, theils durch die Stuhlentleerungen, und da die Hautbrüsten, sowie die Nieren ihre Ausscheidungsprodukte gemeinsam aus dem arteriellen Blute beziehen, theils durch den Schweiß und Urin aus dem Körper ab. J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wird daher mit bestem Erfolge angewendet:  
bei Hautausschlägen, Kongestionszuständen, bei allen chronischen Hautaus schlägen, hässlichen Pusteln, bei langwierigen Eiterungs-Prozessen, Eiter-Wunden, bei Gicht, Rheumatismus und deren Folgezuständen, bei Hämorrhoidal-Beiden, in veralteter Syphilis, ferner bei Störungen im Blutkreislauf und in der Verdauung, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, bei Anschwellungen im Unterleite, Leber- u. Milz-Anschwellungen, Gelbsucht, Skrophulose, chronischen Drüsenanschwellungen, bei nervösen Beiden und bei Frauenkrankheiten.  
Preis 1 Originalflasche 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage  
Central-Versendungs-Depot in Wien:  
**J. Herbabny,**  
Apotheker „zur Barmherzigkeit“,  
Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.  
Haupt-Depot für Ungarn in Pest  
bei Herrn  
**Josef von Török,**  
Apotheker zum heil. Geist, Königsgasse 7,  
ferner bei den Herren Apothekern: Preßburg: J. Pistory und B. Scholz, Laas: L. v. Gömbös, Temesvár: J. Bacher, Agram: S. Müllbach, Stuhlweissenburg: Georg Diebella.

Es eben ist erschienen dieß, vielfach verbesserte und vergrößerte Auflage des berühmten, einzig in seiner Art existirenden Buches  
**Die Selbsthilfe,**  
treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungsorgane, von Dr. L. Ernst, Homöopath.  
Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu besorgen haben.  
Auch Diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautaus schlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.  
Dieses Buch, zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet, ist in jeder Buchhandlung zu bekommen, kann aber auch mittelst Post gegen Einendung von 2 fl. von mir bezogen werden.  
**Dr. L. Ernst,**  
Brest, Zveaberggasse Nr. 24.  
10200

**Lüge. Wahrheit.**

Jenen Trübsal - Kräftig, der seit mancher Zeit von freieren Tagen des alten Lotto-Mathematikers Rud. v. Orlic in Wien an Stelle braudbarer Spielkarten verkauft wird, habe ich (verfügt von einer neuartigen „Lotto - Enthüllungen“) als ganz verwerflich befunden. Auf die Geistesprodukte jener Mann verleihe daher nicht als ganz verwerflich befunden. Die niemals ähnliche Nachahmer, die niemals ähnliche als das alt erprobte Delicé-Draufel zu Berlin. Dies zur Steiner der Wahrheit für alle Lotto-Preunde. Ein Terno belohnte mein Bekommen.  
Ethan Schiffa,  
I. I. Sicherheitswachmann,  
Unter Döbling.  
Geheiter Herr Redakteur. Reglich des in Nr. 4327 der „Neuen Freien Presse“ vom 11. September l. J. Morgens auf Seite 4 gebrachten, mit den Worten: „Jener Trübsal - Kräftig“ beginnenden Inserates, welches eine Anpreisung des „Delicé-Draufel“ zu Berlin enthält und als Unterschrift den Namen Stefan Schiffa, I. I. Sicherheitswachmann anführt, sehe ich mich veranlaßt, mitzutheilen, daß ich in diesen Namen führe und die bezeichnete Annonce weder verfaßt, noch zu deren Veröffentlichung meine Zustimmung gegeben habe.  
Wien, 8. Oktober 1876.  
Ethan Schiffa,  
E. W. S. G.

Bestes und billigstes  
**Brennholz**

Bekommt man auf dem Holzplaz Franzstadt, Einsiedlergasse, nächst den Pferdebahnhöfen, u. z. in Meter-Klaftern 4 Kubikmeter dicht verschichtet:  
Zerreichen-Scheiter à fl. 22.—  
Eichen fl. 17.—  
Buchen fl. 18.80  
Zerreichen-Ausschuss fl. 16.—  
Weisseichen-Ausschuss fl. 14.—  
Buchen-Rollen fl. 17.—  
Bestellungen werden angenommen bei 10229

**Dr. med. Fáykiss'**  
Zipfer Karpathen-Pränterextrakt.  
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 Kr.  
Zipfer Karpathen-Pränterbonbons.  
1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 95 Kr.  
Zipfer Karpathen-Pränterthee.  
1 Paquet sammt Gebrauchsanweisung 25 Kr.  
Für  
**Brust- und Augenleidende.**  
Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Enzündlichkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, akuten Bronchialkatarrhe, Lungenzündungen und andere erschöpfende und schwächende Krankheiten.  
Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeuger selbst  
**Josef Fáykiss,** Apotheker, Temesvár, Josefstadt; ferner in Pest: **Josef von Török,** Apotheker, Königsgasse Nr. 7. — A. Thalhammer & Comp. — Stuhlweissenburg: Dieballa, Apotheker. — St. Emre: J. J. J. Apotheker. — Gyöngyös: Nerschi, Apotheker. 10348

**Lotto - Enthüllungen!**

Es ist Zeit, daß Jemand den Leichtgläubigen die Augen öffne, indem er der Welt zeigen wird, daß die Mathematik im Lotto gar keine Rolle spielt.  
Der Lotto-Erfinder selbst wußte es ganz gut; denn wenn durch diese Wissenschaft etwas zu erzielen gewesen wäre, so würden die Lottohäuser schon längst zugrunde gegangen sein, hauptsächlich durch die vielen Terno-Gewinne, welche mehrere Professoren der Mathematik die Lottohäuser der ganzen Welt anscheinend gewinnen lassen!  
Wie kommt es aber, daß noch immer das Lotto besteht? .. Das ist eben der schlagendste Beweis, daß Mathematikswindel dem Lotto nichts anhaben kann.  
Ganz anders verhält es sich mit dem „Lottoforscher“ — Ein Mann, der nicht mit Hilfe der Mathematik, sondern durch j-helanges Nachgrübeln, Beobachtung und eigene Erfahrungen das mysteriöse Dunkel des Lotto gelichtet und dem Zufalle selbst eine Grenze gesetzt zu haben sich schmeichelt, bietet einem 3-den die Gelegenheit dar, binnen Kurzem und mit wenigen Nummern namhafte Terno-Gewinne im Herr. Lotto zu erzielen.  
Spielfonds nicht nötig! und jeder Gewinner ist gehalten, fünf Prozent vom Gewinne zum wohlthätigen Zwecke für Arme in die Herr. Landeskasse zu spenden.  
Anträge werden entgegengenommen und gegen Beischickung einer österreichische Briefmarke sogleich beantwortet. 10242  
Adresse: „Wohlthätiger Zweck“,  
poste rest. Berlin, Central-Bureau,

**Moritz Bernfeld,**  
Franz Deakgasse Nr. 15.

Die besten französischen und englischen  
**Bruchbänder**

von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anweisung für Herren, Damen und Kinder, sowie Suspendorien von Gummi gewebt und von Strohleder, Mutterspigen, Luftpolster, Bettelagen aus Gummi, Strohleder, Dedon und Wölfer, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei **Moritz Politzer,** Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Budapest, Deakgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leibweite. 10093  
Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend

Für die  
**Herbst-u. Winter-Saison**

empfehlen wir unser Lager von Jaquart, Kaukasus, Steinh, Meige, Chimborasa, Grossvarie etc., ferner Modes- und Seidenstoffe, so auch die neuesten Paletots, Wintermäntel und fertige Kleider. 10167  
**Ats & Co.,**  
Damen-Konfektions- und Niederlage fertiger Kleider, Budapest, Serviten-Platz Nr. 6.

50 GULDEN eine 10289  
**Wheeler & Wilson**  
Nähmaschine  
mit allen Apparaten u. fünfjähriger schriftlicher Garantie bei  
**JOH. HOLLUB,**  
Budapest, Josefsplatz Nr. 14, neben der Nationalbank.  
Unterricht und Verpackung gratis.

Heilung wird garantiert.  
Neue Heilmethode!  
SYPHILLIDIATRID  
**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für  
**geheime Krankheiten**  
heilt neu entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete nicht in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 2-3 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilsysteme, in seiner  
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock  
Eingang bei der Stiege.  
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.  
Frauenkrankheiten werden rasch geheilt. 10197

**Dr. MORIZ HANDLER,**  
Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges  
**Geheime Krankheiten**

Jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautaus schläge und Harnbeschwerden.  
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.  
Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 10194

# Zur Herbst-Saison.

Der lebhafteste Zuspruch, welcher mir in Folge der Veröffentlichung meines bekannten Preis-Blattes von fertiger Wäsche und Leinwände von Seit des p. t. Publikums geworden, veranlaßt mich ein verehrungswürdiges Publikum auch auf mein reichhaltiges Lager in Herbst-Artikeln aufmerksam zu machen, welche ich ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

## Auszug aus meinem großen Preis-Courante.

(Wird auf Verlangen gratis und franco eingesendet.)

### Verkauf zu festgesetzten Preisen.

- Damen-Hosen aus gutem Schnürl-Barchend, elegant gepußt oder mit der Hand geschlungen fl. 1.20, 1.40, ebenso aus gutem Biqué-Barchend fl. 1.60, 1.80.
- Damen-Nacht-Korsetten aus gutem Schnürl-Barchend, glatt fl. 1.20, elegant gepußt fl. 1.50, 1.80, aus schwerem Biqué-Barchend, glatt fl. 1.50, 1.80, elegant gepußt fl. 1.80, 2.
- Biqué-Barchend-Unter-Röcke, aus einem Stück mit eingewebter Blumen-Vordüre mit Leinen-Besatz fl. 3.20, mit der Hand geschlungen fl. 3.50.
- Filz-Damen-Unter-Röcke (sehr warm und dauerhaft) in glatt-Gräu fl. 3.50, glatt-roth fl. 4.50, grau mit Blumen tambourirt fl. 4, roth mit Blumen tambourirt fl. 4.50.
- Damen-Roth-Röcke aus schwarzem Moirée-Stoff: mit Sammt rollirt fl. 3.50, mit Wolans und Sammtpuß fl. 4.50, 5, 5.50.
- Gestrickte Damen Unter-Röcke, gestreift, sehr warm fl. 4.50.
- Gestrickte Kopf- und Umhängtücher in allen möglichen Farben und Qualitäten von 80 kr. per Stück, angefangen mit 20 kr. pro Stück Steigerung.
- Schwarze breite Brünner Flanelle in allen Farben glatt, karriert und gestreift das dauerhafteste zu Damen-Herbst-Kleidern und Herren-Winter-Hemden fl. 1.30 per Elle.
- Seelenwärmer gestrickt aus reiner Schafwolle fl. 1.50 pr. Stück.
- Unterleibchen aus Gesundheits-Flanell in allen Farben glatt und gestreift für Herren und Damen fl. 1, 1.20, 1.50 bis 4.
- Herren-Hemden aus schwarzen Brünner Flanell in allen Farben fl. 3, 3.50 mit schwarzer Phantasie-Brust, hoch elegant fl. 3.50, 4. 10266
- Herren-Winter-Unterhosen fl. 1, 1.20, 1.50 bis fl. 4.
- 1 Stück 30ell. Schnürl-Barchend fl. 7.50, 8.50, 10.50 bis fl. 15 pr. Stück, pr. Elle von 26 kr. angefangen.
- 1 Stück 20ell. Biqué-Barchend fl. 7.50, 8.50, 10.50 bis fl. 13 pr. Stück, pr. Elle von 40 kr. angefangen.
- Farbige Barchende von 28 kr. pr. Elle angefangen.
- Aus Schafwoll gestrickte Winter-Mäntel, Kleider Rockerl, Hauberl für Kinder (sehr warm) zu sehr billigen Preisen.
- Seiden-Halstücher u. b. Shawls für Herren und Damen, Seiden-Kopftücher von fl. 1.40 angefangen bis fl. 2.40 hochfein.
- Regenschirme aus gutem dauerhaften Zanella-Stoff fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4, die feineren Sorten mit Spring-Glocken; in Seide mit Spring-Glocken a fl. 4.50, 5, 6, 7, 8 hochfein.
- Allemands und Orfort-Stoffe sehr praktisch zu Damen-Herbst-Kleidern, Damen-Schlaf-Röcke und Herren-Hemden a 40 kr., 45 kr. pr. Elle.
- Echte Prager Damen- und Herren Glacé-Handschuhe pr. Paar a fl. 1.
- Echt Pariser Damen-Nieder a fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50 bis fl. 4 hochfein
- Fabrik-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken.
- Verwendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet.
- Muster Sendungen auf Verlangen gratis und franco.

Hochachtungsvoll

## Weisz Gyula,

Satvanergasse Nr. 5, vis-à-vis der Schönergasse.

Feinster Wiener

## Estragon-Senf,

10275

in Original-Glas-Abpackung stets frisch.

Depot bei fast sämmtlichen Herren Kaufleuten in Budapest aus der Fabrik der

# Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbefg. Fabrikanten.

Wien,

IV. Bez., Allee-gasse Nr. 48.



Wir ersuchen um gütige Beachtung unserer behördlich registrierten Schutz-Märke.

## Ganzen Nuzwerth als Vorichuß

auf Lose, Staatspapiere und darauf lautende Depotscheine, rückzahlbar in Raten oder auf einmal.

## P R O M E S S E N

am 15. November Ziehung am 1. Dezember 10327

auf Ungar. Lose auf 1864er Lose

fl. 2 1/2 und Stempel fl. 3 1/2 und Stempel.

150,000 HAUPTTREFFER 200,000.

Mano Rosenfeld,

Goldhandlung und Wechselstube, Satvanergasse, zum Brinnl.

Ein Buch, 68 Auflagen erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese That-sache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Theorien herumzuprobieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: Dr. Wey's Naturheil-methode ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Zufunde und aber Tausende** verdanken der in dem Buche beschriebenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgebildeten Atome beweisen. Veräume es daher Niemand, sich dies vorzüglichste populär-medizinische, 60 kr. v. W. kostende, bei **Dr. Kampel**, Satvanergasse 12, vorräthige Werk baldigst zu kaufen oder auch gegen Einzahlung von 12 Briefmarken a 5 kr., direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Verzug kommen zu lassen, wels' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. 10308

# Gummi!

Beizeinlagen, Klystier, Mutter-sprizen, Reize-Nachtgeschirre, Lustpöfster Saugflaschen, Inhalations-Apparate, Krampfadernstrümpfe, Fischblasen, Verlobentaschen, Katheter Suspendorien, Urinhalter, Bruchbänder, Bienen Spiel-waaren, Regen-äntel, für technische Zwecke Schlauche, Verdichtungs-Platten, Schnüre u. dergl.

N. J. Schmeidler,

Centrale: Wien, 7. Bezirk Stiftsgasse Nr. 19,

Filialgeschäft: Rohmarkt Nr. 5. 9561

Gummi-Clasticum Guttaperchawaaren-Fabrik-Niederlage

# KUNDMACHUNG I.

Am 15. November 1876, Vormittags 10 Uhr, wird beim k. k. Garnisons-Spital Nr. 16 in Budapest (Baracken-Spital ausserhalb der Uellöer-Mauth) eine öffentliche Verhandlung wegen Lieferung der Geräthe aus Glas, Borsten, Thon und Holz, dann der ärztlichen Bedürfnisse und Arznei-Materialien für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Spitals-Apotheke Nr. 16 und 17, endlich wegen Sicherstellung der Vergütung für die Abnahme des unbrauchbaren Bettenstrohes aus dem Vorrathe des Garnisons-Spitals Nr. 16 und 17 auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1877 abgehalten werden.

Das beiläufige Erforderniss der diesbezüglichen Leistungen, die Höhe des zu erlegenden Vadiums und die Lizitations-Bedingnisse können von jetzt an in der Rechnungskanzlei des k. k. Garnisons-Spitals Nr. 16 in Budapest während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Militär-Verwaltung behält sich vor, jene Artikel, deren Lieferung bei anderen aerarischen Vorraths-Anstalten um günstigere Preise kontrahirt worden ist, von der Genehmigung auszuschliessen. 10343

Die Verwaltungs-Kommission des k. k. Garnisons-Spitals Nr. 16.

## Für Photographen.

Die Retoucher und Maler-Anstalt, Budapest, Waigner-strasse 27, 1. Stock Nr. 10, besorgt Positiv- u. Negativ-Retouche auf das Feinste u. Kunstvollste. Bilder zum Malen in Aquarell, Chroma u. Oelfarben. Vergrößerungen u. Kopien jeder Art bis zur Lebensgröße. Aufträge aus der Provinz werden schnellstens besorgt. 10330

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's  
Nr. 2  
Lekt.-Bibliothek  
Budapest,  
Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.  
seit 40 Jahren die Blüthe der  
Literatur aller Nationen an-  
sammelngetragen.  
10205

## LA VELOUTINE

(Veloutine) ist ein ganz spezieller, mit Bismuth bearbeiteter Reis-Puder, daher von wohlthuernder Einwirkung auf die Haut; abhärtend u. unsichtbar gibt er dem Gesicht einen natürlichen sammetähnlichen Glanz. Ch. Fav, Erfinder.

## POMADE SATIN

(Satin-Pomade), um den Händen ihre Zartheit zu bewahren, und sie vor Frostbeulen und anderen durch Kälte verursachten Uebeln zu schützen. 10202  
9, rue de la Paix in Paris.

## Telegraphenappa-

rat, System Morse zur Uebung für Lernende wird zu kaufen gewünscht. Offerte unter L. B. Nr. 101 an die Exp. 25332

## Honorar nach Belieben!

### Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Gichtschmerzen, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

**A. BESENBK,**

prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.  
Wohnt Pest, Satvanergasse Nr. 16, 2. Stock.  
Thür Nr. 16.

Honorar-Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

10196

## Promessen

10274

# Ungar-Lose

für die Ziehung am 15. November 1876.

Haupttreffer fl. 150,000, fl. 10,000

verkauft a fl. 2 1/2 und 50 kr. für Stempel

Pränumerie M. Suesz,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.

# Tausenden Menschen

bieten wir die gewiss erwünschte Gelegenheit,

## Lose aller Art

nach einer von uns zum ersten Male angewendeten Methode Theilzahlungen durch

## sicher, billig und bequem

zu erwerben.

**Sicher**, weil wir jedes bestellte Los sofort bei der priv. österr. Nationalbank, ersten österr. Sparkasse oder einem sonstigen selbstgewählten Institute deponiren und zum Beweise dessen dem Käufer das Nummer des Depôt-Scheines aufgeben.

**Billig**, weil die Ueberzahlung über den Tagessatz nur einige Gulden beträgt, was sich nach der Anzahl der Monatsraten, sowie nach Gattung des Looses richtet.

**Bequem**, weil an uns nur ungefähr 1/3 des Nennpreises in 4 bis 5 Monatsraten zu zahlen ist, während die restlichen 2/3 nach Bequemlichkeit in selbstgewählten Zeiträumen und Beträgen gezahlt oder fortgesetzt prolongirt werden können.

Schon bei Bezahlung einer Angabe von 5 fl. folgen wir dem Besteller ein Dokument aus, welches nebst Serie und Nummer des deponirten Looses auch das Nummer des Depôt-Institutes enthält. Nach Bezahlung der wenigen Monatsraten an uns folgen wir der Partei den Original-Depôt-Schein der priv. österr. Nationalbank, Sparkasse etc. aus, welcher Depôt-Schein überall belehnt und gekauft wird.

## Ziehung der Ungarischen Prämien-Lose 15. November.

Haupttreffer 150.000 fl.

Näheres unsere Prospekte mit Preislisten.

# Josef Rohn & Comp.,

Bankgeschäft,

Wien, Kärntnerstrass 45,

Ecke der Krugerstraße.

10244

Im Verlage des Franklin-Verein,

ungar. liter. Anstalt und Buchdruckerei in Budapest, sind erschienen... 3. Band: Lehrbuch die Stylistik für Kanfleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende. Durchgesehen von Professor Karl Conlegner. Zweite Aufl. Geb. 2 fl.

erschienen und durch alle Buchhandlungen beziehbar: 3. Band: Lehrbuch die Stylistik für Kanfleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende. Durchgesehen von Professor Karl Conlegner. Zweite Aufl. Geb. 2 fl.

Haupt-Gewinn 375,000 Mark... Glücks-Anzeige... Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 420,000 Mark sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 79,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speziell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 25,000, 4 mal 20,000, 25 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 26 mal 6000, 56 mal 4000 und 3000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1356 mal 500, 300 und 250, 24863 mal 200, 150, 133, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 53, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur fälligen Entscheidung. Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu 676 das ganze Originalloos nur 3 fl. 40 kr. das halbe Originalloos 1 fl. 70 kr. das viertel Originalloos nur 85 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt. Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum 15. November d. J. vertrauensvoll an 10310 Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Moirée-Koth-Röcke

und prachtvoll arrangirte Fächer-Gaubeu (gefüttert), per Stück von fl. 3 aufwärts. In Winter-Hemden, Hosen u. Strümpfen die reichste Auswahl bei F. W. Ungers Sohn, Deatzgasse 5, 10358



!Billiger als überall!

Schuh-Fabrik-Niederlage des Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne 24, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse. Verkauf en gros und en detail.

Für Damen: Commodeschuhe aus feinem Filz, warm gefüttert... fl. 1.30. Feinste Filzcommodeschuhe mit hohem Anschlag, Abzüge und großen eleganten Wäschern, in allen Farben... fl. 2.20. Leder-Zugstiefeln, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität... fl. 4.-. Feinste Überlastung-Zugstiefeln, 6" hoch, mit Lacklappen... fl. 3.80. Sammt-Zugstiefeln, hoch, mit Doppelsohlen, feinste Gattung... fl. 4.50. Für Herren: Commodeschuhe aus feinem Filz, in allen Farben... fl. 1.50. Chagrains-Stiefeln mit starken Sohlen... fl. 4.80. Nischleder-Stiefeln, mit starken Doppelsohlen beste Gattung... fl. 5.-. Ruffisch-Lederstiefeln (wasserdicht), prima Qualität... fl. 5.80. Ruffisch-Zuchten-Anti-Gümmen, das denbar beste Leder, wasserdicht... fl. 13.-. Stiefel für Knaben in riesig großer Auswahl je nach der Größe des Fußes von... fl. 4-7. Ferner alle Gattungen Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe in allen Formen und Gattungen von fl. 1.50 bis fl. 3.20. Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Mutter prompt ausgeführt, und nicht passende Schuhe bereitwilligst umgetauscht. Für die Dauerhaftigkeit der Waare wird garantirt. 10328

Deutsche Reichspostkarte Herrn Jos. v. Török, Apotheker in Pest. Die mir von einer Freundin empfohlene Gichtleinwand habe ich mit sehr gutem Erfolge gebraucht und bitte ich Sie, mir wiederum 3 Pakete mit Postvorschuß zu senden. 9752 Rudolstadt, 15. Jänner 1876. Etifsdame von Röder.

Es wird für ein größeres Brennholzlager auf einen gut posirten Platz ein tüchtiger 10863 Verschleisser, der Sicherstellung leisten kann, gesucht. Näh. in der Exp.

Silphium Cyrenaicum. KRANKHEITEN DER ATHMUNGSORGANE. IMPORTIRT UND DARGESTELLT DURCH DERODE & DEFFES, Apotheker erster Classe, Rue Drouot, 2, PARIS. ueberascht fortwährend die medicinische Welt durch seine aussergewöhnlichen Heilkräfte gegen alle Lungenleiden, von der einfachen Erkaltung an bis zur Schwind-sucht im 3 Grade, und gegen die verschiedensten Halskrankheiten, die Kehlkopf-schwindsucht einbegreifen. - Unzaehlige Brustleidende, die schon verloren gegeben waren, verdankensihm eine vollstaendige und dauernde Heilung! DER PROSPECTUS WIRD AUF WUNSCH FRANCO INGESANDT.

Pariser Ausstellung 1875. Silberne Medaille bei der. Markue de fabrique. Haupt-Depot für Oesterreich bei H. Neustein, Wien, Apothekenzum heil Leopold, Stadt Blantengasse, 8966/a

# kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Elisabethplatz**  
Nr. 1. 1. Stod, Th. Nr. 5.  
sind hoch elegante Möbel  
um jeden annehmbaren  
Preis zu verkaufen. 2449

**6000 fl.**  
sind sofort auf einen ersten  
Hauseinzug zu vergeben. Unter-  
händler ausgeschlossen.  
Adresse in der Exp. 25361

**Ein Gut- und**  
Herrenmode-Geschäft in  
Verbindung mit einer Ver-  
kauf-Filiale auf gangbarem  
Posten ist sogleich unter  
den billigsten Bedingungen  
zu übergeben. Näheres die  
Exp. 25327

**Harzer Kanarien-**  
vögel, vorzügliche Koller,  
Flöter u. s. w., sind eiprige  
Stück zu verkaufen. Sta-  
tionsgasse 46. 1. Stod, Th.  
3. 25257

Empfehle mich zum  
**Verkauf**  
im besten Betriebe fieber-  
der Geschäfte in Loco;  
vorzügliche

**Kaffeehäuser,**  
**Kaffeehäuser,**  
**Wirthschafts-**  
**Restaurationen,**  
**Trafit und Mar-**  
**chand de Modes-**  
Geschäfte preiswürdig an-  
zunehmen. Es werden auch  
alle Gattungen Geschäfte  
ohne Schreibgebühr zum  
Kauf und Verkauf ange-  
nommen. Zu erfragen bei  
Fogl D., Waiknerstraße  
65, 1. Stod. 24183

**1 Wirthschafts-**  
beamter 38. ledig, wird  
sofort placirt. Mehrere  
franz. Bonnen werden  
dringend gesucht Leopold-  
stadt, Kirchenbazar 10. J.  
Frankl. 25372

**Gesucht wird**  
ein Handschuhmacher, gelbt  
auf Bandagen. Näh. in  
der Exp. D. 25322

**Ein Mann wird**  
für ein Geschäft gesucht,  
der fl. 600 Einlage leisten  
kann; guter Gehalt, ange-  
nehme Stellung, täglich nur  
Arbeitsstunden. Adressen  
unter „600“ poste restante  
Hauptpost Budapest. 25363

**Eine Witwe**  
in den schönsten Jahren  
wünscht als Hausrepräsen-  
tantin oder Beschließerin  
baldigst unterzukommen.  
Zu sprechen täglich von 10  
— 12 Leopoldgasse Nr. 17,  
1. Stod, Th. 6. 25356

**Ein Wirthslokal,**  
früher „Eisbaues“ Lokal  
„zur Weintraube“ Land-  
straße 32, ist pr. 1. Feber  
1877 zu verlassen. Näh.  
bei Herrn Sigmund Stei-  
ner, Möbelhändler baselst,  
1. Stod, Th. 10. 25370

**Beachtenswerth für**  
**Damen.**  
Endgefertigter beehrt sich  
der p. t. Damenwelt anzu-  
zeigen, daß er nach seiner  
vielerprobten u. ausgezeich-  
neten Methode im Maßneh-  
men, Schnittzeichnen und  
Zuschneiden aller Art Da-  
menkleider Unterricht er-  
theilt. Der Unterricht wird  
von mir sowohl wie auch  
von meiner Frau in und  
außer dem Hause ertheilt.  
Demungachtet wird der-  
selbe auch fernerhin die  
eleganteften Kleider nach  
den neuesten Journalen ver-  
fertigen. Schnitte jeder  
Art werden verkauft. Ach-  
tungsvoll Alexander Nagy,  
Damen-Schneider-Meister,  
Waiknergasse Nr. 15, Ein-  
gang Kronengasse 1. Stod  
Th. 4. Plüßtren in jeder  
beliebigen Breite wird an-  
genommen. 25353

**Billige Möbel.**  
Wegen Ueberflutung wer-  
den sämtliche Zimmer-  
einrichtungen, Kinderbetten,  
Pendeluhren, Bilderuhren  
mit Spielwerken, mehrere  
Kücheneinrichtungen im  
Ganzen wie auch theilweise  
verkauft. Zwei Mohren-  
gasse Nr. 7, im Gassengewölbe.  
25152

**Ein Mehl- und**  
Hülfrüchten-Geschäft ist  
unter annehmbaren Bedin-  
gungen sofort zu überge-  
ben. Billiger Zins. Näh.  
die Exp. 25367

**Geld auf Wechsel**  
erhalten. Beamte die einen  
jährlichen Gehalt von  
1200 fl. aufwärts haben  
bei mäßigen Zinsen. Baron  
Sándorgasse Nr. 20, Th.  
10. 25374

**Eine geborene**  
Engländerin, hat noch  
einige Stunden zum Un-  
terricht in ihrer Mutter-  
sprache zu vergeben. An-  
träge unter Chiffre „Eng-  
länderin“ an die Exp. 25324

**Billiges Brennholz.**  
Eichenholz pr. 12 fl. die  
Klafter. Ungarischer  
Staatsbahnhof in der  
Nähe der Frachtenasse.  
Bestellen kann man auch  
Neuermarkt Nr. 34  
beim Hausmeister. 25235

**Flöten-Unterricht**  
wird gründlich u. billig  
ertheilt. VIII. Bez., Hol-  
lendergasse Nr. 19, Ecke  
der Steinmeßgasse, 3.  
Stod, Th. 25. 25296

**Ein Kutsher,**  
der gute Zeugnisse und  
Plakettentnisse besitzt, auch  
deutsch spricht, so auch  
lesen u. schreiben kann,  
wird aufgenommen bei  
Bernhard Deutsch, Wagen-  
setzfabrik äußere Waikner-  
straße nächst der kleinen  
Bierhalle. 25325

**Ein Büchsenmacher-**  
geschäft. Wegen plötzlich  
eingetretenen Todesfall  
ist das Büchsenmacher-  
geschäft im Hotel zum  
„weißen Mehl“ Kerepe-  
terstraße 67 sammt Waaren-  
lager, Werkzeuge u. preis-  
würdig zu verkaufen. Das  
Nähere im Geschäft selbst  
25212

**Ein elegant**  
möblirtes Gassenzimmer  
bei einer distinguirten  
Dame, sammt Vorzimmer  
mit ganz separatem Ein-  
gang von der Treppe aus  
ist sogleich zu verlassen  
für ein oder zwei Herren.  
25358

**Mit 2500 fl. baar**  
wünscht ein Herr einem  
Geschäfte beizutreten, ent-  
weder als Geschäftstheil-  
nehmer oder als Kassier,  
Buchhalter, Inspektor. Ge-  
neigte Zuschriften unter F.  
3 übernimmt die Exp. 25326

**Das billigste Geld**  
zu 3, 4 und 5 Proz. nur  
bei A. Adler, Kerepe-  
terstraße Bazar, 1. Stod Th.  
4, Eingang auch in der  
Labakgasse vi-a-vis dem  
isr. Kultustempel auf  
Gold, Silber, Versatzscheine  
und Werthpapiere. Auch  
übernehme Versatz, Auslös,  
Umsatz für das t. Versatz-  
amt selbst wenn die Ver-  
fallszeit überschritten ist.  
Briefliche Anfragen auch  
aus der Provinz werden  
unter größter Verschwie-  
genheit beantwortet, die  
Aufträge schnellstens effek-  
tuirt u. erhalten Kaufleute  
günstigere Bedingungen.  
Auch sind 15 bis 20 Tau-  
send Gulden auf Budape-  
ster Häuser theilweise zu  
vergeben. 25353

**Billige Möbel,**  
Garnituren, Betten, Kästen  
Spiegeln, Bilder und  
Schreibtische, ein Porzellan-  
Kamin-Ofen zu einem  
Salon sind zu verkaufen.  
Näh. 2. Mohren-, Bazar  
Dobler.

**Batarb,**  
sehr gut erhalten, um den  
Preis von fl. 220 zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp. 25280

**Retungsbalsam**  
gegen Geföhre, Frostbeulen,  
Nagelstrangheiten u. Brand-  
wunden von Dr. Herrmann  
Rosenberg.

Durch diesen Wunderbalsam  
wurden in der Hauptstadt  
Best Ofen allein bei 10,000  
Erwachsene und 5000 Kin-  
der geheilt und hat sich dieser  
Balsam in Folge seiner  
schnellen und sicheren Heil-  
kraft bereits einen Welt Ruf  
und das höchste Vertrauen  
erworben. Dasselbst ist auch  
der so sehr bewährte und be-  
liebte Hühneraugen-Ent-  
wurgungs-Balsam zu ha-  
ben. Preis 50 kr. und 1 fl.  
Ist die einzig und allein  
aus der Hauptniederlage in  
Best für ganz Ungarn, Hoch-  
straße Nr. 14, im 1. Stod  
Nr. 14. zu beziehen. 24879

**Magnetischer**  
Bruchbalsam von Dr. Her-  
mann Rosenberg. Dieser  
Wunderbalsam heilt einfache  
und doppelte Leibrüche,  
verhütet so große Unglücke  
und der Jüngling. Mann  
und Weib ist in seinem Er-  
werbe nie gestört. Preis  
1 fl. 50 kr.

**Als Beschließerin**  
zu einer Herrschaft wünscht  
eine sehr anständige Be-  
amtensfrau zu kommen.  
Anträge unter Chiffre  
„Marie“ an die Exp. 25359

Aufgenommen wird ein  
tüchtiger und sehr verläß-  
licher

**Hausknecht**  
für ein Mehl- u. Fett-  
waarengeschäft. Auskunft  
in der Exp. 25234

**Ein 2. Tenor und**  
1. Bass-Sänger (Trefser)  
wird erucht, sich einem  
anständigen Männerquar-  
tette anzuschließen. Näh.  
in der Exp. 25383

**Für die Radmit-**  
tagstunden erbittet sich  
eine Gouvernante zum Un-  
terricht in der deutschen,  
französischen, englischen,  
italienischen Sprache und  
im Klavierspielen. Näh. die  
Exp. 25386

**Violinunterricht**  
wird nach einer leicht faß-  
lichen Methode ertheilt.  
Näh. die Exp. 25387

**Jenes hübsche**  
Fräulein, welches gestern  
auf dem Josefsplatz durch  
einen Dienstmann aufge-  
fordert wurde den Anzei-  
ger dieses Blattes zu lesen,  
wird höflichst ersucht, be-  
kannt zu geben, ob ein  
Wiedersehen möglich ist.  
Gest. Antwort unter  
„Mentschikoff“ in die Exp.  
25382

**Photographie**  
bei Augenleiden (womög-  
lich bei entzündeten Augen  
in geringem Grade) ist mit  
übermalten Augen behufs  
Erhellung der Heilung  
auf brieflichem Wege, ein-  
zusetzen. Dr. Schöffl,  
Königsplatz 66. 25381

**Für eine Wein-**  
stube wird ein Gewölbe  
mit einem Handkeller ge-  
sucht. Anträge unter L. M.  
große Feldgasse Nr. 35/A  
2. Stod, Th. Nr. 11. Dasselbst  
werden auch Weinschanklein-  
richtungsstücke gekauft. 25376

**Abiso.**  
Tüchtige Kolporteurs wer-  
den zu sehr vortheilhaften  
Bedingungen sofort enga-  
girt. Ernst & Comp. fl.  
Feldgasse 33. 25350

**Ein Batarb**  
ist für 100 fl. zu verkaufen.  
Ofen Wasserstadt 576.  
25376

**Heirathsantrag.**  
Ein wissenschaftlich gebil-  
deter und lediger Ungar,  
welcher eine Erbschaft von  
Zwölftausend Gulden hat,  
wünscht eine katholische,  
von Natur kleine, und kin-  
derlose Witwe oder Fräulein,  
im Alter von 30—38 Jah-  
ren welche auch ungarisch  
spricht und ein Vermögen  
von dreitausend Gulden  
besitzt zu ehelichen. Eine persönliche  
Besprechung oder briefliche  
Erklärung wird unter  
Adresse: „Daschi R. 12“  
Labakgasse 18, 3. Stod, Th.  
31 Früh von 10—11, Uhr  
erwartet. 25371

**2 Gassengewölbe**  
am Elisabethplatz sind  
sogleich zu verlassen. Näh.  
beim Hausmeister Adler-  
gasse Nr. 1 zu erfragen.  
25377

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbil-  
dung in der einfachen u.  
doppelten Buchführung in  
allen Arten Rechnungen  
(Contocorrenten) Wechsel-  
geschäft und Korrespondenz,  
ferner in der deutschen,  
ungarischen und französischen  
Sprache, Schön- und

**Rechtschreiben.**  
Junge Leute, die in's Ge-  
schäft gehen wollen, können  
sich bei mir in kürzester  
Zeit vollkommen ausbilden.  
Auf meinen Unterricht in der  
Buchführung für Ökono-  
miebesther nach einfacher  
oder doppelter italienischer  
Art mache ich besonders  
aufmerksam.

**Bücher-Einrich-**  
tung, Schlüsse und Revi-  
sion besorge ich prompt,  
auch übernehme ich die  
Führung der Bücher kleinerer  
Geschäftshäuser. S. Bloch,  
Professor des Mercantilia-  
des, Fr. Deakgasse 12.  
Sprechstunden von 12—2  
und von 5 Uhr Abends.

**Eine Dame**  
die Kautions, leisten kann,  
wünscht in einem Kaffee-  
haus placirt zu werden.  
Anträge unter W. M. Nr.  
12 an die Exp. 25393

**Schachpartie,**  
für die Abende sucht ein  
Herr. Adresse sub. T. S.  
poste restante Pest erbeten.  
25403

**Wichtig für Wein-**  
trinker. Jägergasse Nr. 24  
im Deutschen Keller bekommt  
man den echten ungarischen  
Natur-Wein. 25399

**Gesucht wird**  
ein kleines Lokal für einen  
Weinschank sammt Woh-  
nung auf einem lebhaften  
Posten. Näh. Pfeisergasse  
3, Th. 2. 25400

**Ein Lehrling**  
wird sogleich aufgenommen  
im Haupt-Depot The Sing-  
ger Manufaktur Comp.  
bei Karl Breiner, Wiener-  
gasse. 25402

**Zwei geübte Kaffe-**  
**rinnen,**  
**Zwei Hausfräulein**  
**Ein Ladenmädchen**  
werden sofort aufgenom-  
men. Eine Wheeler-Wilson-  
Nähmaschine gut erhalten  
wird gegen Baargahlung zu  
kaufen gesucht. Näh. im  
ersten ungarischen En-  
gagements-Komptoir,  
Stadt Realschulgasse 4. un-  
term Thore rechts. 25385

**Une demoiselle**  
de la Suisse-Française  
munie de bons certificats,  
ayant servi dans des fa-  
milles distinguées cherche  
de suite un tel engagement  
dans une famille distin-  
guée S'adresser poste re-  
stante A. Y. Pest. 25384

**Ein Bäcker-Lokal**  
in der 2. Herzengasse Nr.  
10 ist vom 1. Mai 1877  
zu verlassen. Näheres bei  
Herrn Karl Krey, Waikner-  
gasse, Kronaffehaus 3  
Stod 25388

**1 Inkaufant**  
der 400—500 fl. Kautions  
leisten kann, wird gegen ein  
monatliches Gehalt von 40  
— 50 fl. bei einem Fabrik-  
anten aufgenommen. An-  
träge unter Chiffre H. H.  
Nr. 125 an die Exp. 25401

**Gute Harzer**  
Kanarienvögel, direkt aus  
Andreasberg angekommen,  
die beste Sorte Koller,  
Flöten-, Nachtigall-, Schlä-  
ger-, Wasser-Koller-, Gluck-  
Loren die bei Tag und  
bei Nacht singen sind nur  
kurze Zeit zu haben im  
Hotel zu den zwei Löwen  
Heuplatz, Th. 21. bei Wil-  
helm Friederich aus St.  
Andreasberg. 25394

**Die Restauration**  
des Hotels zur Heilquelle  
in Wien beim Kaiserbade  
ist vom 1. Mai 1877 zu  
verpachten. Auskunft bei  
der Hausbesitzerin. 15016

**Dienstboten,**  
die besten von jeder Branche  
werden zu jeder Stunde  
placirt bei A. Schenker,  
Kellnerstraße Nr. 1. Placi-  
rungshonorar nur 50 fr.  
25398

**Fortepiano.**  
Ein sehr schönes und vor-  
züglich gutes kurzes Aus-  
länder Klavier mit breiter  
Metallplatte ist sogleich  
Abreise halber sehr billig  
zu verkaufen Obere Do-  
nauzeile Nr. 6. 3. Stod, bei  
Herrn Klaus, neben dem  
alten Lloydgebäude. 25396

**Klavier.**  
Ein sehr gutes Pico-  
Stückklavier von einem  
Weltberühmten Fabrikant.  
ten. sehr wenig benützt ist  
wegen plötzlicher Abreise  
sehr billig wegzugeben.  
Schönegasse 3, ebener Erde  
2. 25397

**Ein junger Mann,**  
Israelit wird als Erzieh-  
er aufgenommen.  
1 Kassier,  
1 Inkaufant,  
2 Hausmeister,  
1 Komptoirist,  
3 Gewölbdienner,  
1 Kanzleidiener,  
3 Beschleifer,  
1 Brodausführer,  
2 Auslaufer,  
3 Hausknechte,  
Kassierinnen, Kellne-  
rinnen, Beschleiferinnen,  
Näherinnen, Bedienerinnen  
werden placirt. Große  
Feldgasse Nr. 24, Ein-  
fahrt links. 25390

**Eine junge Dame**  
französin der deutschen  
Sprache vollkommen mäch-  
tig wünscht in den Vor-  
mittags oder Nachmittags-  
Stunden in der Konver-  
sation Unterricht zu ertheilen.  
Anträge an die Exp. 25351

**Ein überspieltes**  
Billard wird zu kaufen  
gesucht. Wo? sagt die Exp.  
25206

**Aufgenommen wird**  
mit ganzer Verpflegung  
ein Lehrling für ein  
Hülfrüchten- und Spe-  
kereigehäft. Wo? sagt die  
Exp. 25319

**Das gefertigte In-**  
stitut beehrt sich dem  
**hochgeehrten p. t.**  
Publikum ergebenst anzu-  
zeigen daß es Dienstperso-  
nale jeder Branche unent-  
geltlich beforzt.

**Ohne Einschreibge-**  
**bühr.**  
1 Oekonomiebeamteter wird  
aufgenommen.  
1 Hausmeister,  
1 Kassier,  
1 Ausseher,  
1 Frau oder 1 Fräu-  
lein wird für ein Mehl-  
und Brodgeschäft als Ver-  
schleiferin aufgenommen

**Stellensuchende** je-  
der Branche mögen sich  
vertrauensvoll an das un-  
terzeichnete Institut wenden  
wo sie der promptesten Be-  
dienung versichert sein kön-  
nen. **Agentur zum blauen**  
**Stein,** Landstraße Nr. 28  
vis-à-vis dem Museum.  
25389

**Für fl. 1500 baar**  
den Rest in monatlichen  
Raten ist ein älteres Kurz-  
Modewaaren-Geschäft der  
inneren Stadt auf schönem  
Posten preiswürdig zu  
übergeben. Näh. in der  
Exp. 25065

**Ein Ingenieur**  
mit vielfähriger Praxis  
und vorzüglichen Kennt-  
nissen versehen, sucht gegen  
bescheidene Ansprüche bei  
großeren industriellen  
Etablissements (auch bei  
Architekten, Bauunterneh-  
mungen oder Baumeistern)  
Beschäftigung. Näh. die  
Exp. 25329

**Ein junger Mann**  
am Wiener und hiesigen  
Platz durch mehrere Jahre  
in den ersten En-gro-  
setten-Geschäften thätig,  
gewohnt sowohl der Buch-  
haltung als Korrespondenz,  
mächtig tüchtiger Verkäufer,  
wünscht in genannter oder  
andere Eigenschaft unter  
bescheidenen Ansprüchen  
seinen Posten baldigst zu  
verlassen. Geneigte Anträge  
unter E. J. W. S. an die  
Exp. 25308

**Ein noch junger**  
Mann aus der Provinz,  
mit den besten Referenzen  
versehen, der deutschen, un-  
garischen und französischen  
Sprache mächtig, wünscht  
eine seinen Kenntnissen an-  
gemessene Stelle als Leh-  
rer in allen Gymnasial-  
und Realgegenständen so-  
wie im Elementarunterricht  
des Klaviers, oder als  
Buchhalter, Korrespon-  
dent, Sekretär allsogleich  
anzunehmen. Gefällige An-  
träge unter L. J. an die  
Exp. 25266

**Ein Geschäftsmann**  
sucht 200—300 fl. anzu-  
nehmen. Senarie wird ge-  
zahlt. Adresse zu erfragen  
in der Exp. 25306

**Ein Baumeister,**  
ertheilt Zeichen-Unterricht  
im Hause per Stunde 20  
bis 40 kr. Näh. in der  
Exp. 25202

**Um fl. 250**  
eine Trafit sammt Brief- und  
Stempelmarken Verschleiß  
auf sehr gangbarem Posten,  
ist wegen Abreise allsogleich  
zu übergeben. Näh. die Exp.

**Meller Heiraths-**  
Antrag! Ein junger Mann  
28 Jahre alt von angeneh-  
mem Aussehen Christ der in  
einer Provinzstadt ein  
schönes Kurz- Galanterie-  
und Nürnberg-Waaren-  
geschäft seit mehreren Jah-  
ren besitzt, wünscht sich  
mit einem Fräulein oder  
jungem Witwe zu verehelichen.  
Einwas Geld ist erforderlich.  
Gest. Anträge unter G. A.  
Nr. 333 an die Exp. 25345